

William F. Edgerton
Chicago, April 3, 1953

Sitzungsberichte
der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-historische Klasse
Jahrgang 1933/34. 1. Abhandlung

Die koptischen Zaubertexte
der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer
in Wien

Beschrieben und herausgegeben
von
VIKTOR STEGEMANN
in Heidelberg

DIRECTOR'S LIBRARY
ORIENTAL INSTITUTE
UNIVERSITY OF CHICAGO

Mit 3 Tafeln und 1 Textabbildung

Eingegangen am 13. Mai 1933

Vorgelegt von Hermann Ranke



Heidelberg 1934
Carl Winters Universitätsbuchhandlung

Inhalt.

| | Seite |
|------------------------------------|-------|
| A. Vorwort | 3 |
| B. Verzeichnis der Texte | 12 |
| C. Texte und Kommentare | 30 |
| D. Register | 85 |
| Nachträge | 95 |

A. Vorwort.

Neben den Zaubertexten aus den Sammlungen der koptischen Papyri in Berlin, London, Manchester u. a., die bereits publiziert sind, hat man die koptischen Zaubertexte der Papyrussammlung Erzherzog Rainer in Wien fast unbeachtet gelassen. Nur wenige Stücke machte unmittelbar nach dem Erwerb J. KRALL im V. Bande der 'Mitteilungen aus der Sammlung Rainer' im Wortlaut, einige weitere im 'Führer durch die Ausstellung' dem Inhalt nach bekannt; doch hat KRALL im 'Führer' den Inhalt der Texte nicht immer glücklich bestimmt.

Als ich, während mich Interpretationen zur Form und zu den Legenden der koptischen Zaubertexte beschäftigten, im Jahre 1925 an eine Sammlung aller bekannten und teilweise sehr zerstreut publizierten koptischen Zauberpapyri ging, wurde ich bei der Durcharbeitung des von KRALL veröffentlichten Wiener Materials in Anbetracht der ungemeinen Reichhaltigkeit des Inhalts der sonstigen in der Sammlung Rainer vereinigten Papyri zu dem Schluß gedrängt, daß der Anteil der Zaubertexte in dieser Sammlung größer sein müßte als bekannt war. Um zunächst die Texte, aus denen KRALL a. a. O. nur die Anfangsworte zitiert, in ihrem ganzen Wortlaut kennenzulernen, durchforschte ich im Jahre 1926 die Sammlung Rainer an Ort und Stelle. Die Notgemeinschaft bewilligte in zuvorkommender Weise das Geld zu dieser Reise. Es gelang mir dabei, 37 weitere Texte, die z. T. freilich in einem mehr als kläglichen Zustand sind, ans Licht zu ziehen und abzuschreiben. Hinzu kamen acht im 'Führer' verzeichnete, ebenfalls noch unveröffentlichte Stücke. Die bereits publizierten Papyri wurden von mir damals neu kollationiert, nachdem Stichproben ergaben, daß sich vieles besser lesen ließ als zu KRALLS Zeit, da in den seitdem verflossenen 30 Jahren mancherlei Parallelmaterial bekannt geworden war.

Sprachliche wie paläographische Beobachtungen lassen also erkennen, daß die Texte der Wiener Sammlung zur Zeit ihrer Entstehung nicht den Sammlungen von Zauberern angehörten, wie es etwa für einen Teil der Berliner Urkunden¹ und eine ganze Reihe der kürzlich veröffentlichten Londoner Stücke feststeht.² Es gibt den Wiener Amuletten ein gewisses Maß von Leben, daß die aufgezeichnete Anwendung der kleinen Papyri oder Pergamente durch die Verbindung mit dem Namen des Zaubersnden oder Bezauberten nicht eine theoretisch erfaßte Möglichkeit zur Voraussetzung hat, sondern Wirklichkeit ist.

Zur Sprache der Texte ist folgendes zu sagen: Unter den fayûmisch geschriebenen Texten weisen einige interessante sprachliche Bildungen und Schreibungen auf.³

Zeitlich gehören die Amulette in das V.—XII. Jahrhundert.⁴ Der größere Teil von ihnen ist ganz spät. Fast alle Stücke sind christlichen Inhalts. Beschworen werden meist Jesus, die Erzengel und die 24 Presbyter. Ein Vergleich mit dem aus andern Sammlungen bekanntgewordenen Material ergibt, daß vom III. Jahrhundert n. Chr. an die Götter der Ägypter sowie die vielen Dämonen mehr und mehr zurückweichen vor der, seit dem VII./VIII. Jahrhundert ständig stärker hervortretenden Beschwörung und Bitte an die Gestalten der Trinität, der Erzengel und der Presbyter.⁵ Dieser Befund muß eine Parallele in der geschichtlichen Entwicklung des ägyptischen Christentums haben. Dem entspricht es, daß sich in dem Material zwei späte Texte finden,⁶ die fast gar nicht mehr in ihrem Stil und in ihren Formeln an die magischen Papyri erinnern, die die Bestände der Berliner Sammlung und die teilweise noch früheren des Britischen Museums kennzeichnen. Während die letzteren mit dem aus den meisten griechischen Texten bekannten Formelmaterialel zusammenzustellen

¹ A. ERMAN, Ein koptischer Zauberer, ÄZ 33 (1895) 44; BKU I Nr. I Vorbemerkung.

² KROPP I Text E, F, G, G₁, H, H₁.

³ z. B. ΛΟΚ (= ΕΡΟΚ) XXX 7; ⲓⲱⲗⲱⲟⲕ XLIV 1; ⲓⲱⲗⲱⲕ ebd. 11; ⲧⲭⲓ (statt ⲧⲱⲭⲓ) ebd. 8 usw.

⁴ Siehe o. S. 5, 1.

⁵ Über die Geschichte der Person Jesu und der Erzengel in den koptischen Zaubertexten werde ich demnächst in einer besonderen Arbeit handeln.

⁶ Nr. XXX und XLIII.

und mit ihm zu betrachten sind, gehören die genannten beiden Wiener Texte mit Stücken der von PRADEL publizierten griechischen und süditalienischen Gebete des Mittelalters zusammen, für die vor allem Bibel und Liturgie Voraussetzung sind.¹

Besondere Beachtung verdienen vier Stücke der Sammlung. Das erste ist das bisher einzige Exemplar eines koptischen Amuletts gegen Skorpionbiß mit dem Bilde eines Skorpions.² Das zweite enthält eine Engelbeschwörung zu Fluchzwecken, die in einer Spirale aus der Blattmitte heraus geschrieben ist.³ Das dritte Stück ist interessant wegen seiner Herstellung: Verwendet ist dazu der Schluß eines Buches mit religiösem Inhalt; das Blatt enthält über

¹ Vgl. die Parallelen und Kommentare zu diesen Texten. — Eine Formanalyse läßt erkennen, daß die koptischen Zaubertexte weder so durchaus unter der Herrschaft griechischer Form stehen (übrigens ein weiter Begriff!), wie man das gerne annimmt, noch daß sie so ohne weiteres als Fortsetzung des altägyptischen Zauberglaubens in christlichem Gewande anzusprechen sind (vgl. KROPP I, 1 und CAPART bei KROPP I S. VIII). Die Frage ist für jeden Text besonders zu stellen und ergibt ein komplizierteres Bild. Die Texte haben im Laufe der Zeit an mancherlei Formen Anteil; nicht zum wenigsten ist wohl Beeinflussung seitens der Hymnen der byzantinischen und syrischen Kirche (über koptische Hymnen?) anzunehmen, was vor allem einmal hinsichtlich der Art und Weise, wie aus der Bibel zitiert wird, zu untersuchen ist. Mit der Veränderung der religiösen Ideenwelt in Ägypten vom III. Jahrhundert an ergab sich Veränderung der Form und umgekehrt. An den Legenden kann man feststellen, daß die Texte immer stärkeren Einflüssen des Christentums unterliegen; das wirkt sich auch für die Vorbilder der Form weitgehend aus. Koptische Texte im Stil der altägyptischen Zaubertexte, kenntlich an der Identifizierungsformel, mit der der Zauberer zwischen einem ägyptischen Gott und sich die Gleichsetzung vornimmt, reichen über die Gebete in dem Pariser Zauberpapyrus kaum hinaus; die Texte mit der Formel des ⲉⲃⲣⲓⲥⲙⲟⲥ, kopt. ⲓⲱⲡⲕ oder ⲧⲓⲧⲁⲣⲕⲟ, scheinen auf jüdischen Einfluß zurückzugehen; sie stehen in dem griechischen Pariser Zauberpapyrus neben Texten rein ägyptischen Stils und andern, die die Einleitungsformel ⲉⲙⲙⲁⲗⲟⲩⲙⲁ verwenden und die mir rein griechisch zu sein scheinen. Auch sie begegnen koptisch (ⲓⲱⲡⲕⲁⲗⲓ oder ⲓⲱⲡⲁⲕⲁⲗⲓ) und sind meist christlich. So kommt die alte Identifizierungsformel nur bis zum III./IV. Jahrhundert vor, die ⲓⲱⲡⲕⲁⲗⲓ-Formel neben der ⲓⲱⲡⲕ-Formel vom IV. Jahrhundert an bis in die Spätzeit. Die reinen Prädikationstexte im christl. Gebetsstil sind alle ganz spät. Arabischer Einfluß ist nur selten festzustellen. — Über die spärliche Verwendung von christlich oder gnostisch beeinflussten Identifizierungsformeln vgl. die Stellen bei KROPP III § 252 ff.; 3 der Texte gehören ins IV. und V. Jahrhundert, 1 ins VII., 3 ins X./XI. — Der jüdische Typus der Verfluchung ist zu belegen für die Zeit des IV. bis XI. Jahrhunderts.

² Nr. XXI und Abb. 1, S. 19.

³ Nr. LII und Abb. 1 auf Taf. II.

der Rasur der Buchzeilen bekannte Amulettformeln; dabei ließ man die christologischen Schlußformeln des Buchtextes stehen, um sie in den Text des Amuletts mit einzubeziehen.¹ Das vierte Stück² enthält zwei apokryphe Legenden, die zu Schutz- und Heilungszauber verwendet worden sind. Die eine der beiden bezeichnet sich als Gebet des Elias; in diesem stellt sich der Betende, der von Christus auf der Stirne mit dem Kreuzzeichen gesiegelt ist, bösen Mächten jeder Art entgegen; der Text endet in einem Preis Christi mit der Bitte um Hilfe. Der andere Text³ beschwört Dämonen und, wie es scheint, die Patriarchen um Aushändigung des zweiten Abgarbriefes. Er ist der wichtigere Text. Denn im Zusammenhang mit dieser Bitte wird die Legende von der Entsendung des Chanan, Geheimschreibers und Hofmalers des Edessenerkönigs Abgar, an Christus nach Jerusalem erzählt. Davon sowie von der Überbringung des Briefes Christi nach Edessa ist in einer ganz der Fassung der Legende entsprechenden Weise berichtet, die uns in der syrischen *Doctrina Addai* vorliegt. Der Text ist deshalb wichtig, weil mit ihm ein direktes Zeugnis für die Einwirkung der syrischen Version der Christus-Abgar-Sage auf die Kopten vorliegt. Daß die mehrfach bekannte koptische Fassung des Briefwechsels zwischen Abgar und Christus mit der syrischen Form der Legende und nicht mit Eusebius zusammenzurücken ist, hatte schon von DOBSCHÜTZ durch Untersuchung der Umbildung der Legende in den bekannten griechischen, syrischen, arabischen und koptischen Zeugnissen ermittelt.⁴ Der Wiener Text bestätigt durch Erwähnung der die beiden Briefe verbindenden Erzählung die Verbreitung der in Syrien umgebildeten Form dieser Legende bei den Kopten.

Diese Texte sowie die oben erwähnten Amulette sollen hier unabhängig von meinem besonderen Arbeitsgesichtspunkt der Formanalyse zunächst durch eine Textausgabe bekannt gemacht werden.

¹ Nr. XXIV und Abb. 2 auf Taf. II.

² Nr. XLV Z. 25 ff. und Abb. 1 u. 2 auf Taf. I.

³ Nr. XLV Z. 1 ff.

⁴ E. v. DOBSCHÜTZ, Der Briefwechsel zwischen Abgar und Jesus, *Zeitschr. f. wiss. Theol.* 43 (1900) S. 422 ff. Die Datierungen in v. Dobschütz' Arbeit (S. 466, 3) sind nach Drioton's Untersuchungen (S. 19, 2) und der Auffindung von Nr. XLV hinfällig.

Dabei ist folgendermaßen verfahren worden: Das auf das Vorwort folgende Verzeichnis der Texte orientiert über deren faktischen Zustand; es enthält die Datierung und sucht kurz den Inhalt zu umreißen. Zur sicheren Identifizierung sind immer Anfang und Ende des Textes, soweit sie lesbar waren, mit ausgeschrieben worden. Dies Verfahren dürfte bei den schwer entzifferbaren Stücken das Einlesen in das Original erleichtern. In der an das Verzeichnis anschließenden Textausgabe sind alle ganz oder zu größeren Teilen lesbaren Stücke abgedruckt.¹ Dabei erwies es sich als praktisch, auch die von KRALL edierten Texte nochmals zu behandeln, da manches verbessert werden konnte und gerade auch diese Texte die gleichen Merkmale wie die andern Stücke der Sammlung Rainer kennzeichnen.² Die Bearbeitung, mit Photographien revidiert, nimmt auf Parallelen in andern, z. B. auch den griechischen Texten Rücksicht. Die Übersetzung ist vor allem für die Nichtkoptizisten bestimmt, deren Studiengebiet die Magie ist. Für den Kommentar gelten prinzipiell die in der Einleitung entwickelten Gesichtspunkte, doch beschränkt er sich auf knappe Erläuterungen zu den Texten selbst. Die abschließenden Indizes notieren außer den Namen und griechischen Worten, die vollständig aufgenommen wurden, aus dem koptischen Sprachbestandteil alles auf die Religionswissenschaft und den Zauber Bezüglihe, da das ganze Material von mir in einem Gesamtindex zu den koptischen Zaubertexten verarbeitet ist. Die im Verzeichnis den Inventarisierungsnummern vorangehenden römischen Zahlen sind die fortlaufenden Nummern dieser Ausgabe, die dahinter eingeklammerten arabischen Zahlen die fortlaufenden Nummern meines Gesamtkatalogs der koptischen Zaubertexte, auf dem die Indizes aufgebaut sind. Die doppelte Zählung behielt ich bei, damit beim Erscheinen der Indizes diese Textausgabe ohne Konkordanz verwendet werden kann.

¹ Nur K 192 ist nicht aufgenommen, da dieser Text mit den andern zusammen sich nicht interpretieren ließ. Ich hoffe, ihn an anderer Stelle besonders besprechen zu können. Doch ist er wie der von KROPP edierte An 529 in die Indizes mit eingearbeitet worden.

² So habe ich auch die von Et. DRIOTON, *Un apocryphe anti-arien* (*Rev. de l'Orient chrétien* 20 [1915–17] 2. Ser. 10 S. 306 ff. 337 ff.) bearbeiteten Abgarbriefe mit aufgenommen. Ihre Kenntnis ist für die Gesamtwürdigung des Wiener Bestandes an koptischen Zauberpapyri unbedingt notwendig.

Allen denen, die mich bei dieser Arbeit unterstützt haben, sei hier bestens gedankt, insbesondere Herrn Professor Dr. HERMANN RANKE, der sich immer wieder bereit fand, die Lesungen der Texte zu kontrollieren und die Interpretationen einzusehen. Ihm verdanke ich auch die Möglichkeit, alle Texte in Photographien vor mir zu haben, ohne die ich nicht mit Aussicht auf Sicherheit hätte arbeiten können. Er hat schließlich auch die Korrekturen mitgelesen. Ferner erfreute ich mich beim Lesen der Druckbogen der liebenswürdigen Hilfe von Herrn Professor Dr. HANS HAAS. Der Direktion der Wiener Nationalbibliothek bin ich für die Überlassung der Stücke zur Publikation sowie für mancherlei Auskünfte über ihre Herkunft besonders verpflichtet. Vornehmlich aber gebührt mein Dank der Heidelberger Akademie der Wissenschaften dafür, daß sie die Veröffentlichung dieser Arbeit in ihren Sitzungsberichten gestattet hat. Die Drucklegung wäre freilich nicht möglich gewesen, wenn nicht die Heidelberger Akademie und die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft in großzügiger Weise die entstehenden Kosten getragen hätten. Der Verlag WINTER und die Druckerei HOLZHAUSEN haben dann das Ihrige getan, um die Arbeit in geschmackvoller Form erscheinen zu lassen. Endlich bin ich Herrn Professor Dr. FRIEDRICH BILABEL sehr verbunden für die Erlaubnis, die bald in einer seiner Veröffentlichungen erscheinenden Heidelberger koptischen Zaubertexte einsehen und Zitate aus ihnen für vorliegende Ausgabe verwenden zu dürfen.

Heidelberg, den 31. Juli 1933.

V. STEGEMANN

Abkürzungen.

- Apoc(alypsis Iohannis) s. BUDGE.
 ÄZ = Zeitschrift für ägyptische Sprache.
 BELL = H. J. BELL, *Jews and Christians in Egypt*, London 1924.
 BKU = Berliner Koptische Urkunden I, Berlin 1904.
 BOLL, Off. = FR. BOLL, *Aus der Offenbarung Johannis (= Stoicheia I)*, Lpz. 1914.
 BUDGE, Apoc. = E. A. W. BUDGE, *Coptic Biblical texts in the dialect of Upper Egypt*, London 1912, S. 272 ff.
 BUDGE, Apocr. = E. A. BUDGE, *Coptic Apocrypha in the dialect of Upper Egypt*, London 1913.
 GBM = W. E. CRUM, *Catalogue of the Coptic mss. in the British Museum*, London 1905.
 CCA = FR. BOLL, FR. CUMONT HSW., *Catalogus codicum astrologorum Graecorum*, Tom. I—VIII. X, Bruxelles 1898 ff.
 CPR = Corpus papyrorum Raineri Bd. II, Wien 1895.
 Dent(eronomium) in E. A. W. BUDGE, *Coptic Biblical texts in the dialect of Upper Egypt*, London 1912, S. 1 ff.
 Esth. et Thompson = A coptic Palimpsest containing Joshua etc. . . and Esther ed. by Sir Herbert Thompson, Oxford 1911, S. 337 ff.
 FREER S. WORRELL.
 'Führer' = Papyrus Erzherzog Rainer, Führer durch die Ausstellung, Wien 1894.
 Gr. Paris. ZP = Großer Pariser Zauberpapyrus (Bibl. Nat. suppl. Gr. 574), herausgegeben in GZP I N° IV, S. 64 ff.
 GZP = K. PREISENDANZ, *Papyri Graecae Magicae, Die griechischen Zauberpapyri I. II*, Lpz. 1928 ff.
 HOPFNER = TH. HOPFNER, *Griechisch-ägyptischer Offenbarungszauber (= Stud. z. Palaeographie u. Papyruskunde, herausg. v. C. WESSELY XXI)* Bd. I, Lpz. 1921.
 KRALL, Mitteil. V = Mitteilungen aus der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer V, Wien 1889.
 KROPP = P. A. M. KROPP, *Ausgewählte koptische Zaubertexte I. II. III*, Bruxelles 1931 (*Édition de la fondation égyptologique Reine Élisabeth*).
 Lacau, Apocr. coptes = Mémoires publiés p. l. m. de l'Institut... du Caire, tome IX. Fragments d'Apocryphes coptes par M. Pierre Lacau, Le Caire 1904.
 Leid(en) s. PLEYTE-BOESER.
 Osl. = Pap. Osloenses I, *Magical papyri* ed. by S. EITREM, Oslo 1925.
 PLEYTE-BOESER = Manuscripts coptes du Musée d'antiqu. des Pays-Bas à Leide, 1897, S. 441 ff.
 PRADEL = FR. PRADEL, *Griechische und süditalienische Gebete, Beschwörungen und Rezepte des Mittelalters (= Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten III 3)*, Gießen 1907.
 ROSSI = Gnostischer Traktat von Turin in der Neuauflage bei KROPP (s. d.) I 63 ff.
 RYL. = W. E. CRUM, *Catalogue of the Coptic mss. in the JOHN RYLANDS library at Manchester*, 1909.
 SCHUBART, Pal. = W. SCHUBART, *Griechische Paläographie (in Handbuch der Altertumswissenschaft, begründet von J. v. MÜLLER)*, München 1925.
 WORRELL = W. H. WORRELL, *The Coptic mss. in the FREER collection (= University of Michigan Studies, Human. Series X)*, New York 1923.

B. Verzeichnis der Texte.

Vorbemerkung 1. Recto nenne ich bei den Papyrusbruchstücken, auf denen nichts Zusammenhängendes gelesen werden kann, die Seite, deren Faserung → verläuft; als Verso gilt die Seite, deren Faserung ↑ verläuft. Bei der Beschreibung der Pergamente und Papiere ist die Verwendung dieser Bezeichnung willkürlich.

Vorbemerkung 2. Die in den Schriftbestimmungen verwendeten Ausdrücke Buchschrift und Urkundenschrift beziehen sich stets auf die in meiner Paläographie (vgl. S. 5, Anm. 1) als typisch ermittelten Vertreter der Schreibstile in den einzelnen Jahrhunderten. Übergangsformen erschweren oft die genaue Zuweisung; für solche Texte habe ich die Zugehörigkeit für 2 Jahrhunderte offengelassen (Bezeichnung durch Bruchstrich, z. B. X./XI. Jahrhundert). Unter Urkundenschrift ist jede nicht buchmäßige Schrift verstanden, die in Urkunden und Briefen, aber z. B. auch in den Subskriptionen der Bücher (vom X. Jahrhundert an) Verwendung fand. Wo angängig, wurde auf Bildparallelen verwiesen.

Vorbemerkung 3. Die Fragmente der Nummern VI, VII und XII, die ich bei meiner Aufstellung des Verzeichnisses in Wien glaubte als Teile von Zaubertexten ansprechen zu müssen, sind ausgelassen, da der nicht zauberische Charakter der Stücke nunmehr zweifelsfrei ist. Die Zählung des Verzeichnisses ließ sich aber nicht mehr ändern, da die Textausgabe und die Kommentare sonst ganz in die neue Zählung hätten umgeschrieben werden müssen.

Vorbemerkung 4. Das Verzeichnis notiert erst die in den Kasten der Wiener Sammlung enthaltenen Stücke mit der Bezeichnung K nach Signaturnummern ansteigend, sodann die in der Ausstellung befindlichen (und im 'Führer' genannten) Stücke unter Voransetzung von An (= Ausstellungsnummer).

I (86). K 192 (Kasten 146/1), Papyrus. 8 Fragmente, deren Reihenfolge nur teilweise sicher festgestellt ist. Größe der einzelnen Fragmente ca. 11 × 6 cm, 11 × 7 cm, 11 × 8 cm; eines mißt 5 × 5 cm. Faserung ↑. Saidisch. Urkundenschrift des VII/VIII. Jahrhunderts (vgl. Or 1060, CBM Taf. 3 Nr. 398). Aus einer Anrufung Gabriels (Frg. 2, 6f.). Erwähnt: Moses, Adam, Gabriel, Maria, Michael. Interpretation wegen des fragmentarischen Charakters sehr schwierig. Man vgl. außer dem Rossi-Traktat [85] auch die Homilie auf den Erzengel Gabriel bei Worrell 129 ff.

Frg. 1.]M MΩYCHC[
] ΠΕΝΤΑΨ[

Frg. 2. ΕΞΟΥΝ ΕΠΚΝΜΟC¹ ΤΗΡΨ
ΝΑΛΑΜ ΑΝΟΚ ΔΔ ΠΕ
ΩΝ ΔΔ . . . ΛΩ ΑΛΑΛΑΛΑ
. Π²
ΠΝΟΥΤΕ ΤΑΛC³ ΕΧΝ ΝΤΗΝ2
ΜΠΑΡΧΑΓΓΕΛΟC ΓΑΒΡΙΗΛ
ΕΤΕ]ΠΩΟΡΠ ΝΜΙC⁴ ΠΕ
[.]⁵

Frg. 3. Μ . . [. .] ΜΜΟΨ ΕΤΕΠCΨ
[. . .] Ε ΛΨΤΑΜΕ ΠΑΡ^χ
. ΡΑΩC⁶ ΕΤΕ
. . ΠΕ ΧΑΙΡΕ ΠΕΤΑΨΤΝΝΟ
ΥΚ Ε]ΤΕΡΡΩ ΜΗΚΥΝΟC
[ΤΗΡΨ] ΝΝΕΞΙΟΟΜΕ ΜΑΡΙΑΜ⁷

Frg. 4.]
ΠΧΟΙC ΝΜΜΕ⁸ ΛΨCΩΤΜ
ΛΨΕΙΡΕ ΝCΙ ΓΑΒΡΙΗΛ
Α . [. .] . . ΜΠΕ ΠΡΑΩC
ΤΙCΟΠCΠ ΛΨΩ ΤΗΠΑΡΑΚΑΛΙ
ΜΜ]ΟΚ ΑΝΟΚ ΔΔ
]ΤΑΞΕ ΡΑΩC

¹ Vgl. Frg. 3, 5: ΚΥΝΟC. — Die Formel 1. Clem. 50, 3 αἱ γενεαὶ πᾶσαι ἀπὸ Ἀδάμ, dann oft. In der kopt. Literatur z. B. Worrell 154, 9; 254, 24. In kopt. Zaubertexten P 8326 [23] 6; Heid. 500/01 [35] VII 24; Or 1013 A [46] 10 u. ö.

² πρεσβύτερος, vgl. Komm. XVI 27.

³ Maria? Frg. 3, 6.

⁴ Vgl. Rossi [85] XIV 15/16 und Kropf III § 69.

⁵ Ergänze etwa ΝΤΑΨCΙ ΕΒΟΛ ΨΗ ΝCΩΒΩΛ ΜΠΩΤ (Rossi a. a. O.).

⁶ Lies ΠΑΡΧΑΓΓΕΛΟC ΜΠΑΩC Worrell 137, 12.

⁷ Worrell 145, 11 ff.; 143, 11 ff.; 138, 20 f.

⁸ Worrell 145, 25.

Frg. 5. ΕΤΜΜΑΥ ΜΝΤΕΧΑΡΙC
 Μ ΕΟΟΥ Ν
 ΝΗΜΕΡΙΤ ΠΑΡΑ ΟΥΙΩΤ
 ΜΝΟΥΜΑΟΥ ΧΕΚ. ΟΥΩ
 ΝΜ

Frg. 6.]Χ[Ε] ΜΜΑΛΥ
 ΑΛΛΑ ΤΙCΟΠC ¹ ΜΜΟΚ
 ΓΑΒΡΙΗΛ². ΤΙΛΗΛ³ ΑΩ ΑΛΦΛ⁴
 ΕΚΕΤΝΝΟΥ ΜΜΙ
 ΧΑΗΛ ΠΕΚΑΡΧΑΓΓΕΛΟC⁵
 ΕΧΜ ΠΕ.....⁶

Frg. 7. ΑΠΑΡΧΗ⁷ ΕΤΣΝΤΑΒΙΧ⁸
 ΝΥCΦΡΑΓΙΖΕ ΜΜΟΥ ΝΥ
⁹. 212Η
 ΜΜΟΥ ΛΥΩ 2ΠΑ2ΟΥ ΜΜΟΥ
 ΠΧΟΕΙC ΠΕΚΤΟΟΥΕ¹⁰ 2Ν
 ΡΑ.....

Frg. 8. ΕΡΟ. ΜΜΟΚ ΚΕΜΙ ΑΚΚΤΟ
 ΦΑΝΤΕ ΝΤΟΟΥ ΕΤΧΟCΕ
 CΗΚ..... ΜΙΧ. Λ
 ΑΝΟΚ ΩΧΝ 2ΝΝΙΜ ΠΔΔ
 ΦΑΕΝΗ2 ΕΩΤΜ CΩΤΜ¹¹

II. K 842 (Kasten 8), Papyrus, 2 Bruchstücke eines Textes, dessen r. und l. Rand abgerissen ist. Größe 15×7 cm und 10×6 cm.

¹ Unbeschriebener Zwischenraum von 1 cm.

² WORRELL 158, 6ff.

³ ΠΤΕΛΗΛ zu lesen?

⁴ Vgl. zu XIX 5.

⁵ Bitte an Gabriel um Entsendung Michaels, der anscheinend den Zauber wirkungskräftig machen soll. Vgl. ROSS [85] IX 10ff.

⁶ Bestandteile des Opfers unleserlich, vgl. aber Or 5899 (1) [55] A 4.

⁷ Vgl. P 8313 [10] col. I 13, Κροφ II S. 66 zur Stelle: Erstling.

⁸ P 11 347 [34] 13ff.: ΕΚΕΤΝΝΟΥ ΜΠΕΚ (Π) ΠΑ ΕΤΟΥΛΛΒ ΤΕΧΕΙ Ε2ΡΑΙ 21ΧΜ ΠΙΝΕ2 ΕΤ2ΝΝΑΒΙΧ ΕΥCΦΡΑΓΙC(Ε) ΜΜΟΥ 2ΜΠΡΑΝ ΜΠΩΤ usw.

⁹ Vgl. Or 6796 (2. 3.) [62] III 70; Apoc. 7, 3 ff. und ÄZ 66 (1930) 36 u.

¹⁰ Morgen?

¹¹ Sonst nicht verwendete Schlußformel, doch vgl. das CΩΤΜ der Psalmen, z. B. 142, 1. 7.

Fayûmisch. Urkundenschrift des IX. Jahrhunderts (ganz grobe, schwere Hand, vgl. entfernt Or 4718 (4), CBM Taf. 6 Nr. 514). R. 11 und 8 Zeilen Text, V. 5 und 9 Zeilen Text. Anrufung Christi (R. des größeren Stückes Z. 6 v. o. ΠΑΧΛΙC ΙΗC). Größeres Bruchstück R.: Z. 1 2ΕΝΠΛ[ΕΝ?]; Z. 4 .. Π]ΝΑ ΕΤΟΥΕΒ |... |Π]ΑΡΑΚΑΛΙ ΜΑ[Κ...]| ΠΑΧΛΙC ΙΗC | ΧΡC; Z. 11 ΛΙΑ ΛΙΑ] ΤΑΧΗ [ΤΑΧΗ |... Z. 12] ΠΑΚΑ [..].

III. K 880 (Kasten 8), Papyrus, Bruchstück, r. und l. Rand abgerissen, 5·7 × 8·2 cm. Dialekt nicht festzustellen, da nur Dämonennamen und Zauberworte lesbar sind. Urkundenschrift des X. Jahrhunderts (vgl. Subscriptio des Vatic. 59 v. J. 918 bei HYVERNAT, Pal. Taf. XXI). R. 5 Zeilen Text, von dem kaum kombinierbare Buchstabenreste zu sehen sind. V. 4 Zeilen Namen, an den Überstreichungen kenntlich. Amulett(?).

V. ΟΡΦΕΒ [.]...
]ΡΟΥΧ CΙΑ[
]. Λ. Ε. [
]. ΦΙ2Ε[

IV. K 1614 (Kasten 8), Papyrus, stark ausgefranztes Bruchstück, 12·5 × 11·5 cm. Dialekt nicht feststellbar, da der Text — das R. enthält nur 4 Zeilen am unteren Rand — fast ganz unleserlich geworden ist. Urkundenschrift des IV.(?) Jahrhunderts (vgl. SCHUBART, Pal. Abb. 53 und 97; dazu den Brief Brit. Mus. Papyr. 1922 bei BELL Taf. III c). Amulett.

Am l. und r. Rand Dämonenfiguren. Lesbar Z. 2 ΒΩΚ 2C...; Z. 3 ΕΒΑΛΛΑΡ; Z. 4 ... ΕΒ2Λ 2CΕΚΙΕCΕ2Λ.

V. K 3085 (Kasten 28), Papyrus, Bruchstück mit dem Anfang eines Zaubertextes, 4·6 × 6·4 cm. Saidisch. Urkundenschrift des VII. Jahrhunderts (vgl. Or 6050 [CBM Taf. 2 Nr. 1079] aus dem J. ca. 650 mit RYL. 175 [Taf. 1] aus dem J. 721). R. 5 Zeilen, V. 4 Zeilen. Anrufung.

R.].....[.....¹
 ΟΥ]ΟΕΙΝ ΕΠΚΟCΜΟ[C ΤΗΡ²
]ΤΕΟΥ ΤΩΟΥΝ Ν[
]ΕΕΠΗ ΠΜ.....[
]ΤΟΥΕ2 .2ΝΕΝ[

V. . . .] $\overline{\Delta\text{OPE}} \Delta\text{OY}\overline{\text{P}}[\text{E}$
 $\overline{]OYTA \overline{C\text{O}\lambda\text{O}\overline{M\text{O}}^1. [}$
 $\text{TICONC} \overline{] \Delta\text{Y}\text{O} \text{TIPARA}\overline{\text{KAL}}[\text{EI. .}$
 $\overline{]KC \dagger\text{OPEK EP}\overline{O}[\text{K?TN?}$

VI. VII. Vgl. Vorbemerkung 3.

VIII. K 5520 (Kasten 9), Papyrus, Bruchstück vom oberen Rand eines Textes, 4.5×23.5 cm. Fayûmisch. Urkundenschrift des IV. (?) Jahrhunderts (vgl. BELL Taf. III und SCHUBART, Pal. Abb. 53).² R. 5 Zeilen, schwer lesbar; V. unbeschrieben. Dämonenbeschwörung. (Z. 1 $\text{TIE}\overline{\text{LEX}}\text{OPKIZI}$ PNA | Z. 2 .] $\text{E}\overline{\text{Z}}\text{ANI} \text{ZNTPIH MN PHETZMPK}\overline{\text{E}}\text{Z!}$ | Z. 3 . . .] $\overline{\Phi\text{EP}} \overline{\Phi\text{EY}} . \overline{\text{O}\overline{\text{OPHHC}})$

IX. K 7037 (Kasten 2), Pergament, Zaubertext, längliche Form, vollkommen verknüllt. Unbestimmbar.

X. K 7044 (Kasten 2), Pergament, 8.8×6.5 cm. Fayûmisch. Anscheinend Urkundenschrift des X. oder XI. Jahrhunderts; genauere Angaben unmöglich, da der Text bis zur Unleserlichkeit verblaßt ist. R. 8 Zeilen Text, 1 Zeile mit 6 (!) Kreuzen, 1 Zeile Zeichen (dieselben wie bei XXVII). V. unbeschrieben. Amulett.

XI. K 7076 (Kasten 11), Papier, Bruchstück eines Schutzamuletts für ein Haus mit Namen und Zeichen. Größe 3.7×3.5 cm. Dialekt: Saidisch. Wohl Urkundenschrift des X./XI. Jahrhunderts (Datierung auf Grund eines Vergleiches mit dem Kolophon Or 3581 (B) 70 [CBM Taf. 7 Nr. 490] v. J. 1036 und dem unedierten Text Berlin P 11347, der sicher in den Anfang des XI. Jahrhunderts gehört. Beides sind Buchschriften, doch berühren sich Buchschrift- und Urkundenschriftstil vom XI. Jahrhundert an stark; für Buchschrift erscheinen mir die Züge von K 7076 zu gelöst, auch die Schrift in Or 5899 (1) [Zaubertext], der am ehesten zu vergleichen ist, ist nicht als Buchschrift anzusprechen). R. 4 Zeilen Text, 1 Zeile Zeichen. V. unbeschrieben ($\overline{\text{AKOYMA}\overline{\text{XEI}}} \overline{\text{MEY}\overline{\text{P}}} . \overline{\text{OAM}} | \dots \overline{\text{OAM}} | \overline{\text{POEIC}} \overline{\text{PIHI}} |$ Zeichen). Vgl. LI B 5.

¹ Salomon im Zaubertext behandelt Pradel 313 f. Vgl. Papyri Jandanae fasc. 1, S. 25 (= GPZ II P 17 [S. 206], 10 ff.; vgl. P 10 [S. 198], 29 ff.).

² Die Schrift des gleichfalls fay. Zaubertextes Berlin P 5527 gleicht der von K 5520 weitgehend; es handelt sich um den sog. Gitterstil SCHUBARTS. Auch P 5527 setze ich ins IV./V. Jahrhundert.

XII. Vgl. Vorbemerkung 3.

XIII. K 7083 (Kasten 11), Papier, Bruchstück eines Amuletts, 11.8×6 cm. Saidisch. Urkundenschrift des X. Jahrhunderts (vgl. die Subscriptio zu Or 7024 v. J. 985 [BUDGE, Apocr. Taf. 58 nach S. 176] und die Urkunde Wien Copt. 11005 v. J. 966 [unediert]). Das Blatt unten und r. abgerissen. Die Schrift klein. R. 17 Zeilen, V. unbeschrieben. Zwischen Z. 11 und 12 sowie Z. 12 und 13 größere Zwischenräume; Z. 5, 11 und 13 durchgestrichen. (Z. 1 $\text{ZEMP}\overline{\text{PAN}}[. . . .$ Z. 4 $\dagger\text{OPK E}\overline{\text{ANNA}}[\text{HA?})$

XIV. K 7088 (Kasten 11), Papier, 6.5×5.8 cm. Urkundenschrift, wohl erst XI. Jahrhundert (die schlechte Schrift läßt sich schwer vergleichen, doch sind die Züge entfernt denen von Or 4927 (3) [CBM Taf. 6 Nr. 660] ähnlich). Amulett mit Namen. R. 5 Zeilen, die durch die Überstreichungen der Namen getrennt sind; V. einige Buchstabenreste (R. Z. 5 $\overline{\text{ID}} \overline{\text{NXAP}\overline{\text{ON}})$.

XV (87). K 7089 (Kasten 11), Pergament, vollständig erhalten, einst mehrmals gefaltet, 7.5×6.3 cm. Fayûmisch (?). Wohl erst X./XI. Jahrhundert; die Datierung ist aber schwierig, da die Schrift eine ganz unbeholfene Unziale zeigt (vgl. Berlin P 5535 [6]). R. Zaubersymbole und Kreise, dann 5 Zeilen Text ($\overline{\text{MAZHT}} - \overline{\text{M}\overline{\text{OEA}}\overline{\text{L}})$, darunter Zaubersymbole (vier $\overline{\text{O}}$ um ein $\overline{\text{A}}$ gruppiert?) und Kreuze. Amulett zum Schutz. Erwähnt werden die Namen der drei Jünglinge im Feuerofen. Herausgegeben in der Textausgabe. Über die Zuweisung zum fayûmischen Sprachbereich vgl. den Kommentar.

XVI (88). K 7090 (Kasten 11), Papier, vollständig erhalten, 13.2×4 cm. Saidisch. Urkundenschrift des späten X. Jahrhunderts (vgl. Subscriptio zu Or 7024 wie bei XIII). R. 4 Zeilen Schrift, 2 Zeilen Zeichen, 15 Zeilen Text. V. 11 Zeilen Text. Schutzamulett gegen Schmerz. Erwähnt werden Petrus, Jesus, Maria und die Namen der 24 Presbyter (letztere in nur teilweise bekannter Form). (R. 1 $\text{ETBE OYA} | \text{E}\dagger\text{KAC} -$ V. Z. 9 $\text{K} \cdot \text{TYN} \cdot \overline{\text{KA}} \cdot \overline{\text{H}}$, Z. 10 und 11 unleserlich). Zu den griechischen Formeln Z. 19 ff. vgl. K 10208. Herausgegeben in der Textausgabe.

XVII (89). K 7091 (Kasten 11), Papier, unteres Stück eines Textes, ehemals sehr eng gefaltet, 16.3×5.7 cm. Saidisch. Urkundenschrift des X. Jahrhunderts (sehr unschöne Züge; vgl. RYL 372 [Taf. 7],

Wien Copt. 11005 [unediert]. R. 4—6 Zeilen Zaubercharaktere und Buchstaben, z. T. von Ringen eingeschlossen, dann 17 Zeilen Text, doch so verwaschen, daß man nur wenig erkennt. Sehr schlechte Schrift. V. unbeschrieben. Amulett zur Krankenhilfe mit 2 Gebeten (1. Gebet von Z. 1 des Textes bis Z. 9, 2. Gebet von Z. 10 bis 17; $\dagger\text{CON}|\text{CN } \lambda\gamma\omega \dagger\text{ΠΑΡΑΚΑΛΙ Μ}|\text{ΜΑΤΗ} — \text{ΑΙΑ ΑΙΑ ΤΑΧΗ ΤΑΧΗ}$). Lesungsversuch in der Textausgabe.

XVIII (90). K 7092 (Kasten 11), Pergament, oberer Teil nicht erhalten, ehemals eng gefaltet, 8.2×5.7 cm. Saidisch. Urkundenschrift des X./XI. Jahrhunderts (vgl. Subscriptio Or 7024 aus dem J. 985 [s. o. XIII] und Subscriptio Or 3581 (B) 70 aus dem J. 1036 [CBM Taf. 7 Nr. 490]). R. 14 Zeilen Text, V. 2 Zeilen in sehr verbläster Schrift, vielleicht arabisch. Amulett zum Schutz gegen Schmerz. Erwähnt: 7 Erzengel, Jesus Christus und die Formel $\lambda\lambda\phi\lambda\lambda\epsilon\omega\eta\eta \phi\omega\eta\eta \lambda\eta\eta\eta$. ($\bar{\eta} \bar{\mu}\bar{\iota}\chi\bar{\alpha}\eta\bar{\eta} \bar{\kappa}\bar{\alpha} \bar{\Gamma}\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{\iota}\bar{\eta}\bar{\eta} — \bar{\alpha}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{\kappa}\bar{\alpha}\bar{\varsigma} \bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\mu}\bar{\epsilon}\bar{\varsigma}\bar{\alpha}$). Herausgegeben in der Textausgabe.

XIX (91). K 7093 (Kasten 11), Papier, vollständig erhaltener Text, 5.5×11.7 cm. Saidisch. Urkundenschrift des späten X. Jahrhunderts (vgl. Wien 'Führer' 200 v. J. 952/3 und Wien Copt. 11005 v. J. 966 [unediert]). R. 9 Zeilen Text, V. unbeschrieben. Amulett zum Schutz gegen Schmerzen und Krankheit der Hev, Tochter der Maria. Erwähnt werden die Sator- und Alphaformel, Zauberworte, bzw. Namen von Dämonen, darunter Apabathuêl und Mamarioth, ferner Christi Kreuzigung u. ä. ($\text{CΑΤΩΡ ΑΡΕΤΩ} — \text{ΩΤΕΡΑ ΡΩΤΑΣ ΘΙΩ ΤΑΧΗ ΤΑΧΗ}$). Erstausgabe von KRALL, Mitteilungen V 120, übersetzt von KROPP, Zaubertexte II Nr. LXV, S. 222. Neu herausgegeben in der Textausgabe.

XX (92). K 7105 (Kasten 6), Papier, Bruchstück eines wohl größeren Textes, dessen oberer, rechter und linker Rand abgerissen ist; das Erhaltene mißt 12.6×7.7 cm. Saidisch. Urkundenschrift des X./XI. Jahrhunderts, in sehr unschöner Wiedergabe der Buchstaben (vgl. RYL. 372 [Taf. 7] mit Or 3581 (B) 70 [CBM Taf. 7 Nr. 490]). R. ein Zeichen oben, 7 Zeilen Zeichen und Schrift, die durch Linien getrennt sind. Fraglich ist, ob die untere Zeile Schrift enthält. V. 3 Zeilen Schrift, mit der begonnen wurde, nachdem man das Blatt im Verhältnis zum R. auf den Kopf gestellt

hatte. Beschwörung oder Amulett. ($\dagger\text{ΤΑΡΚΟ} — \text{ΑΚΤΗΡΕ}$). Herausgegeben in der Textausgabe.

XXI (93). K 7110 (Kasten 6), Papier, 5.7×6.5 cm. Dialekt nicht feststellbar. Urkundenschrift (wie XX). X./XI. Jahrhundert. R. 2 Zeilen Engelnamen, darunter das Bild eines Skorpions. V. unbeschrieben. Amulett gegen Skorpionbiß. Herausgegeben in der Textausgabe, vgl. Abb. 1.

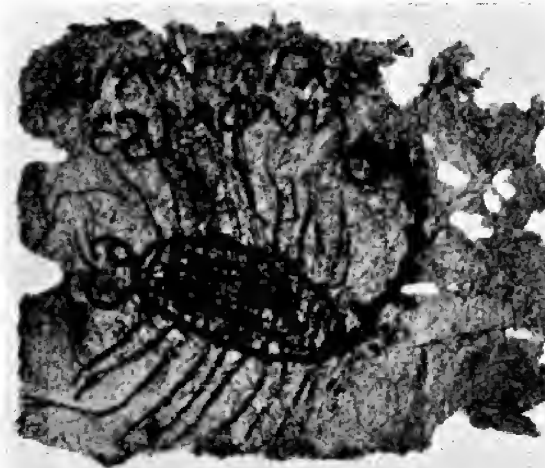


Abb. 1. K 7110 [93] = XXI.

XXII. K 7114 (Kasten 6), Papier, Fetzen von einem Zaubertext, 6×4 cm. Saidisch. Urkundenschrift des frühen XI. Jahrhunderts (vgl. Subscriptio von Or 7026 v. J. 1006 [BUDGE, Apocr. Taf. 54 nach S. 126], ferner Or 5420 v. J. 1048 [CBM Taf. 6 Nr. 465]). R. 3 Zeilen Text, schwer lesbar. V. 3 Zeilen Text, von anderer Hand geschrieben im Stil von XX. Wahrscheinlich Formulare von Beschwörungen.

R. $\overline{\text{ÉNIM } \Delta\Delta \text{ ΑΙΟ ΑΙΟ } \dagger[\text{ΑΧΗ ΤΑΧΗ}]}$
 $\dagger\text{CONC } \lambda\gamma\omega \dagger\text{ΠΑ}|\text{ΡΑΚΑΛΙ ΜΜΟΚ Μ}|\text{ΠΟΟΥ} \dots\dots$
 $\dots\dots \chi\epsilon\kappa[\lambda\alpha\varsigma\dots]$

V. $\dots \Delta \text{ ANOK}[$
 $\dots \text{NATHÉ} \dots [$
 $\dots \text{ΑΙΟ ΑΙΟ ΤΑ}[\text{ΧΗ ΤΑΧΗ}]$

NB. Das 2. in dem Schutzumschlag dieses Fragments enthaltene Stückchen gehört dem handschriftlichen Befund nach nicht zu diesem Texte; der Stil der Schrift ist freilich derselbe.¹

XXIII. K 7687 (Kasten 1), Papyrus, unteres Stück eines Textes, 7·2 × 17·5 cm. Saidisch. An Buchschrift des IX. Jahrhunderts erinnernde Urkundenschrift (vgl. Or 4718 (4) [CBM Taf. 6 Nr. 514] mit Or 6204 v. J. 843 [CBM Taf. 5]). R. unbeschrieben, V. 5 Zeilen Text mit Zeichen, dann 1 Zeile Zeichen. Bindezauber oder Liebeszauber. (Z. 3. **С2ΛΙ ΜΟΡϢ ΕΡΟΚ** Zeichen Zeichen **С2ΛΙ ΝΝΛΥ** | . . . Zeichen . . .) Vgl. die Formeln zur Amulett Herstellung, z. B. London Hay 10 391 [65] 56 **С2ΛΙ ΝΕΦΥΛΑΚΤΗΡΙΟΝ ΜΟΡΟΥ ΕΤΕΚΕΙΝΕ**.

XXIV (94). K 8664² (Kasten 7), Pergament, einst eng gefaltet, Palimpsest, 7 × 7·7 cm. Saidisch und Griechisch. Zwischen die griechischen theologischen Schlußformeln eines Buches (Buchschrift im schmalen Stil des IX. und X. Jahrhunderts, vgl. Specimina codicum Graecorum Taf. 4³ und Or 6782 [BUDGE, Apoc. Taf. 51 nach S. 58]) wurden in koptischer Sprache (Urkundenschrift des X. Jahrhunderts wie bei XIX) Zauberformeln eingetragen. R. etwa 12 Zeilen Text, V. unbeschrieben. Schutzamulett. Erwähnt werden u. a. Jesus Christus, Gott, Ananias, Asarias, Misael. Herausgegeben in der Textausgabe. (**ΕΠΙΕΝ Ο ΕΧΘΡΟΥΣ** — **ΜΙΣΑΗΛ Χ**). Abb. 2 auf Taf. II.

¹ Man liest in 5 Zeilen untereinander]**ΛΚ** **Υ** [
]**ΩΛΛΓΓ** [
]**ΟΚ** **СПΛ** [
]**СС** **ΣΟΛΟ**[**С**
]**ΠΑΠΠ** **Τ**[

² Durch ein erst jetzt bemerktes Versehen in der Signierung der kopt. Papyri — der Text K 8664 befand sich in Wien in einem Umschlag mit der Signatur K*8634 — geschah es, daß der Text zunächst unter letzterer Nummer hier eingeordnet wurde. Da alle Zitate des Kommentars sich auf die vorgesetzte lateinische Ziffer beziehen, mußte von einer Umstellung der Papyri in der Textausgabe abgesehen werden. Im Verzeichnis ist die Ordnung durch Verweis berichtigt.

³ Ich neige in der Ansetzung des Prophetenkodez Vat. 2125, in dessen Datierung man zwischen VI. Jahrhundert und IX. Jahrhundert schwankt, sehr zum späteren Zeitpunkt; ich denke, er gehört frühestens in das VIII. Jahrhundert (vgl. auch SCHUBART Pal. S. 156).

XXV (95). K 8635 (Kasten 7), Pergament, einst eng gefaltet, ganz erhalten, 29·7 × 4·5 cm. Saidisch. Buchschrift des V. Jahrhunderts (vgl. etwa die said. Bibel in London, Abb. bei KENYON, Our Bible and the old MSS. 2. ed. London 1896 pl. XVII; NESTLE, Einführung in das Griech. N. T. Taf. 18). R. 7 Zeilen Zaubersymbole, 32 Zeilen Text. V. unbeschrieben. Heilungsamulett für den Sohn des Etemina. Erwähnt: die Personennamen Euprepes und Soev, ferner Jesus Christus, am Ende das Sigel Amen **ΘϢ** (sic!). (Z. 8 **ΣΕΝΠΕΡΑΝ ΠΤΕΤΕΝΟΜ** — **ΙC ΠΕΧC ΣΑΜΗΝ ΘϢ**). Herausgegeben in der Textausgabe.

XXVI (96). K 8636 (Kasten 7), Pergament, gut erhalten bis auf die linke obere Ecke, die 11 Zeilen weit parallel mit dem Rand ausgebrochen ist. 19 × 5 cm. Fayûmisch. Buchschrift des V. Jahrhunderts (vgl. etwa den said. Psalter in Wien [V. Jhd.], 'Führer' Nr. 133—140, Abb. Taf. VII nach S. 46). R. 41 Zeilen. V. unbeschrieben. Brief Christi an König Abgar von Edessa als Heilungsamulett für eine gewisse Christodora. Ergänzung des ausgebrochenen Stückes wird ermöglicht durch An 195 (L) und die Leidener Fassung des Briefes (vgl. PLEYTE-BOESER, Catalogue des Mss. Coptes du musée d'antiquités des Pays-Bas à Leide p. 467 ff.). **ΠΑΝΤΙΓΡΑ]ΦΟΝ ΝΤΕ|ΠΕCΣΕΙ ΝΙC ΠΕΧC** — **ΕC[Ε]|ΩΩΠΙ ΤΑΧ[Η Τ]ΑΧΗ**.) Erstausgabe von KRALL, Mitteilungen V S. 117, vgl. dazu E. v. DOBSCHÜTZ, 'Briefwechsel zwischen Abgar und Jesus' in Zeitschr. f. wiss. Theol. 43 (1900) S. 445 ff. und KROPP, Zaubertexte II Nr. XXV S. 77. S. auch Et. DRIOTON, Un apocryphe antiarien (Rev. de l'Orient chrétien 20 [1915—17] 2. Ser. 10 S. 306 ff. 337 ff.). Neu herausgegeben in der Textausgabe.

XXVII (97). K 8637 (Kasten 7), Pergament, vollständig erhaltener Text, 10 × 8 cm. Fayûmisch. Die Schrift zeigt an Urkundenschrift des X./XI. Jahrhunderts angenäherte Züge (vgl. Wien Copt. 11 005 v. J. 966 [unediert]). R. 8 Zeilen Text, 2 Zeilen Zeichen [erst 6 Kreuze, dann 6 Geheimbuchstaben wie bei K 7044 (X)]. V. unbeschrieben. Gebet um Heilung(?) für Thôtphe, Sohn der Giôrôgia. Erwähnt werden die drei Männer im Feuerofen. Herausgegeben in der Textausgabe. (**ⲡ** **ΒΑΒΙCΑΡΩC** // **ΒΑΒΕΓΙΩΡ** — **ΛΙΑ ΙΑ ΤΑΧΗ ΤΑΧΗ**).

XXVIII (98). K 8638 (Kasten 7), Pergament, vollständig erhaltener Text, 8·5 × 6·8 cm. Saidisch. Buchmäßige Urkundenschrift des X. Jahrhunderts (vgl. Or 5287 (1) [CBM Taf. 4 Nr. 487] aus dem J. ca. 900 und die Subscriptio zu Or 7024 v. J. 985 [BUDGE, Apocr. Taf. 58 nach S. 176]). R. 13 Zeilen Text, Z. 12 und 13 sind sehr verwaschen. V. unbeschrieben. Gebet um Heilung eines kranken Fußes des Beres. Erwähnt werden Eriuch (^{sic} ΕΡΟΥΧ), Baruch, Barucha, die Sator- und die Alphaformel. (ΕΡΟΥΧ ΒΑΡΟΥΧ — ΑΛΦΑ ΛΕΩΝ | ΦΩ[Π]Η ΑΝΗΡ[] ΛΕΗΙΟΥΩ). Erstaussgabe von KRALL, Mitteilungen V S. 121. Neu herausgegeben in der Textausgabe.

[K 8664 s. o. unter XXIV (94)].

XXIX. K 8679 (Kasten 7), Pergament, unterer Teil eines Textes, einst gefaltet, 7·3 × 7 cm. R. Schrift sehr verwaschen, Spuren von 2 Zeilen Text, arabisch(?), dann ein großes Zeichen quer über dem Blatt, dann 2 Zaubersymbole in der bekannten Art und anscheinend eine Zeile Text(?). Amulett(?). Undatierbar.

XXX (99). K 8686 (Kasten 7), Pergament, Fragment (rechte Hälfte) eines Textes, bestehend aus zwei durch Riß voneinander getrennten Fetzen. Am linken Rand ist mit einem Messer die fehlende linke Hälfte abgetrennt worden. Oberes Fragment 9 × 5 cm, unteres 9·5 × 8 cm. Der untere Rand des 2. Fragments ist gerollt und mit Wurzelfasern bandartig durchzogen. Fayûmisch. Urkundenschrift des X. Jahrhunderts (vgl. Wien 'Führer' 200 v. J. 952/3 [Abb. nicht veröffentlicht]). R. 9 Zeilen Text, V. 12 Zeilen Text. Amulett gegen wilde Tiere(?). Erwähnt werden Gott und der eingeborene Sohn. (R. ΧΕΚΕΕC ΕΤ]ΕΤΕΝΕΙΝΕ —]ΝΕΚ ΕΧΩΠ. V. ΤΕ ΤΕΚΜΕΙΒ ΝΕΒ ΕΠΛΕΝ — ΣΑΜΙΝ ΕΣΕΩ[ΩΠΙ ΝΕΜΕΝ ΤΗΛΕΝ ΦΘ]). Herausgegeben in der Textausgabe.

XXXI. K 10206 (Kasten 13), Papier, Fetzen vom l. unteren Ende eines Amuletts(?). 6·5 × 4·5 cm. Dialekt unbestimmbar. Urkundenschrift frühestens des IX. Jahrhunderts (vgl. Or 6204 v. J. 843 [CBM Taf. 5 Abb. 2] mit Wien Copt. 11 005 v. J. 966 und Wien 'Führer' 196 v. J. 1017—1020). R. 2 Zeilen. (Z. 1 Zeichen, darunter ΜΩCCΩΡΩΡ). V. 2 Zeilen arabische Schriftzeichen.

XXXII. K 10208 (Kasten 13), Papier, unteres Stück eines Zaubertextes, ehemals gefaltet, 4·4 × 14 cm. Griechische Formeln

(vgl. Komm. zu XVI 19) eines Schutzgebetes. Buchmäßige Urkundenschrift des X. oder XI. Jahrhunderts (vgl. Subscriptio zu Or 7024 v. J. 985 [BUDGE, Apocr. Taf. 58 nach S. 176] und Tobias v. J. 1003 bei HYVERNAT Taf. X). R. 5 Zeilen Text, durch Zeichen und Zaubersymbole unterbrochen. V. unbeschrieben.

Zeichen

.. ΕΠΑΥΕΝ

... ΠΑΠΗΤΑ

ΚC[] ΧΕ ΦΥΛΛΑΖΟΝ ΕΥΛΟΚΥCΟΝ. ΤΟΥΝ ΔΟΥΠΟΥ¹
CΩΛΛCΟΥ Zeichen ΕΛΕΗCΟΝ ΙΩ. CΟΥΚΤΕΙΕ Ω CΕΥ
. ΝΩΦΕ ΠΑΠΗΤΑ ΔΙ ΔΙ ΤΑΧΗ ΤΑΧΗ

XXXIII. K 10227 (Kasten 13), Papier, 6 × 11·2 cm. Dialekt, da der Text sehr gelitten hat und kaum lesbar ist, nicht zu bestimmen. Buchschrift des XI. Jahrhunderts (vgl. Subscriptio zu Or 7026 v. J. 1006 [BUDGE, Apocr. Taf. 55 nach S. 126] und Or 5381 (B) 70 v. J. 1036 [CBM Taf. 7 Nr. 490]; am ähnlichsten ist der Zaubertext Or 5899 (1) [Abb. nicht veröffentlicht], der zweifellos aus XI. Jahrhundert gehört). R. 7 Zeilen, V. 5 Zeilen Text. Im Text finden sich überstrichene Worte wie bei Dämonennamen, doch bleibt es fraglich, ob es sich um einen Zaubertext handelt.

XXXIV (100). K 10236 (Kasten 13), Papier, Fetzen vom r. Rand eines Schutzengelgebetes, 4·6 × 3 cm. Saidisch. Urkundenschrift des X./XI. Jahrhunderts (vgl. Hinweise bei XXI). R. 7 Zeilen Text, V. unbeschrieben. Herausgegeben in der Textausgabe mit Hilfe der Paralleltex te London Or 6796 I [62] 89—96 und Or 6796 III [62] 43—49 (aus dem VII. Jahrhundert). (ΜΙΧΑΗΛ ΕΙ Ν[CΑ Ο]¹[ΥΝΑΜ ΜΜΟΙ — ... Μ]ΑΡΕΑ | [†]ΤΑΙΟ...]).

XXXV (101). K 10335 (Kasten 14), Papier, obere l. Ecke eines Zaubertextes, 6 × 4·5 cm. Saidisch. Die Schrift zeigt Formen der Unziale, wie sie in den Büchern des XI. Jahrhunderts Verwendung fand (vgl. zu XXXIII, dazu RYL 104 [Abb. nicht veröffentlicht], dessen Schriftzüge am nächsten verwandt sind und sicher dem XI. Jahrhundert zugewiesen werden können). R. 6 Zeilen

¹ τον τόνον? Zur Schreibung vgl. ΛΟΠΟC London Hay 10391 [65] 9. 26 und ΕΧΟΡΟΥC (= ἐχθρός) in XXIV 1.

Text, V. unbeschrieben. Amulett(?). Erwähnt werden Dämonennamen. Herausgegeben in der Textausgabe. ($\overline{\text{ΠΑΝ ΕΤΩΜΤΕΝ}}$ — 5 $\text{ΑΚΡ[ΑΜΑΧΑΜΑΡΙ(?)] Ν[...]}$).

XXXVI (102). K 10 336 (Kasten 14), Papier, einst gefaltet, wohl r. unterer Teil eines Schutzamuletts, 8×11 cm. Saidisch(?). Buchmäßige Schrift des XI. Jahrhunderts (vgl. Or 7026, Subscriptio, v. J. 1036 bei BUDGE, Apocr. Taf. 54 nach S. 126 und Vatic. 68 bei HYVERNAT, Pal. XV). R. 3 Zeilen Text, V. unbeschrieben. Erwähnt werden Kyrios Sabaoth und die Satorformel. Herausgegeben in der Textausgabe. (\dots). $\overline{\text{ΕΙΛΙΩ}}$ — $\overline{\text{ΡΩ[ΤΑ]C}}$.

XXXVII. K 10 364 (Kasten 14), Papier, Fetzen vom l. Rand einer Beschwörung mehrerer Dämonen oder ähnl., 5.7×5.2 cm. Saidisch. Buchschriftartige Urkundenschrift des späten X. oder frühen XI. Jahrhunderts (vgl. Wien Copt. 11 005 v. J. 966 [unediert] und Tobias v. J. 1003 bei HYVERNAT, Pal. Taf. X). R. 6 Zeilen Text, zwischen der 3. und 4. Zeile ein Strich. V. 6 Zeilen Text, die im Verhältnis zum R. vom unteren Rand zum oberen geschrieben sind.

R.] . . . [.

] $\lambda\epsilon$. [

$\overline{\text{TAMIZ}} \lambda$ [

$\overline{\text{†ΩΡΕΚ ΕΡ[ΩΤΕΝ MN}}$

$\overline{\text{NETNPA[N MNNET}}}$

$\overline{\text{NΦΥ M[ME?}}$

V. $\overline{\text{TETNΩ[M MNNETNΦΥΛΑΚΤΗ}}$

$\overline{\text{PION NI . [}}$

$\overline{\text{ΤΥΤΝΧ . [}}$

$\overline{\text{†ΤΗΗ[}}$

$\overline{\text{Α[}}$

XXXVIII. K 10 400 (Kasten 14), Papier, Fetzen eines Amuletts Bindezauber?). Stark durchlöchert und an allen Seiten abgebrochen, 7×4.5 cm. Saidisch. Schrift sehr breit und grob, wie in der Wiener Urkunde v. J. 1017—1020 ('Führer' 196); wohl XI. Jahrhundert. R. 5 Zeilen Text, V. 5 Zeilen.

R.] $\overline{\text{ΩΜCΕ[] . [}}$

] $\overline{\text{2 . ΟΥΑΝ . [}}$

] $\overline{\text{ΕΙC Π . . . ΟΝ[}}$

] $\overline{\text{MNEZOY EY[}}$

] $\overline{\text{MHN . ΠΕΛ[}}$

V.] . $\overline{\text{ΥC ΜΑΚ[}}$

] $\overline{\text{ΜΑΩΡΑΤ . [}}$

] . . . $\overline{\text{ΜΟΡΦ[}}$

] $\overline{\text{ΑΡ Ν . ΛΙΟ[}}$

] . . $\overline{\text{Υ . . . [}}$

XXXIX. K 10443 (Kasten 14), Papier, ehemals eng gefaltet, anscheinend vollständig erhaltener Text, 8.8×6.3 cm. Saidisch. Wohl frühestens X. Jahrhundert, doch ist die Schrift zu verblaßt und gelblich geworden, um mehr als einen allgemeinen Eindruck zu geben. R. etwa 18 Zeilen Text, V. unbeschrieben. In der Hälfte des R. in der Mitte die Figur eines Dämons. Amulett. (Anfang unleserlich — $\overline{\text{TAXH TAXH}}$).

XL (103). An 179¹ (Kasten 201), Papyrus, untere r. Ecke eines größeren Zaubertextes, 9.5×6.5 cm. Saidisch(?). Buchschrift des XI. Jahrhunderts (vgl. Tobias v. J. 1003 bei HYVERNAT, Pal. Taf. X). R. 2 senkrechte Kolumnen, in der l. 8 Zeilen mit Namen, in der r. Zaubersymbole mit dem Namen Christi. V. einige Spuren arabischer Schrift. — Inhalt des Textes nicht zu ermitteln. Erwähnt werden Apabathuêl, Sabaoth und Christus. Zitiert von KRALL, Mitteilungen V 120. Neu herausgegeben in der Textausgabe. ($\overline{\text{ΑΠΑΒΑΘΟΥΗΛ — ΘΟΥΗΕΩ}}$).

XLI (104). An 186 (Kasten 201), Papyrus, Anfang einer Beschwörung, 14×3 cm. Fayûmisch. Buchschrift des IX./X. Jahrhunderts (schmäler Stil, vgl. die mit dem Osterbrief von 719 [Papyri Graecae Berolinenses 50] zusammenhängende griechische Hs. Vatic. 2125 [s. zu XXIII] und die koptischen Vertreter im IX. und X. Jahrhundert bei HYVERNAT, Pal. Taf. 16, 1 und Or 6782 v. J. 990 bei BUDGE, Apocr. Taf. 51 nach S. 58). R. 2 Zeilen Text, V. unbeschrieben. Erwähnt wird der Dämon Tamsari. Erstveröffentlichung des Textes von KRALL, Mitteilungen V S. 121 A. 2, neu herausgegeben in der Textausgabe. ($\overline{\text{† TAMCARI — ΕΤΕΚΩΛΑΠ Ν[ΣΗΤΟΥ] . . .}}$).

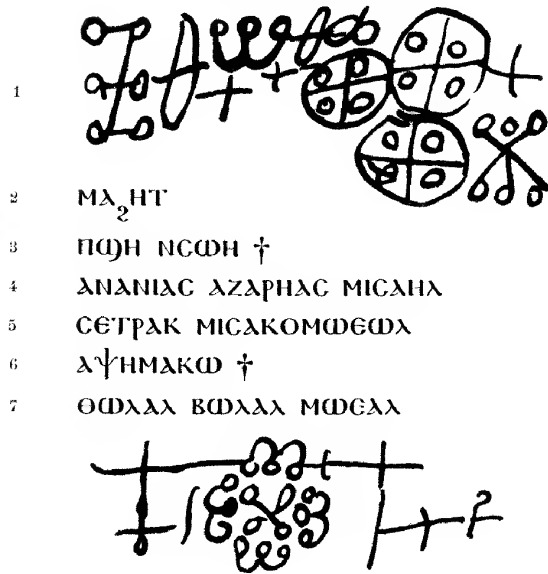
XLII (105). An 188 (Kasten 201), Pergament, vollständig erhaltener Text, 11×2 cm. Fayûmisch. Buchschrift. Frühestens

¹ Siehe Vorbemerkung 4.

C. Texte und Kommentare.

XV [87].

Schutzamulett.



1
2 MA₂HT
3 ΠΩΗ ΝΩΗ †
4 ΑΝΑΝΙΑΣ ΑΖΑΡΙΑΣ ΜΙΣΑΝΑ
5 СЕТРАК МІСАКОМΩΕΩΛ
6 ΑΨΗΜΑΚΩ †
7 ΟΩΛΛΑ ΒΩΛΛΑ ΜΩΕΛΛ

Kritischer Apparat. 7] ΜΩΕΛΛ P: ΜΩΛΛΑ zu lesen? Vgl. Komin. zu Z. 7.

Quellen und Parallelen. 4 ff.] Vgl. Komin. zu Z. 4, 7.

Kommentar. 1] Mahet ist vielleicht Variante des Namens ΜΑΖΜΗΤ (Crum, CBM 664); vgl. auch Index s. v. und Heuser, Personennam. I 115 n.

2] ΩΩΗ, wohl = ΩΩΗ Eva wie Or 6948 (2) [64] 12.

4] Die drei Männer im Feuerofen begegnen mit ihren hebräischen und babylonischen Namen (Dan. 1, 6 f.) in koptischen Amuletten und Zaubertexten öfter: P 11 347 [34] 43; Or 6948 (2) [64]; Or 5525. 83 ff. [54]; XXVII. In den letzten

drei Fällen handelt es sich um Krankenheilung; man kann daraus schließen, daß es sich auch in obenstehendem Text um ein Heilungsamulett handelt. Dem widerspricht der Berliner Text (P 11 347) nicht, in dem von einem Ölsegen die Rede ist.¹

5] Der Name ΜΙΣΑΚ ist durch das angehängte ΟΜΩΩΩΛ entstellt, man weiß nicht, wieso.

6] ΑΨΗΜΑΚΩ = Αψευαγώ der LXX; vgl. P 11 347 [34] 44 ΑΒΑΓΙΑΚΩ s. n. Or 5525 [54] 85; Or 6948 (2); XXVII steht ΑΒΨΗΜΑΚ[Ω].

7] In den Parallelstellen pflegt dem Namen der drei Männer im Feuerofen ein Passus von drei magischen Worten voranzugehen, bzw. nachzufolgen. Er hat folgenden Wortlaut:

P 11 347 [34] 44 ΛΑΛ · ΜΟΥΛΛΑ · ΒΟΥΛΛΑ

Or 6948 (2) [64] ΚΑΚΑΚΟ · ΟΓΑΛΑ ΜΗΛΑ

Or 5525 [54] 80 ff. ΘΑΛΛΑ · ΜΕΛΛΑ · ΚΩΚΑΛΘΑΛΑ · ΜΑΛΑ ΒΟΥΚ

XXVII [97] ΛΑΛ ΜΗΛΑΛ ΒΟΥΚΑΛ

Die Silbe ΛΑΛ spielt dabei die Hauptrolle; in einzelnen weist die Zitierung dieses 'Schutzrufes' große Varianten auf. Die Lesung ΜΩΛΛΑ vermute ich auf Grund der Parallelen. Die Entstehung der Formel ist ungeklärt.

Es sei besonders betont, daß die Namen wie die Formel mit Ausnahme von P 11 347 [34] bisher nur in fayûmischen Texten nachweisbar sind. Dies ist um so mehr zu beachten, als die Zahl der fayûmischen Texte im Verhältnis zu den saïdischen sehr gering ist. Auf Grund dieser Erwägung wie der Beobachtung, daß die merkwürdige Schreibung für ΑΨΗΜΑΚΩ nur noch in dem fayûmischen Wiener Text XXVII [97] vorkommt, vermute ich auch für dieses Amulett fayûmischen Ursprung.

XVI [88].

Schutzamulett gegen Schmerz.

ΕΤΒΕ · ΟΥΑ

ΕΓΨΗΚΑΣ C2ΛΙ

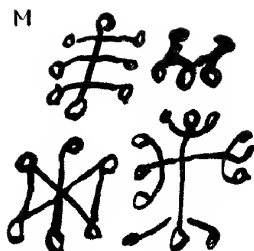
ΠΕΤΡΟΣ ΥΨ ΠΙ

ΩΕ ΝΜΑΡΙΣΛ

4] Die Form des Namens z. B. P 5527 [5] 8.

1] P 8324 [21] ΕΤΒΕ-ΠΚΛΥΜΑ ... ΕΤΒΕ ΟΥΩΛΛ ΕΓΨΗΚΑΣ ΩΒΣ ΠΤΙΑΨΑΛΜΑ ΜΠ CΕΩΨ ΠΤΙΑΨΑΛΜΑ usw.; P 880 [3] ΕΤΒΕ ΟΥΑ ΕΓΨΑΥΟ CΠΟΨ ΓΕΟΛ 2Π-ΠΡΩΨ; dazu die mediz. Rezepte P 8109 [9]; Kairo 45 060 [120] 24 ff.; Preer coll. 593 [123] ed. Worr. S. 245, 14 ff. 2] XXVI 23; XLV 11.

¹ Lediglich Oxford Ms (C) 4 [70] 21 f. ed. Crum ÄZ 34 (1896) 85 ff. weicht ab. In dieser Verfluchung werden die 3 Männer neben vielen andern göttlichen Gestalten (4 Tiere, 24 Presbyter) aufgerufen zum πατάσθαι.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 5 | M |  | ΥΗΛ · ΨΥΛΛΑΦΑ ΗΛ · ΩΛΙΘΗΛ · ΦΙΛΛΑΞΟΝ ΕΥΛ[Ο 20 · ΓΗΨΟΝ ΣΤΕΙΡΙΣΟ[Ν ΦΡΟΥΡΗΣΟΝ |
| | | ΕΣΟΙΗΛ · ΓΡΑΗ ΕΚΙΛΗΛ · ΘΙΔΙΗΛ CΙ[·]ΧΑΗΛ ΧΙΗΛ 10 Ι · ΚΙΔΙΗΛ · ΦΙΟ ΗΛ · ΜΙΡΑΗΛ · ΚΡ ΙΗΛ ΕΙΔΙΗΛ ΕΠΙΔΙΗΛ · ΣΥΡΩ ΑΗΛ · ΑΓΟΧΑΗΛ 15 ΙΜΝΟΥΗΛ · ΦΩ ΘΑΜΗΛ · ΓΡΙΣΤΟ | Verso: ΕΝ ΔΥΝΑΜΕΙ ΩΩ ΒΟΗΘΗΣΟΝ ΗΜΑΣ ΥΛΟΣΟΥ ΤΑΥΤ 25 ΩΡΕΠ · ΠΕΤΡΟ[C ΕΥΧΑΙC · ΚΑ ΠΡΕC ΒΙΑΙC ΤΩΝ ΑΚΙ[Λ ΟΝ ΤΕCΣΑΡΕC Ν ΖΩΟΝ ΑΓΓΕΛΟ 30 Κ · ΤΥΝ · ΚΑ · Π |

9] CΙ[Ω]ΧΑΗΛ? 15] = ΥΜΝΟΥΗΛ, s. Komm. 16] lies ΧΡΙCΤΟΥΗΛ.
19] zu ΕΥΛΟΓΗΣΟΝ nach Nr. XXXII (Verz.) zu verbessern. 22] über ΩΩ
am Ende der Zeile wohl ein ρ, wegen 1. Petr. 5 vermute ich ΩΩ(Τ)ΗΡ(ΟC).
24] = ἰλασαι? ΤΑΥΤΩΡΕΠ verstehe ich nicht. 26] ΚΑ Ρ: = καί.
30] ΤΥΝ = ΔΥΝΑΜΕΙC. Das Zeichen = ΠΡΕCΒΥΤΕΡΟΙ, vgl. Or 6796 (2. 3.)
I [62] 43. 31] unleserliche Spuren von 1½ Zeilen, es folgte vielleicht noch-
mals ΒΟΗΘΗΣΑΤΕ ΗΜΑΣ wie LIII [116] 3.

7] Listenfragment einer Liste der 24 Presbyter, s. Komm. 19] Or 5525
[54] 33 ΦΥΚΑΞΟΝ (lies ΦΥΛΛΑΞΟΝ) CΚΕΠΑΣΩΝ ΑΥΤΩΝ (lies ΑΥΤΟΥC) ΙΑΩ
CΑΒΑΩΘ; XXXII (Verz.). Φύλλαξον σκέπασον ... καθάρισαι οίμαξ Wess., Neue Gr.
Zauberp. R 2. 21] 1. Petr. 1, 5 ὁμαξ τοὺς ἐν δυνάμει θεοῦ φρουρουμένους. 23] vgl.
XXXVI Komm. zu 1.

In betreff eines, der Schmerzen hat, schreibt Petrus: Jesus,
Sohn der Maria (ΖΖ), Esoiel, Erael usw. . . . Olithiel! Bewahre
(ἐύλαξον), segne (εὐλόγησον?), stärke (στέρισον), bewahre (φρουρήσον),
in (ἐν) der Macht (δυνάμει) des Erlösers (σωτήρος), hilf (βοήθησον) uns
(ήμαξ), erbarme (ἰλασαι) (?) . . . zuerst (??). Petrus: mit Gebeten

(εὐχαῖς) und (καί) Gesandtschaften (προσβείαις) der Engel (ἄγγελος),
der 4 (τέσσαρες) Tiere (ζῶον) der Engel (ἄγγελος), der 20 Mächte
(δυνάμεις), der 24 Ältesten (πρεσβύτεροι)

1ff.] Das ganze Stück hat seine Wirkung von der Fiktion des Heiligen-
briefes; vgl. die Christusbriefe in den Parallelen und die Gebete unter dem
Namen der Maria und des Gregorius (KROPP III 377ff.). Die Praxis ist alt; siehe
das 'von Isis geschriebene Amulett' Or 1013 A [46] 2, wozu der magische Text
des Neuen Reiches zu vergleichen ist, den HOFFNER I § 790 erwähnt.

3] Über die Stellung Christi in den koptischen Zaubertexten s. u. zu
XXVI 37; das Material KROPP III § 84—113. Eine Bearbeitung unter historischen
Gesichtspunkten fehlt.

5] Die Zeichen mir unerklärbar.

7] Die Engelreihe führt 19 Namen einer Liste an, die zu der mehrmals
belegten alphabetischen Namenliste mit den 24 Namen der Presbyter gehören,
die in der koptischen Literatur sehr verbreitet sind (vgl. ST. GASELEE, De XXIV
senioribus apokalypticiis et nominibus eorum in Parerga Coptica I, Cambridge 1912).
Die Vorstellung geht von Apoc. 4. 4. 10 und verwandten Stellen aus; nach einer
Hs. in Oxford ist die alphabetische Anordnung 'Auflösung des Namens des
Lammes', also wohl Umschreibung von dessen Wesen. Daher die Nennung von
Jesus Z. 3/4. Genau so ist in dem freilich sehr zerstörten, lediglich in den Namen
abweichenden Text (die Anordnung ebenfalls alphabetisch) P 8330 [27] verfahren:
erst werden die Engel aufgezählt, dann ist Jesus zitiert. Rettungsbitten und Amen
schließen. Vgl. die verwandte Auflösung von Gottes Wesen aus den Namen der
4 Tiere (Komm. zu XIX 1). Die Überlieferung der Listen in den Zaubertexten
ist sehr verschieden; nur die Liste in P 11347 [34] 18ff. ist wirklich gut erhalten
und stimmt weitgehend zu den Teilen zweier Listen in koptischen Hss. (nach
GASELEE a. a. O. S. 36 und Or 5899 (I) [55] verso zusammengestellt und verglichen
von KROPP III § 226). In der obenstehenden Liste ist am Anfang irgendeine
Verwirrung eingetreten; der Schluß stimmt zu P 11347 [34] 18ff. Man vergleiche

| | | |
|--------------|-------------|---|
| Wien: ΩΛΙΘΗΛ | mit ΩΛΙΘΗΛ | P 11347 [34] und Or 5899 (I) [55] |
| ΨΙΛΛΑΦΑΗΛ | " ΨΙΛΛΑΦΑΗΛ | P 11347 (ΨΕΡΑΘΑΗΛ Or 5899 [1]) |
| ΓΡΙCΤΟΥΗΛ | " ΧΡΙCΤΟΥΗΛ | P 11347 und Or 5899 (1) |
| ΦΩΘΑΜΗΛ | " — | (ΦΙΛΟΠΑΗΛ P 11347; ΦΑΠΟΥΗΛ Or 5899 [1]) |
| ΙΜΝΟΥΗΛ | " ΥΜΝΟΥΗΛ | P 11347 (Or 5899 (1) Υ[]Λ) |
| — | " ΤΑΥΡΗΛ | P 11347 und Or 5899 (1) |
| CΥΡΩΑΗΛ | " CΕΡΩΑΗΛ | P 11347 und Or 5899 (1) |

Die vorangehenden Namen sind mit diesen Listen nicht zu identifizieren bis auf
Z. 11 ΜΙΡΑΗΛ, das P 11347 als ΜΗΡΑΗΛ wiederkehrt. Daß Kontamination vorliegt,
erhellet aus den drei mit C- anlautenden Namen am Anfang. Die falschen Namen
weisen aber überall Bestandteile auf, die in den genannten Listen vorkommen;
so steht statt ΜΘΗΛ Or 5899 (1) ΕΠΛΗΛ: ΚΡΙΗΛ für ΡΑΗΛ P 11347, bzw. ΡΟΥΗΛ
Or 5899 (1). Demnach kann an der Bedeutung der Liste kein Zweifel sein.

19] Diese Imperative entstammen entweder einem mir nicht bekannten griechischen Gebet oder sind aus entsprechenden Stellen des Alten und Neuen Testaments zusammengestellt. Leider läßt sich die Stelle wegen der Verderbtheit nicht mit Sicherheit im Wortlaut festlegen. Zu $\varphi\lambda\alpha\zeta\acute{o}\nu$ vgl. Ps. 15, 1: $\varphi\lambda\alpha\zeta\acute{o}\nu$ με κύριε (vgl. 16, 8: 139, 3; 140, 9); zu $\epsilon\lambda\lambda\acute{o}\gamma\eta\sigma\alpha\iota$ s. Ps. 66, 7: $\epsilon\lambda\lambda\acute{o}\gamma\eta\sigma\alpha\iota$ ἡμᾶς ὁ θεός, vgl. Ps. 128, 8: $\epsilon\lambda\lambda\acute{o}\gamma\iota\alpha$ κυρίου ἐφ' ὑμᾶς. Zu $\sigma\acute{\tau}\eta\rho\iota\sigma\alpha\iota$ s. Apoc. 3, 2: $\sigma\acute{\tau}\eta\rho\iota\sigma\alpha\iota$ τὰ λοιπὰ ἃ ἔμελλον ἀποθανεῖν. Zu $\varphi\rho\sigma\acute{o}\rho\eta\sigma\alpha\iota$ (im AT nicht zu Gott gesagt) s. Phil. 4, 7: ἡ εἰρήνη τοῦ θεοῦ ... $\varphi\rho\sigma\acute{o}\rho\eta\sigma\epsilon\iota$ τὰς καρδίας ὑμῶν. Zu $\beta\omicron\lambda\acute{\eta}\theta\eta\sigma\alpha\iota$ vgl. Ps. 78, 9: $\beta\omicron\lambda\acute{\eta}\theta\eta\sigma\alpha\iota$ ἡμῖν ὁ θεός ὁ σωτὴρ ἡμῶν, vgl. Ps. 69, 6 und 108, 26; Math. 15, 25. Zu $\epsilon\lambda\alpha\sigma\sigma\alpha\iota$ vgl. Ps. 78, 9: $\epsilon\lambda\alpha\sigma\sigma\eta\tau\iota$ ταῖς ἀμαρτίαις ἡμῶν, vgl. Luk. 18, 13. Dazu den priesterlichen Segen 4 Mos. 6, 24 ff.

25] Die Rolle Petri ist hier nicht klar; es scheint, als wäre er Fürbitter. In der Bartholomäusapokalypse (p. 116 Z. 5) ed. BUDGE (S. 32) wird er von Christus sehr ausgezeichnet: $\chi\alpha\iota\rho\epsilon$ ΠΕΤΡΟΣ ΠΑΠΕΠΙΣΚΟΠΟΣ ΠΕΚΛΟΜ $\overline{\mu\eta\alpha\pi\sigma\tau\omicron\lambda\omicron\varsigma}$.

27] Der Schluß ist unverständlich; es sind die Gewalten genannt, die die Gebete bei Gott vermitteln. Zu $\zeta\omega\omega\upsilon$ vgl. Apoc. 5, 14: $\tau\omega\upsilon$ möchte ich für Abkürzung von dem in solchen gnostischen Zusammenstellungen himmlischer Mächte vorkommenden $\delta\upsilon\omicron\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\iota\varsigma$ halten; vgl. Lond. Hay 10391 [65] 81 $\varsigma\acute{\alpha}\iota$ $\pi\epsilon$ $\overline{\kappa\alpha}$ $\overline{\eta\eta\rho\epsilon\varsigma'}$ $\overline{\mu\eta\eta\epsilon\gamma\lambda\eta\eta\mu\iota\varsigma}$; ähnl. ebd. 83. 88 usw.; Or 4714 [47] im Gebet Mariae ad Bartos p. 3 (1) $\overline{\chi\epsilon\kappa\lambda\alpha\varsigma}$ $\overline{\epsilon\kappa\epsilon\varsigma\omega\tau\mu}$ $\overline{\epsilon\pi\alpha\varsigma\rho\omicron\omicron\upsilon}$ $\overline{\eta\epsilon\tau\eta\eta\eta\omicron\omicron\upsilon}$ $\overline{\eta\alpha\iota}$ $\overline{\rho\omicron\gamma\omicron\epsilon\iota\eta}$ $\overline{\mu\eta\alpha\gamma\eta\eta\mu\iota\varsigma}$ $\overline{\tau\eta\rho\omicron\upsilon}$ $\overline{\eta\mu\eta\eta\eta\gamma\epsilon}$ $\overline{\eta\alpha\iota\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma}$ $\overline{\mu\eta\alpha\rho\chi\alpha\iota\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma}$ usw.; Rossi (bei KROPP I) [85] VI 18; X 16; FREER [123] S. 251, 17 $\overline{\pi\epsilon\omega\tau}$ $\overline{\eta\eta\alpha\iota\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma}$ $\overline{\mu\eta\eta\alpha\rho\chi\alpha\iota\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma}$ $\overline{\tau\eta\rho\omicron\upsilon}$ $\overline{\mu\eta\eta\alpha\gamma\eta\eta\mu\iota\varsigma}$ $\overline{\tau\eta\rho\omicron\upsilon}$.

XVII [89].

Amulett zur Krankenheilung mit zwei Gebeten.



. ΝΙΜ ΖΙΤ

.

ΑΙΟ ΑΙΟ ΤΑΧΗ ΤΑΧΗ

10 †COPCΠ AYΩ †ΠΑΡΑΚΑ

ΛΕΙ ΜΑΤΗ ΝΠΟΟΥ Χ

ΕΚΛΑΣ ΕΤΕΒΙ ΝΠΙ . . .

. . . . ΜΝΠΝΑ

. . . . CΑΒΟΛ

15 ΑΙ Μ . ΑΑΥ ΠΩ

†CETN . . . ΚΑΖ

ΑΙΑ ΑΙΑ ΤΑΧΗ ΤΑΧΗ

Kartusche: $\overline{\lambda\beta\lambda\omicron}$ $\overline{\mu\eta}$ unklare Formel; vielleicht $\overline{\lambda\omicron}$ 'aufhören', das in mediz. Rezepten häufig ist: P 8109 [9] A 12. 15. B 7; Lond. Hay 10391 [65] 59. Der Sinn der Buchstaben in der darunter befindlichen Kartusche dunkel. 3] $\overline{\chi\epsilon\kappa\lambda\alpha\varsigma}$ formelhaft; deutlich Z. 12. 4] $\overline{\epsilon\tau\epsilon\beta\iota}$: wohl = $\overline{\epsilon\tau\alpha\beta\iota}$ (XVIII 13. XXVIII 5) = $\overline{\pi\tau\alpha\beta\iota}$ (s. Appar. zu XXVIII 5). Es folgen Krankheitsbezeichnungen; die Spuren lassen sich aber mit den bekannten Reihen a. a. O. nicht kombinieren; vgl. noch XIX 5; Or 5525 [54] 22 ff.; XLIII 18f. 5] $\overline{\rho\alpha\varsigma\tau}$: > $\overline{\rho\omega\varsigma\tau}$ schlagen, also 'Wunde', vgl. Or 4721 (5) [52] 6. 11. 12] s. z. Z. 4.

1 ff.] vgl. XXVIII 2—3. 5.

10] ebd.

XVIII [90].

Amulett zum Schutz gegen Krankheit.

[.]

Π ΜΙΧΑΗΛ ΚΑ ΓΑΥΡΙΗΛ

ΑΡΙΗΛ ΡΑΦΑΗΛ ΣΟΥΡΙΗΛ

ΖΡ[Α]ΚΟΥΗΛ ΣΕΣΕΚΙΗΛ

ΑΝΑΗΛ ΑΛΦΑ ΛΕΘΝ

Ergänze etwa: †COPC AYΩ †ΠΑΡΑΚΑΛΙ $\overline{\eta\eta\omega\tau\eta}$ $\overline{\eta\pi\omicron\omicron\upsilon}$ $\overline{\eta\pi\alpha\rho\chi\alpha\iota\tau\epsilon\lambda\omicron\varsigma}$ $\overline{\epsilon\tau\omicron\gamma\alpha\lambda\epsilon}$ $\overline{\epsilon\tau\epsilon}$ $\overline{\eta\alpha\iota}$ $\overline{\eta\epsilon}$ $\overline{\pi\epsilon\gamma\rho\alpha\eta}$

1] Erzeugelliste und Alphaformel in unmittelbarer Nähe P 11347 [34] 29 ff. - Or 5957 [57] 36: $\overline{\eta\eta\omicron\gamma\epsilon}$ $\overline{\kappa\alpha}$ $\overline{\pi\epsilon\tau\omicron\gamma\alpha\lambda\epsilon}$ $\overline{\kappa\alpha}$ usw. 4] Alphaformel XIX 1; P 8105 [8] rechter Rand.

- 5 $\overline{\text{ANHP}} \overline{\text{ΦΩΠΗ}} \overline{\text{ΕΙΤΑΡΚ}}$
 $\overline{\text{Ο ΕΝΜΟΤΕΝ ΜΠΟΟΥ ΕΗ}}$
 $\overline{\text{Ν}} \overline{\text{Ε[ΤΕ]ΝΡΑΝ ΜΝΝΕΤΕΝΘΟΜ}}$
 $\overline{\text{ΜΝΝΕΤΕΝΦΥΛΑΚΤ}}$
 $\overline{\text{ΗΡΙΟΝ .ΟΚ. ΙΣ ΠΕΧΙΣ}}$ (sic)
 10 $\overline{\text{ΕΡΟΤΕ ΧΕΚΑΑΣ ΖΗΤΕΥ}}$
 $\overline{\text{ΝΟΥ ΕΙΝΑΜΟΥΡ ΕΝΜΙ}}$
 $\overline{\text{ΕΧΩ ΣΩΛΙΜΑΜ ΠΩΕΜ}}$
 $\overline{\text{ΜΑΡΙΣΑΜ ΕΤΑΒΙ ΝΤΗΥ}}$
 $\overline{\text{ΖΙΤΤΚΑΣ ΝΤΜΕΣΑ}}$
 15 $\overline{\text{[ΕΒΟΛ]}}$

9] Enthält die Lücke eine Apposition zu $\overline{\text{ΦΥΛΑΚΤ.}}$? 10] $\overline{\text{ΕΡΩΤΗ}}$?
 12] $\overline{\text{ΕΧΩ}}$: lies $\overline{\text{ΕΧΗ}}$. 13] $\overline{\text{ΕΤΑΒΙ}}$: wie XXVII 7; XXVIII 5; dazu XIX 5
 u. XLIII 14. 14] $\overline{\text{ΤΜΕΣΑ}}$ Frauenname?

5] Or 1013 A [46] 21 $\overline{\text{ΕΙΤΑΡΚΩ ΜΝ[ΟΚ]}}$; Rossi [83] VII 1 $\overline{\text{ΕΙΤΑΡΚΟ ΜΜΟΚ}}$
 $\overline{\text{ΜΠΟΟΥ ΓΑΒΡΗΛ}}$; sonst stets Praes. I. 5 ff.] Or 5525 [54] 1 $\overline{\text{ΤΙΤΑΛΚΑ ΜΑΚ}}$
 $\overline{\text{ΕΠΙΣΚΑΠ ΜΠΤΕΚΕΛΜ}}$ $\overline{\text{ΜΠΠΙΚΦΥΛΑΚΤΗΡΙΟΝ}}$; P 8325 [22] 1; P 5525 [5] 5
 usw. — Pradel 263, 14: $\overline{\text{ὁρῶν ὑμᾶς κατὰ τὸ ὄνομα τοῦ μεγάλου θεοῦ}}$. . . ; GZP III 75 ff.;
 vgl. P Osl. I. XI 258. 345, wo immer zuerst die Forderung angegeben ist, auf
 die mit $\overline{\text{ε}}$: das $\overline{\text{ὁρῶν}}$ als Begründung des angesprochenen Zwangs folgt.
 11] XXVIII 5f.; XLIV 16.

. Michael und (xai?) Gabriel, Ariel, Raphael, Suriel,
 Raguel, Zehekiel, Anael, Alpha Leon Aner Phone. Ich beschwöre
 euch heute bei euren Namen und euren Kräften und euren Amu-
 letten ($\overline{\text{φύλακτῆριον}}$) Jesus Christus gegen euch(?), damit ich
 sofort binden werde d. . . . (Name eines Heilkrautes oder ähnl.?)
 auf Soliman, den Sohn der Maria, und [hinaus]tragen den 'Wind'
 und Schmerz der Tmesa (?)

1] Zu der schwankenden Überlieferung der Erzengelnamen vgl. HOPFNER I
 § 141. Die dort angeführten Listen weichen erheblich von den koptischen ab

KROPP III § 128). Vgl. die folgenden Listen in koptischen Zaubertexten mit
 obenstehender (die Namen nach der ersten geordnet):

1. P 11347 [34] 34 $\overline{\text{ΜΙΧΑΗΛ ΓΑΒΡΗΛ ΖΑΦΑΗΛ ΣΟΥΡΗΛ ΖΕΤΕΚΟΗΛ ΣΑΛΛΩΗΛ}}$
 $\overline{\text{ΑΗΛΗΛ}}$
2. Or 6796 (2. 3.) I [62] 85 $\overline{\text{ΜΙΧΑΗΛ ΓΑΒΡΗΛ ΖΑΦΑΗΛ ΣΟΥΡΗΛ ΣΑΡΑΦΟΥΗΛ}}$
 $\overline{\text{ΑΣΟΥΗΛ ΖΡΑΓΟΥΗΛ}}$
3. Or 5525 [54] 116 $\overline{\text{ΜΙΧΑΗΛ ΓΑΒΡΗΛ ΖΑΦΑΗΛ ΣΟΥΡΗΛ ΣΑΡΑΦΟΥΗΛ ΖΡΑ-}}$
 $\overline{\text{ΓΟΥΗΛ ΑΗΛΗΛ}}$
4. Or 6796 III [62] 15 $\overline{\text{ΜΙΧΑΗΛ ΓΑΒΡΗΛ ΖΑΦΑΗΛ [Σ]ΟΥΡΗΛ ΣΑΡΑΦΑΗΛ}}$
 $\overline{\text{ΟΥΡΗΛ ΑΗΛΗΛ}}$
5. Leiden [83] IX 14/15 $\overline{\text{ΜΙΧΑΗΛ ΓΑΒΡΗΛ ΖΑΦΑΗΛ ΑΖΑΗΛ ΣΕΔΕΚΗΛ ΟΥΡΗΛ}}$
 $\overline{\text{ΑΗΛΗΛ}}$
6. Leiden [83] IX 13/14 $\overline{\text{ΜΙΧΑΗΛ ΓΑΒΡΗΛ ΖΑΦΑΗΛ ΑΖΑΗΛ ΣΕΔΕΚΗΛ ΟΥΡΗΛ}}$
 $\overline{\text{ΑΗΛΗΛ ΣΕΤΗΛ}}$
7. FREER coll. 593 [123] S. 242, 22 $\overline{\text{ΜΙΧΑΗΛ ΓΑΒΡΗΛ ΡΑΦΑΗΛ ΣΟΥΡΗΛ ΣΑΡΑ-}}$
 $\overline{\text{ΦΑΗΛ ΟΥΡΗΛ ΑΗΛΗΛ}}$
8. XVIII [90] 1 ff. $\overline{\text{ΜΙΧΑΗΛ ΓΑΒΡΗΛ ΡΑΦΑΗΛ ΣΟΥΡΗΛ ΣΕΔΕΚΗΛ ΖΡΑΚΟΥΗΛ}}$
 $\overline{\text{ΑΗΛΗΛ ΑΗΛΗΛ}}$

Es ist wohl nur ein — für die Schwankungen dieser Listen freilich sehr
 bezeichnendes — Versehen, wenn Nr. 5 und 8 acht Erzengel aufzählen.

4 f.] Der Zusammenhang zwischen der Alphaformel (vgl. Komm. zu
 XXVIII 10) und der Erzengelliste scheint darauf hinzuweisen, daß diese Formel
 Symbol irgendeines Teiles der Macht des christlichen Gottes ist; vgl. ihre Um-
 gebung in P 11347 [34] und meine Bemerkungen zu XIX 1.

11] Nur in den Wiener Texten begegnet uns die merkwürdige Wendung:
 'Ich beschwöre euch, damit ich' statt des sonst üblichen 'damit ihr...' (vgl.
 P 8320 [17] 4; P 8325 [22] 3/4 usw.) wieder: XVII 12, XXVIII 5 und XLIV 16.
 Nimmt hier der Zauberer die Dämonenkraft erst in sich auf durch das $\overline{\text{ΕΙΤΑΡΚΟ}}$,
 bzw. $\overline{\text{ΤΙΣΟΠΣ}}$ [XXVIII] und bannt dann seinerseits die Krankheit? (Vgl. auch
 die ebenso merkwürdige Formel London Hay 10391 [65] 28 $\overline{\text{ΛΙΟ ΛΙΟ ΧΕ -ΩΡΚ}}$
 $\overline{\text{ΕΡΟΚ ΠΠΕΚΝΟΘ ΠΑΡΑΝ}}$ [statt $\overline{\text{ΠΑΡΑΝ}}]$ $\overline{\text{ΧΕΚΑΣ ΕΙΕΙΡΕ ΠΣΑΠΑΡΩΙ ΠΓ[ΧΩΚ ΕΒΟΛ]}}$
 [zur Ergänzung vgl. ebd. Z. 22] $\overline{\text{ΠΣΑΠΑΤΟΤ}}$ [29ΟΥ] $\overline{\text{ΤΑΧΗ ΝΗ ΟΥΚΕΠΗ}}$
 $\overline{\text{ΑΠΟΚΑΛ.}}$. — $\overline{\text{ΕΝΜΙ}}$ abgekürzter Name einer Heilpflanze oder ähnl. XLIV 16
 hat dafür $\overline{\text{ΕΠΙΑΜΑΡ ΤΗΠΟΥ}}$, was hier aber nicht steht. $\overline{\text{ΕΗ}}$ ist wohl Acc.-Zeichen;
 durch das Aufbinden des Heilmittels auf Soliman wird die Krankheit vertrieben
 — zur Formel vgl. Komm. zu XXVII 6. XXVIII 5).

13] Zu $\overline{\text{ΤΗΥ}}$ vgl. XXVIII 5 (Komm.). — Schluß unklar.

XIX [91].

Amulett zum Schutze gegen Schmerzen und Krankheit.

САТΩΡ ΑΡΕΤΩ ΤΕΝΕΤ ΩΤΕΡΑ ΡΩΤΑΣ ΑΛΦΑ ΛΕΩΝ ΦΩΝΗ
 ΑΝΗΡ ΑΚΡΑΜΜΑ
 ΤΑ ΠΕΡΙΤΩΝ ΣΟΥΡΙΘΙΟΝ ΠΑΡΑΜΗΡΑΩ ΩΧΑΜΗΝ ΩΡΩΦΛΕΩΝ
 ΡΩΒΗΛ ΘΡΙΕΧΣ ΑΠΑΒΑΘΟΥΗΛ ΜΑΜΑΡΙΩΘ †ΣΟΠΣ ΑΥΩ
 †ΠΑΡΑΚΑΛΙ ΜΩΤΗ ΑΥΩ †ΩΡΕΚ ΕΡΩΤΗ ΝΠΕΝΤΑΥΣΡ ΝΜΟΘ
 5 ΖΙΧΝ ΠΕΣΤΑΥΡΟΣ ΧΕ ΕΤΕΤΝΒΙ ΠΙΡΙΣΕ ΜΗ ΠΙΤΚΑΣ ΕΒΟΛ ΖΙ
 ΚΙΡΑ ΖΗΥ ΤΩΕΡΕ ΜΑΡΙΖΑΑΜ ΝΤΕΤΝ† ΝΑΣ ΝΠΤΑΛΛΟ ΖΙΤΗ
 ΤΣΟΜ ΝΤΜΗΤΧΟΕΙΣ ΝΙΑΩ ΣΑΒΑΩΘ ΑΛΦΑ ΑΛΦΑ ΕΙ
 ΦΩΝΗ ΑΝΗΡ ΘΕΒΝΑ ΑΤΩΡ ΑΡΧΩΝ ΣΑΤΩΡ ΑΡΕΤΩ
 ΤΕΝΕΤ ΩΤΕΡΑ ΡΩΤΑΣ ΘΙΩ ΤΑΧΗ ΤΑΧΗ

1] ΑΚΡΑΜΜΑ ΤΑ Ρ: ΑΝΑΝΚ|ΤΑ ΚΡΑΛΛ. 2] ΣΟΥΡΙΘΙΟΝ Ρ: ΣΟΥΡΙΘΟΝ
 ΚΡΑΛΛ. 3] ΘΡΙΕΧΣ ΚΡΑΛΛ; möglich auch †ΡΙΝΧΟ. 4] ΝΠΕΝΤΑΥΣΡ
 Ρ: ΜΠΕΝΤ. ΚΡΑΛΛ, doch sind Π, Μ und Ν sehr ähnlich. 5] ΠΙΤΚΑΣ Ρ deutlich:
 Π ΚΡΑΛΛ. 6] ΜΑΡΙΖΑΑΜ Ρ: ΜΑΡΙΖΑΜ ΚΡΑΛΛ. 7] ΝΤΜΗΤΧΟΕΙΣ Ρ:
 ΝΤΜΗΤΧ-С ΚΡΑΛΛ. Statt ΝΤΜ- schrieb der Schreiber zuerst anscheinend ΠΠ. 2,
 was er dann verbesserte, ohne die Spuren von Π und 2 ganz zu tilgen. —
 ΕΙ kontaminiert aus ΛΕΩΝ? 8] ΘΕΒΝΑ ΚΡΑΛΛ: Ο unsicher, vielleicht †ΕΒΝΑ.
 9] ΘΙΩ ΚΡΑΛΛ: fast ganz verwaschen; ob ΘΘ = ΘΘ = θυγ? (vgl. zu XXV 40).

1] Sator- und Alphaformel XXVIII 10f.; CRUM, Copt. Ostr. Nr. 490 [45].
 1/2] zu ΑΚΡΑΜΜΑΤΑ — ΜΑΡΜΗΡΑΩ in Verbindung mit der Alphaformel vgl.
 Ρ 11 347 [34] 29: ΠΑΡΑΜΑΡΑ · ΖΩΡΩΘΙΟΝ · ΠΕΡΙΤΟΝ · ΑΚΡΑΜΑΤΑ, dazu Or 1013 A
 [46] 24f. 2] ΩΧΑΜΗΝ — ΘΡΙΕΧΣ ohne Parallele. 3] ΑΠΑΒΑΘΟΥΗΛ
 und Akramataformel Or 1013 A [46] 25. — ΜΑΡΜΑΡΙΩΘ Rossi [85] V 7; Heid. 1681
 [41] II 2; Hay 10 391 [65] 74. — †ΣΟΠΣ usw. XXVII 5. Folge von †ΣΟΠΣ- und
 †ΩΡΕΚ-Formel nicht belegt, nur †ΠΑΡΑΚΑΛΙ — ΤΙΤΑΡΚΟ Leid [83] III 17. IV 23.
 4] Leid [83] VI 14 ΠΠΟΥΤΕ ΠΤΑΥΣΤΑΥΡΟΥ ΜΜΟΘ ΖΑΡΟΝ; XXX [99] B 2/3.
 5] ΧΕ usw. XLIII 13 und XXVII 6; vgl. Ρ 8313 [10 II] v 6. 6] †ΠΤΑΛΛΟ:
 sehr häufige Bitte: XXV 12f.; vgl. zu XXVIII 34. 7] ΤΣΟΜ ΠΤ. usw.
 Kairo 49 547 [121] 6 ΖΗΤΣΟΜ ΝΙΑΩ; Or 5986 [56] 5 ΠΑΙΩΤ ΜΙΧΑΗΛ... ΖΗΤΑΘΑΜ
 ΕΠΙΖΗΤΑΘΑΜ ΜΠΧΑΕΙΣ ΣΑΒΑΩΘ. — Leid [83] XVII 28 ΑΛ. ΩΝΗΙ... ΑΛΦΑ;
 vgl. Or 4714 [47] p. 2 ΠΑΡΑΝ ΠΕ ΑΛΦΑ (sagt Christus). 8] Satorformel am
 Ende: XLV v; XXVIII 10.

Sator Areto Tenet Otera Rotas. Alpha Leon Phone Aner. Akramma-
 ta Periton Surithion Paramerao Ochamen Orophaeon
 Robiel Thriechs Apabathuel Mamariot: ich bitte und
 rufe (παράκαλεῖν) euch an und ich beschwöre euch bei dem, den man
 am Kreuz (σταυρός) gekreuzigt hat (σταυρού), daß ihr entfernt das
 [Leid und den Schmerz aus
 der Herrin (ζυρίξ) Hew, der Tochter der Maria, und daß ihr ihr
 [die Heilung gebt durch
 die Kraft der Herrschaft des Jao Sabaoth Alpha. Alpha Leon(?)
 Phone Aner. Thebna Ator Archechon. Sator Areto
 Tenet Otera Rotas. Amen(?). Schnell, schnell (ταχύ ταχύ).

1] Zur Satorformel s. Nr. XLVII; Alphaformel s. zu XXVIII 10. — Akramata
 usw.] Zaubernamen der 4 Throntiere Gottes, wie aus Or 1013 A [46] 24f. (vgl.
 Apoc. 4, 6–8) hervorgeht. Wenn Ρ 11 347 [34] 27 steht: ΕΚΣΤΗΘΟΥ ΩΡΑΡΙ
 Ι. ΩΡΑΡΙ ΜΠΟΥ ΜΠΕΚΑ. ΠΣΟΠΤ ΠΑΣΩΜΑΤΟΣ ΠΑΠΙΡΑ ΠΑ · ΠΠΖ ΠΤΕΠΖ ·
 ΑΛΦΑ ΑΙΩΝ · ΦΩΝΗ ΑΝΗΡ ΑΡΑΜΑΡΑ · ΖΩΡΩΘΙΟΝ · ΠΕΡΙΤΟΝ · ΑΚΡΑΜΑΤΑ, so
 ergibt sich daraus, daß die Alphaformel Symbol der Tiere ist, auf denen Gott
 thront, die also wie die Satorformel zur Beschreibung der Christengottheit
 gehört (vgl. KROPP III § 221).

3] Zu Apabathuel Mamariot als wahrem Namen Gottes vgl. zu Nr. XI 1.

4] Eine Beschwörung bei dem aus Kreuz Geschlagenen in den kopt. Texten
 nicht belegt; wohl bei den 3 Worten, die der Sohn am Kreuze (σταυρός) aus-
 stieß: Kairo 49 547 [121] 16f., Cambridge [74] 22. Im übrigen begegnet das Kreuz
 Christi in den Texten sehr oft, z. B. Ryl. 102 [68] 13; Leid [83] XXVIII 9ff.;
 XLV [108] 2; Or 6796 (4) [63] 2. 25; Rossi [83] XVII 2. Dazu KROPP III § 99–105.

6] ΚΙΡΑ ΖΗΥ: ΚΥΡΙΑ Titel, vgl. CPR II Nr. CLX 13 ΚΥΡΑ ΘΕΟΓΗΩΣΤΑ
 ΤΟΙΣ ΜΠ...; Ryl. 158, 34 (vgl. 2) ΚΥΡΑ ΣΟΦΙΑ, ebd. 12 ΤΚΥΡΑ ΕΥΛΟΓΙΑ
 Ε[ΩΝ]ΗΡ[Ε] ΠΠΟΥΜΑΚΑΡΙΟΣ. Im Hellenismus wird der Titel κύριος, der eben-
 falls in kopt. Texten begegnet, in Papyri und sonst als ehrende Anrede hoher
 oder geachteter Personen verwendet (Epikt. ench. 40; vgl. PREISIGKE, Fachwörter
 s. v. κύριος; PAULY-WISSOWA s. v. Kyrios Sp. 177, 9 ff.). Ob er auch im XI. Jahr-
 hundert n. Chr., dem obiger Text angehört, noch etwas bedeutet? Wenn ja,
 wäre hier ein Beweis, daß damals auch in der Oberschicht der ägyptischen
 Bevölkerung koptischer Sprache Zauber verwendet wurde. Vgl. Nachtrag.

Der Name ΜΑΡΙΖΑΜ sehr häufig; vgl. die Indizes von CPR II. CRUM,
 CBM usw. — Die Heilung ermöglichen die angerufenen Dämonen durch die
 Kraft der Herrlichkeit des Jao Sabaoth; sie sind wohl als an ihr teilhabend
 gedacht und doch wieder, da Apabathuel Mamariot, wie der Vergleich mit

Or 1013 A [46] 25 zeigt, selbst nur ein anderer Name Gottes ist, mit Gott identisch. Diese Trennung Gottes in einzelne Hypostasen hat ihre Parallelerscheinung im christlichen Trinitätsdogma.

7] ΜΥΤΧΘΕΙC in Zaubertexten nur noch Leid [83] XII 19. Alpha heißt Gott wohl, weil der 1. Buchstabe des Alphabets als solcher hervorstechende Bedeutung hat, vgl. den Preis Gottes bei ΒΥΘΓΕ, Apoc. S. 20 Z. 10 v. u. (Apoc. S. 20): ΠΕΘΟΥ ΠΑΚ ΑΛΦΑ ΤΗΡΕ ΖΑΜΗΠ.

XX [92].

Beschwörung oder Amulett(?).

V. †ΤΑΡΚΟ ΕΜΜΟΚ ΣΑ
ΘΩΕΝΑ ΠΕΘΩ
ΜΙΒΗΛ ΑΚΤΗΡΕ

1] Zur Ergänzung vgl. die Parallele. 2] Vor ο noch Raum für ΑΑ (s. Parallelen), kaum Spuren vorhanden. 3] unklar; am Anfang vielleicht ein c oder o.

1] Or 6794 [60] 2 ΤΙΤΑΡΚΟ ΜΜΟΚ ΜΠΟΟΥ ΠΕΩΤ ΕΤΟΥΛΛΕ . . . (5) ΤΙΤΑΡΚΟ ΜΜΟΚ ΜΠΟΟΥ ΑΛΥΕΙΟΥC ΠΕΤΗΙΧ ΕΧΗ ΠΕΛΟΣ ΜΠΩΝΗ ΜΠΩΝ2 usw. 2] Heid. 1681 [41] II 6 †-COPC ΑΥΩ †-ΠΑΡΑΚΑΛΙ ΟΗ ΜΑΚ ΜΠΟΟΥ ΣΑΛΛΘΗΝΑ ΠΕΘΩ ΠΕ (Sinn?) ΠΑ ΠΕΤΕΝΑΜΙC ΕΤΕ ΠΑΙ ΠΕΥΡΑΠ, folgen die Namen.

Ich beschwöre dich, Sa[la?]thœeël, der

Es gibt wenig Texte, die mit ΤΙΤΑΡΚΟ als Beschwörungsformel anfangen; meist heißt die Formel ΤΙΩΡΚ ΕΡΟΚ — Namen —, ΤΙΤΑΡΚΟ ΜΜΟΚ. Danaeh ist wenigstens zu erwägen, ob der Text des R^o, der leider unleserlich ist, das gewöhnlich vorangehende †-ΩΡΚ hatte. Die Gottesnamen pflegen in diesen Gebeten, mit adjektivischen Beiwörtern und Relativprädikationen erläutert, zu folgen (s. die Parallelen). Ich vermute darum in ΠΕΘΩ[. . .] entweder ein Subst. (— wohl kaum ΕΘΩ Äthiopier —) oder einen Relativsatz; dann wäre da τ ausgefallen (s. o.). In dem Verbum muß etwas ausgesagt sein die Beziehung betreffend zwischen Sathœeël und dem auf -mibêl endenden Dämon; vgl. z. B. LII Anfang. — ΑΚΤΗΡΕ ist unverständlich. — Ein Engel Sathœeël ist unbekannt; es fehlt aber wohl am Anfang der 2. Zeile ein Stückchen; man kann dann ΣΑΘΩΕΝΑ

zu ΣΑΛΛΘΩΕΝΑ ergänzen und an den seltsamen Erzengelnamen ΣΑΛΛΘΗΝΑ (P 11 347 [34] 35) erinnern (die Liste der Erzengelnamen ist uneinheitlich überliefert, vgl. HOFNER I § 141 und zu XVIII [90] 1), zumal ein Heidelberger Text [41] II 6, der ebenfalls an ΣΑΛΛΘΗΝΑ gerichtet ist, den Engel mit den mit unserem Text übereinstimmenden Worten ΠΕΘΩ ΠΕ usw. (s. Parallelen) beschreibt. Leider kann nur die Identität des Engels fast sicher behauptet werden, da ich auch in dem (unveröffentlichten) Heidelberger Text (subachminisch) ΠΕΘΩ ΠΕ ΠΑ ΠΕΤΕΝΑΜΙC nicht zu deuten vermag.

XXI [93].

Amulett gegen Skorpionbiß.

ΜΙΧΑΗΛ ΓΑΒΡ[ΙΗ]Λ
ΕΞΡΑΦΑΝΑ

Darunter ein Skorpion,
nach links schreitend.

Vgl. Abb. S. 19. — Amulette gegen Skorpionbiß kennen wir nur auf einem griechischen Papyrus (P. Osloens. 5, c, vgl. Parallele z. XXX) und in arabischen Zaubertexten Ägyptens; in koptischen Texten ist an 2 Stellen von Abwehr von Reptil-, bzw. Gewürmbiß die Rede (LI; RYL. 104 [70] sect. IV). — Die Anrufung der 3 oberen Erzengel erklärt sich vermutlich aus der beherrschenden Stellung, die sie im Denken der christlichen Ägypter als Schutzengel der Bevölkerung und Fürsprecher bei Gott einnahmen. Eine ähnliche Trias der Erzengel ΜΙΧΑΗΛ ΓΑ[ΒΡ]ΙΗΛ ΣΟΥΡΙΗΛ findet sich auf einem kleinen Londoner Amulett Or 4721 (2) [49], dort in Verbindung mit IC XC ΣΑΒΑΩΘ; die gleiche begegnet Aberdeen [73] 2. Einem Bericht des Alexandriners Didymos zufolge waren im IV. Jahrhundert Kapellen mit den Gestalten Michaels und Gabriels in den Städten, hinter den Kirchen, an den Straßen, ja selbst auf dem Felde überall zu sehen; die Leute kamen von weither zu den Gnadenorten, um sich der Fürbitte der Engel zu versichern (De trinit. II — Mign. P. Gr. 39, 589). In den koptischen Zaubertexten lassen sich Anrufe an die Erzengel, Michael und Gabriel insbesondere, vom III. bis zum XI. Jahrhundert nachweisen. Die Vorstellungen der Texte zu den einzelnen Engeln hat KROPP III § 138—143 zu einer Darstellung verarbeitet; eine Verbindung der Vorstellungen in den Zaubertexten mit der sonstigen in Ägypten verbreiteten religiösen Literatur ist leider nicht versucht, aber ungemein wichtig, um sich von der Bedeutung des Anrufes dieser Engel seitens der christlichen Ägypter eine richtige Vorstellung machen zu können. — Ein arabischer Skorpiontext im 'Führer' Nr. 999.

XXIV [94].

Schutzamulett(?).

1 ΕΙΗΕΝ Ο ΕΧΘΡΟΥΣ : —
 2 ΙΕ ΧΕ ΠΩΠΡΕ ΠΑ ΕΤΟΥ
 3 Δ† ΛΑΒ // // // // // // //
 4
 5 Γ ΒΑ . . ΕΒΟΛ // // // // // Κ . . Π
 6 ΜΑ ΠΚ 2 ΤΠ
 7 Ε ΣΑΤΩΡ ΑΡΕΘΩ . ΤΕΡΕΤ
 8 ΩΤΕΡΑ ΡΩΤΑΣ ΜΙΧΑ
 9 ΚΕ ΒΑΣΙΛΕΟΝ ΤΟΝ ΔΙΩΝΑ
 10 ΗΑ ΓΑΒΡΙΗΛ ΖΡΑΦΑΝΑ
 11 ΔΟΞΑ ΤΟΥ ΘΥ ΑΜΗΝ
 12 ΔΗΑΝΙΑ ΑΖΑΡΙΔ
 13 — . . . — . . . —
 14 ΜΙΣΑΝΙΑ Χ.

1] ΕΧΘΡΟΥΣ: statt ἐχθρός wie XLV 24 (vgl. krit. App. zu 1). 7] ΑΡΕΘΩ scheint dazustehen. 9] ΚΕ ΒΑΣΙΛΕΟΝ ΚΤΛ. βασιλεύον εἰς τὸν αἰῶνα. 11] ΔΟΞΑ steht so da, doch ist das ζ wohl als verkürztes ξ aufgefaßt.

7/8] Satorformel XIX; XXVIII 10; vgl. XLVII. 8/10] XXI.
 9] Ps. 145, 10. 11] Ephes. 3, 21 αὐτῶ ἡ δόξα . . . ἀμὴν. 12. 14] XV 4; XXVII 4.

Das auf ein Palimpseststück aufgeschriebene Amulett (vgl. Abb. 2 der Taf. II) nennt in dem besten Teil Z. 2 und ab Z. 7 den Namen Jesu und des Heiligen Geistes, die Satorformel, die 3 ersten Erzengel und die drei Männer im Feuerofen. Aus der Verwendung der Satorformel (über sie als Symbol des thronenden Gottes s. z. Nr. XIX 1), der 3 oberen Erzengel (vgl. XXI) und der drei Männer im Feuerofen (s. z. Nr. XV 4), ergibt sich der Charakter des Stückes als Schutzamulett. Der griechische, aber mit koptischen Buchstabenformen geschriebene Text des Palimpsests ist nur in Z. 1, 9 und 11 zu lesen. Es scheint, wie aus Z. 11 und dem Schlußstrich Z. 13 hervorgeht, sich um den Schluß eines Buches zu handeln, aus dem der Zettel zu Amulettzwecken herausgeschnitten wurde. Dabei ist zu beachten, daß man Z. 1 ΕΙΗΕΝ Ο ΕΧΘΡΟΥΣ (ἐχθρός: der Satan?) und Z. 11 ΔΟΞΑ ΤΟΥ ΘΥ ΑΜΗΝ stehen ließ, was also wohl mit zum Amulett gehören soll. Die Zeile, über die die Formel geschrieben ist, wurde bis auf die Anfangsbuchstaben vollständig unleserlich gemacht. Das Amulett der Pap. Osloenses 5 schließt (Z. 10) wie das Palimpsest δόξα σοι, οὐράνιε βασιλεῦ, ἀμὴν (vgl. Parallelen).

XXV [95].

Heilungsamulett für den Sohn des Etemina.

ΔΑΧΔ
 □ ΔΑ
 ΠΥΓΑ
 ? Ν Θ Μ
 ΡΗΧΟΥ
 5 ΚΙΛΛΑ
 † † †
 20 ΖΕΝΠΡΑΝ ΝΤΕ
 ΤΕΝΕΟΜ ΝΕ
 10 ΤΕΤΕΝΡΑΝ
 ΜΝ ΝΕΤΗΝΑ
 ΜΙC ΕΤΕΤΕΝ
 ΤΙ ΠΤΑΛΧΟ
 ΝΙΜ ΠΩΕΝ
 15 ΕΤΕΜΙΝΑ
 25 ΠΩΕ ΝΕΥΗ
 ΡΕΠ ΠΩΕΝ
 ΣΟΗΥ ΤΑ
 ΧΗ ΤΑΧΗ
 20 ΤΙΕΤΙ ΤΙΕΤ
 ΤΙ ΤΑΧΗ
 ΖΕΝΠΡΑΝ
 ΝΤΕΤΕΝ
 ΤΗΝΑΜΙC
 25 ΜΝ ΝΕΤΕΝ
 ΕΟΜ ΙΕ ΧΕ
 ΤΠΤΑΛ
 ΧΟ ΤΑΧΗ
 ΤΑΧΗ
 30 ΩΩΝΕ ΝΙΜ
 ΛΟΒΛΕC ΝΙΜ
 ΛΑΥ ΝΕΙΝ
 ΩΩΝΕ Ν
 ΙΜ ΤΠΤ
 35 ΛΛΕΟ ΤΑ

12] ΕΤΕΤΗΕΤΙ; vgl. XIX 5. 13] ΠΤΑΛΕΟ vgl. Z. 35. 20] vgl. αὐτὸς ΤΙΕΤΙ ΤΙΕΤΙ [SPIEGELBERG s. v. 20-] in Gr. Par. Z. P. [78] fol. III. r 7 30] ΝΙΜ Ρ. 31] ΛΟΒΛΕC: said. in Math. 4, 23 ΕΦΡΑΖΕ ΕΩΩΝΕ ΝΙΜ ΣΙΛΑΧΑCΧ ΝΙΜ; vgl. Mich. 7, 2 (achm.) und THLL, ÄZ 62 (1927) 119. 32] zu ΛΑΥ ΝΕΙ usw. 4. Komm.

8] Vgl. den Briefanfang ΖΗ ΠΡΑΗ ΕΠΠΟΥΓΙ KRAHL, Mitt. V 24; ebenso Grabsteine HALL 108. In Zaubertexte RYL. 103 [69] 3 ΖΗΠΡΑΗ ΕΤΕCΦΡΑΓΙC usw. u. 6. 26] XXVI 37. 30] P 8313 [10 II] v 6; vgl. XLIII 13.

- 15 NEKΩΩNI CENA^{ie}
 TEΛΔAY NEKNABI
 CE[NE]KE[Y N]EK [EB]AA
 AYΩ E]TE[CA] TEK
 Π[OL]IE CEΩΩNI
 20 EC[CM]AMET NΩE
 EN[Ε2] AYΩ NTE Π
 CA[OY]N NTEΦ† A
 ΩE[1] NZHTC ANAK
- 15 NEKΩΩNI CENE
 TEΛΔAY AYΩ EΩXE AK 6
 [EΛNABI ZΩC AΩMI CE]NE
 KEY NEK EBAA AYΩ EA
 ECCA ECCEΩΩNI 7
 20 [ECCMAMET ΩA
 ENES NTE Π
 EAY] NTEΠNOYTI A
 ΩEI MPEKAAOC AYΩ [THIC- 8
 TIC
 MHTAΓAPH NEEOYAEIN ZN
 24 a N]EKΠAATIA ANAK PE IC 9
 25 [ANAK ETZON ANAK ETΩEXI
 EBHAXE AKME]XAITEMATE† 10
 [NEKΩ MPEKAEIN EYEXI-
 MHOYI
 ΩAENES AYΩ OY†MH M]NOY
 CMOY†[. . . . 11
- 25 NTEICΠICTOXH ZN
 TACIX MINMAI Π
 ME ETΟΥNEKEC N
 ZHTY NEAAAY MΠPA

16] 'ich vergebe dir deine Sünden' (arab.). 18] arab.: 'deine Stadt wird gesegnet sein und es wohne die Ehre Gottes in ihr'; syr.: 'deine Stadt sei gesegnet und kein Feind wiederum wird sich ihrer bemächtigen in Ewigkeit.' 21] ergänze KRALL mit ? . NΩE = ΩA? 22] NTEΠCOOY Leid; ΠCAOYH, d. h. γωσις, stand vielleicht in der Vorlage dieses Textes. 23] Nach NZHTC folgt in Leid und L ein längerer mit der arabischen Version übereinstimmender Zusatz, den der Verfasser von XXVI strich (s. zu I. 23). 24] vgl. XLV 11 ff. 28] Leid: ΠMA ETOYHATΩXE EBOA

16] Leid: EΩXE AKEP ZAZ HHOBE ZΩC PΩME CENAKAAAY HAK EBOA, doch reicht hier für ZAZ der Platz nicht aus. Vgl. LEMM a. a. O.: EΩΩNE AKPHZAZ (so lese ich; HALL EΩΩNE AKP NZET[. . . : LEMM EΩΩNE AKP ZEN[HOBE). 24 a Da EKΠAATIA deutlich zu lesen ist, muß genau nach Leid ergänzt werden, wofür die Lücke hinreicht; dasselbe gilt für die folgenden Zeilen, deren Reste ebenfalls im Leid in Übereinstimmung zu bringen sind. Danach stimmt der Wortlaut von L mit Leid; die kopt. Fassung dieses Textes berührt sich eng mit der arab. von 1032.

- CMOC OYA[Ω]BEY OY
 20 AE [ΠN]A N[AKA]OAPT
 ON [NNQ]EIN[1 N]NΩΩNI
 NIB[Ε N]AΩMI OYAW
 MI ETZAY NEQΩGE
 MΩA[M] EZOYN EAAQ
 30 OYXCI ZN TETPIAC
 ETOYEB ZAMHN —
 Φ† ΠIC PEXPIC EKC†
 MITEAΔA NXICTΩ
 AΩPA TΩ[H]AI ΓA
 40 BPIAIA ZAMHN N EC[Ε]
 ΩΩNI TACH[H T]AXH

NZHTY HTEICZAI HPCAAAY HAH-
 NANC HTCAHTIKIMCPOC OYAC AA
 AY MΠA HAKOAPTOI CΩCMOM
 EZOH[[E]] EZOYN OYAC EXΩ2
 EZOYN EΠTOPOC EFMAY AYΩ
 HΩAENES OYXAI ZOYCEPHH ZAMHN
 (ähnl. d. arab. Vers.). 31] γ hat die
 prophylakt. Tendenz sehr über die syr.
 und arab. Vers. erweitert. 31] ON [///]
 CPH[///]HΩΩNI KRALL: meine Verb.
 fraglich. 32] Von E noch Spuren. —
 OY P: lies OYAC. 35] Leid:
 OYXAI ZOYCEPHH ZAMHN.

Da diese auf dem Grund der syr. Version der Doctr. Addai erwachsen ist (syr.), deren prophylaktischer Zusatz einschließlich des Satzes über die Verbreitung von Gottes Ruhm auch in Nr. XXVI 18 enthalten ist, während die folgenden Sätze in XXVI fehlen, so folgt daraus, daß sie der Schreiber von XXVI strich. Dieser Text XXVI muß also eine spätere Fassung der in Leid erhaltenen Version sein, wobei freilich für beide Formen ältere Vorlagen in Betracht kommen. Denn der paläogr. Befund der kopt. Texte weist für Leid auf das VI./VII. für L auf das IV. bis V. Jahrhundert. Wann die in XXVI (ebenfalls V. Jahrhundert) vorliegende Kurzfassung entstanden ist, steht dahin. Wenn DRIOTON wirklich recht hat, daß die Fassung, die in Leid (und in L) vorliegt, das Produkt eines thebanischen Mönches ist, deren er sich im Kampf gegen die arianische Ketzerei bediente (Dr. vermutet S. 362 ff. die Abfassung zwischen 359 und 362; sie hat aber kaum Amulettbedeutung gehabt), so kann die zu Amulettzwecken

verfertigte Kurzfassung schon im V. Jahrhundert gebraucht worden sein (XXVI). Aus dem VI./VII. Jahrhundert haben wir in XLV den sicheren Beleg für die Verwendung des 2. Abgarbriefes als Schutzamulett. Die nächste Etappe stellt der ausführliche Text in Leid dar. — Beide Formen dürften unabhängig voneinander bis ins X./XI. Jahrhundert tradiert worden sein. Beide Fassungen sind mehrmals belegt. DRIOTON, S. 308 f.

Abschrift (*ἀντίγραφον*) des Briefes Jesu Christi, des Sohnes des lebendigen Gottes. Er schreibt an Abgaros, den König von Edessa: Sei begrüßt (*χαίρειν*)! Heil dir und das Gute werde dir zuteil und Heil ihr, deiner Stadt (*πόλεις*), deren Name Edessa ist. Denn¹ nachdem (*ἐπειδὴ*) du mich nicht gesehen hast, hast du geglaubt (*πιστεύειν*). Du wirst empfangen gemäß (*κατὰ*) deinem Glauben (*πίστις*) und² gemäß (*κατὰ*) deinem guten Entschluß (*προαίρεσις*). Deine Leiden werden geheilt; deine Sünden werden dir vergeben³ und Edessa, deine Stadt (*πόλεις*)⁴, soll gesegnet sein in Ewigkeit(?), und die Kenntnis⁵ Gottes ist verbreitet in ihr.⁶ Ich bin Jesus Christus, ich habe

¹ Denn] fehlt in L.

² Fehlt in L.

³ L: 'und wenn du Sünde getan hast', Zusatz: wie die (*ὅς*) Menschen.

⁴ Fehlt in L.

⁵ L: der Ruhm.

⁶ L: 'in deinem Volke (*λαός*).⁷ Zusatz: und [der Glaube (*πίστις*) und die Liebe (*ἀγάπη*) sollen leuchten in deinen Straßen (*πλατεῖα*). Ich bin Jesus, [ich bin, der befiehlt, ich bin, der spricht, weil du mich sehr] geliebt hast. Ich [werde deinen Namen setzen, daß man seiner sich erinnern wird in Ewigkeit, und Ehre (*τιμή*) und] Segen ...

Abschrift (*ἀντίγραφον*). Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, schreibt usw.

diesen Brief (*ἐπιστολή*) mit meiner eigenen Hand geschrieben. Den Ort, an dem man ihn niederlegen wird, soll keine Versuchung (*πειρασμός*) vernichten, und kein (*οὐδὲ*) unreiner (*ἀκαθάρτων*) Geist (*πνεῦμα*) soll den Menschen irgendwelche Leiden bringen. Und kein (*οὐδὲ*) schlechter Mensch soll irgend etwas gegen ihn ausrichten können.

Sei gesund in der heiligen Dreieinigkeit (*τριάς*), Amen (*ἀμήν*)! Gott, Jesus der Christus, du sollst die Heilung geben der Christodora, der Tochter der Gabrilia, Amen (*ἀμήν*)!

Es geschehe, schnell, schnell (*ταχύ ταχύ*)!

35] 'durch die Kraft der heiligen Dreifaltigkeit': nur noch in der arab. Vers. — Schlußformel kopt. Briefe statt des gewöhnlicheren *ΟΥΧΑΙ ΣΗΜΥΧΟΕΙ* oder *-OC* (KRALL, Mitt. V 36), mit prophylaktischer Bedeutung (seit wann?); vgl. Leid [83] XIV 5. XX 4.

37] Eine Nachschrift unter einer Legende für einen konkreten Fall nur hier. Doch vgl. die Formulare unter Hs. SCHMIDT I [42] und Hs. SCHMIDT 2 [43] ed. KNOKE. — Der 'Heilung gebende Christus' seit dem VIII. Jahrhundert in kopt. Zaubertexten sehr verbreitet. Vgl. P 8313 [10 I] 17f., II v 8; P 11347 [34] 67; Or 6948 (2) [64]; Anast. coll. 29 528 [64 a]; Or 4721 (5) [52] 20; Nr. XXV 26/27. — Die Abkürzung *χpc* statt *xc* wird für Christus selten gebraucht, meist nur für *χρηστος*; doch vgl. L 10 und Or 4721 (3) [50]; in Aberdeen [73] 8 ist *xc* aus *χpc* verschrieben.

38] Der Name *χριστωλωρα* ist die Femininform des sehr häufig begegnenden Männernamens *χριστωλωρος*. *ΓΑΒΡΗΛΙΑ* noch Or 6948 (2) [64] 12.

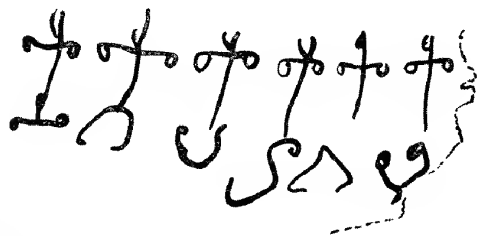
40] *ccccwoni* folgt auch XXX B 12 dem Amen als dessen Übersetzung und Erhärtung. *ΤΑΧΗ ΤΑΧΗ* macht den apokryphen Brief als Amulett deutlich.

XXVII [97].

Heilungsamulett.

^{BA} ^{ΠΡ}
 ⲡ BAVICAPΩC /// BEΓIΩP . KA
 ΛΑΛ /// ΜΗΛΛΛ /// ΒΟΥΚΑΛ
 CATPAK /// MHCCAK /// AB†MAK[O]
^{sic}
 ANNHAC /// ACCAPAC /// MHCHA
 5 ΕΤΕ NI NEΥΛΕΝΕΥ // TICONC /// AYΩ
 TIIAPAKALI MATEN /// BI ΘEIN
 ABAL /// ΘΩΘΦE ΠΩH NΓIΩPΩ
 ΓIA /// ΛIA IA: TACH TACH ///
 — — — — — // — — — — —

10



1] Es kann auch ^{BA} BEΓIΩP gelesen werden. 2] lies ΒΟΥΛΛΛ? vgl. XV 7 (Komm.). 3] Der Schreiber hat erst CATPAK geschrieben, dann das Schluß-Λ durch die 3 Schrägstriche getilgt, die CATPAK von MHCCAK trennen. 8] ΛIA ΛIA in fay. Texten, vgl. Or 5525 [54] 12. 48. 106.

2—4] XV 4—7; P II 347 [34] 43f.; Or 5525 [54] 80ff.; Or 6948 (2) [64]. 5] Leid [83] XIV 17; P 8318 [15] 17; Heid. 500 (IV) 14; doch folgen stets die Namen hinter der Formel; es scheint also hier etwas in Unordnung zu sein. — †CONC AYΩ †ΠΑΡΑΚΑΛΙ XXVIII 2; XLV 1; XIX 3 usw. — GZP I Nr. I 189ff. σὲ ἐπικαλοῦμαι, προπάτωρ, καὶ δέομαί σου 6] BI — ABAL XLIII 13; XVIII 12f.; XIX 5.

Babisarôs Babegiôr Lal Melal Bukal Sedrach Misak Abednego Ananias Asarias Misael, welches ihre Namen sind: Ich

bitte und rufe euch an (παρκαλεῖν), traget . . . aus Thôthphe, dem Sohn der Giorogia. Wohlan, wohlan, schnell, schnell (ταχύ ταχύ).

1] Text mit Namen am Anfang z. B. XXVIII [98]; XLI [104]; P 8320 [17]; im Koptischen nicht an ein Schema gebunden; im Griechischen herrscht Anfang des Gebets mit dem Verbum ὑπάζειν und ἐπικαλεῖν vor. — Die Namen Babisarôs Babegiôr . . . sind nicht erklärbar.

2—5] Vgl. XV (97) z. Z. 4 und Z. 7.

5] Sonst said. ΕΤΕ ΝΑΙ ΝΕ ΝΕΥΡΑΝ (Belegstellen in den Parallelen). ni lediglich Kurzschreibung für gutes ΝΕΙ (= ΝΑΙ S). Statt said. ΕΤΕ ΝΑΙ ΝΕ ΝΕΥΡΑΝ müßte es fay. heißen: ΕΤΕ ΝΙ ΝΕ ΝΕΥΛΕΝ. An Stelle von ΝΕΥΛΕΝ scheint der Schreiber ΛΕΝΕΥ (vgl. said. ΡΙΝΟΥ neben ΝΕΥΡΑΝ Mk. 3, 14) haben schreiben wollen. Doch war er sich wohl über die Bildung nicht recht klar und kontaminierte aus ΕΤΕ ΝΙ ΝΕ ΝΕΥΛΕΝ und ΕΤΕ ΝΙ ΝΕ ΛΕΝΟΥ sein unmögliches ΕΤΕ ΝΙ ΝΕΥΛΕΝΕΥ. —

Neben der Formel †CONC (auch †CONCΠ) AYΩ †ΠΑΡΑΚΑΛΕΙ gibt es die andere †ΩΡΚ ΕΡΩΤΤΙ und das meist bald nachher folgende †ΤΑΡΚΟ ΜΩΩΤΤΙ. Beide kommen als Eingangsworte der Amulette stets voneinander unabhängig vor; nur in großen Texten wurden zuweilen beide Formeln in einigem Abstand verwendet. Die zweite Formel hat viele griechische Parallelen und ist wohl letztlich hebräischen Ursprungs. Die erste scheint mir griechischer Herkunft: ἐπικαλεῖν und παρακαλεῖν sind vom Anruf der Götter seit Herodot gebrauchte Ausdrücke (Stellen bei PREUSCHEN-BAUER, Wörterb. s. v.).

Eine Spezialuntersuchung kann hier viel leisten, wenn sie alles Material in griechischer, koptischer, syrischer, hebräischer und lateinischer Sprache berücksichtigt und nach den Formeln mit den den Völkern eigentümlichen Gebetsformeln vergleicht. Der nichtgriechische Ursprung der meisten Gebetsformeln im Großen Pariser Zauberpap. ist, wie ich glaube, schon durch den ständigen formelhaften Gebrauch des ὑπάζω σε in den Gebeten dargetan; in der Bedeutung 'beschwören' ist das Wort erst hellenistisch und anscheinend zunächst im jüdischen Griechisch gebraucht (PREUSCHEN-BAUER, Wörterb. s. v.).

6] Zu dieser Formel der Krankheitsbannung, die in den Wiener Texten verhältnismäßig oft vorkommt, vgl. die Parallelstellen. ΘΕΙΝ muß dementsprechend die Krankheit sein; ich vermute ein schlecht geschriebenes und daher von mir nicht erkanntes Wort für Krankheit o. ä.

7] Zu dem Personennamen ΘΩΘΦΕ habe ich keine Entsprechung gefunden; ΓΙΩΡΩΓΙΑ ist mit ΓΙΩΡΓΙ(OC) (vgl. CPR vol. II Nr. XXX 8; CCXX 2) zusammenzustellen und stellt das Fem. des Namens Georg dar (G. Heuser, Personenn. I 79). Das zwischen p und r gelesene ω ist vielleicht epenthetischer Vokal, wie S CAPEZ z. B. P 8314 [11] 12; in beiden Fällen ist der Vokal zwischen p- und k-Laut eingeschoben. Der am meisten verwandte euphonische oder epenthetische Vokal ist ε, doch sind auch Fälle von epenthetischem λ bekannt (vgl. dazu H. P. BLOK, Die griechischen Lehnwörter im Koptischen, ÄZ 62 [1927] 51).

Dabei könnte zuweilen für den epenthetischen Vokal Vokangleichung an den Vokal der folgenden oder vorhergehenden Silbe (wie das in diesem hier vorliegenden Fall anzunehmen wäre) in Betracht kommen. Vgl. $\kappa\rho\acute{\alpha}\nu\iota\omicron\nu > \kappa\alpha\rho\alpha\nu\iota\omicron\nu$; $\pi\rho\epsilon\sigma\beta\acute{\upsilon}\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma > \pi\rho\epsilon\sigma\beta\epsilon\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$ (Blok a. a. O.).

9] Die Zeichen, die genau in derselben Verteilung auch am Ende von dem sonst unleserlichen Text X sich finden (lediglich das 4. Zeichen von l. ist ein 2-förmiges Gebilde; in XXVII sieht man ein seitenverkehrtes 2), sind mir unbekannt. Sie machen vermutlich das Amulett wirkungskräftig.

XXVIII [98].

Gebet um Heilung eines kranken Fußes.

ΕΡΟΥΧ ΒΑΡΟΥΧ
 ΒΑΡΟΥΧΑ ΤΙCΟΠΕ ΑΥΩ †
 ΠΑΡΑΚΑΛΙ ΝΜΟΚ ΕΠΟΟΥ Π
 ΧΟΕΙC ΕΠΝΟΥΤΕ ΠΠΑΝΤΩΚ
 5 ΡΑΤΩΡ ΧΕΚΛΑC ΕΤΑΒΙ ΤΙΤΚ
 ΑC ΝΙΜ ΖΙΤΗΥ ΝΙΜ ΕΒΟΛ ΖΙ
 ΤΠΑΤ ΕΒΕΡΕC ΠΩΕ ΝΚΑC
 ΕΛΕ ΝΤΕΤΑΛCΟΥ ΕΒΟΛ ΖΙ
 ΖΙCΕ ΝΙΜ ΛΙΟ ΛΙΟ ΤΑΧΗ ΤΑΧΗ
 10 CΑΤΩΡ ΑΡΕΔΩ [ΤΕ] ΝΓΑ ΩΔΕ
 ΡΑ ΡΩΔΟC ΑΛΦ_λ ΛΕΩΝ
 ΦΩ[Ν]Η ΑΝΗΡ []
 Α Ε Η Ι Ο Υ Ω

4] Ε vor ΠΝΟΥΤΕ zu streichen. 5] ΕΤΑΒΙ = ὤταβι, Konj. nach ΧΕΚΛΑC im S selten, doch vgl. STERN § 612. 8] lies ΝΤΑΤΑΛCΟΥ?

2–3] zu XXVII 5. 5] zu XVIII 14; XIX 5; XXVII 6; XLII 13.
 10] XLVII. 11] XIX 1; XVIII 4; P 8105 [8] rechter Rand; P 11 347 [34] 29.
 13] XL 5; RYL 103 [69] 23; Rossi [85] XXI 13. XVIII 22/23; Or 6794 [60] 41;
 Or 4714 [47] p. 6 o.

Eruch, Baruch, Barucha! Ich bitte und rufe dich an (παρχ-
 ζαλειν), heute, Herr, Gott, Allmächtiger (παντοκράτωρ), daß ich jedes

Leid und jeden Wind (davon) trage aus dem Fuße des Beres, Sohnes der Kasele, und daß ich ihn (scil. den Beres) heile von jedem Schmerz. Wohlan, wohlan! schnell, schnell (ταχύ ταχύ). Sator (usw.). Alpha (usw.). (Sieben Vokale.)

1] Eruch, Baruch, Barucha: vgl. P 8322 [19] 24 ΕΧΟΥΧ ΒΕΛΟΥΧ ΒΑΡΒΑΡΟΥΧ. Eruch sonst im kopt. Zauber nicht belegt; Baruch kenne ich als Dämonennamen noch 3mal: Lond. Hay 10391 [65] 108; Heid. 1683 [40] I 3 und Heid. 1681 [41] II 3. Man gewinnt aber aus den Stellen (Lond. Hay scheidet überhaupt aus, da bloßes Namenszitat) kein Bild über die Auffassung von diesem Dämon. Er scheint mit Krankheit und Bösem zu tun zu haben; wie er hier Krankheit vertreiben soll, verlangen die Heidelberger Beschwörungen, daß er Bann und Streit bringt. Da die Heidelberger Texte auch im 10. Jahrhundert geschrieben sind, kann von einem Wandel in der Auffassung nicht die Rede sein. — Barucha kommt als Witterungsdämon Or 5987 [57] 128 (vgl. 98) vor (KROPP III § 17), doch hilft die Stelle hier nicht weiter.

4] Aus dem Anruf wird klar, daß es sich bei den Namen um Teile eines zusammengesetzten Namens handelt, dessen Träger als ΠΧΟΕΙC ΠΝΟΥΤΕ ΠΠΑΝΤΩ-ΚΡΑΤΩΡ bezeichnet wird, d. h. mit den Titeln des jüdisch-christlichen Gottes (im Zauber z. B. Leid I [83]; P 8318 [15] 4). Für diese Auffassung spricht auch die Erwähnung der Vokale am Ende als Allegorie des weltbeherrschenden Wesens der Gottheit. Vgl. die zu Z. 13 verzeichneten Parallelstellen und KROPP III § 67 (freilich ohne Deutung, dazu ebd. § 39 ff. und BOLL, Offenbarung 27; vgl. die Abbildung auf einem unmedierten Heidelberger Zaubertext [41]: 7 Vokale auf dem Gewand einer Gottheit).

5] Zur 'Ichform' der Formel vgl. Komm. zu XVIII 11 u.

6] ΤΗΥ: wohl wie das verwandte ΝΗC gebraucht (XLIII 14).

7] Zu den Namen Beres und Kasele kenne ich keine Analoga.

10] Zur Satorformel vgl. XLVII. Neben ihr findet man nicht nur in einigen Wiener Texten, sondern auch in einem Berliner Text sowie in einem Amulett von London (Crum, Coptic ostrac. Nr. 490) die ihrem Sinn nach bisher ungedeutete Formel Alpha Leon phonê anêr (anders KROPP III § 222, seinen Deutungsversuch finde ich nicht zwingend).

13] Zu den Vokalen (Planetenzeichen) als Inbegriff des Kosmos sei auch an die gnostischen Ideen zu diesen Zeichen erinnert: HOFENER I § 150; A. DIETERICH, Eine Mithrasliturgie S. 32 f.; Literatur: Rhein. Mus. LVI 90. Diese Reihen sind als Bestandteile der Zauberkunde wohl aus ägyptisch-gnostischen Gebeten übernommen; vom Psalmodieren solcher Vokalreihen in Ägypten wird bei Demetrios περί ἐρμηνείας c. 71 berichtet. In kopt. Zaubertexten findet man sie z. B. Or 5525 [54] Abt. V; Or 4721 (4) [51].

XXX [99].

Amulett.

A. Recto.

[.....]
 [XEKEEC ET]ETENGING
 []ΠΑ ΕΛΕΒΜΟΟ
 []ΕΩ ΕΒΑΛ ΕΧΕΝ Zeichen
 []ΟΦΟ ΧΕ †ΟΛΕΚ Ε
 5 [ΛΑΤΝ ΠΝΟΥΤΙ ΠΠΑΝΤ]ΩΚΡΑΤΩΡ ΜΕΝ
 [ΙC ΠΕΧC(?)] ΜΕΝΑ ΦΩΝΗ ΕΤΕ ΝΑΙ ΝΕ
 [ΝΕΥΧΕΝ ΛΙΟ] ΛΙΟ ΧΕ †ΟΛΕΚ ΛΟΚ
 [ΧΕΚΕΕC ΕΚΝΕΕΙ ΖΝΟΥ]ΤΑΧΗ ΕΖΡΑΙ ΖΕΝ
 []ΝΕΚ ΕΧΩΠ

1] Die Breite der linken abgeschnittenen Hälfte beträgt, wie die ganz sicheren Ergänzungen des Verso zeigen, 13—15 Buchstaben. Die Beschwörungsformel am Anfang ist ausgefallen. 2] ein Gottesname(?). 5] Ergänzung fraglich. 6] oder nach B 9 ΠΕΜΟΝΟΓΕΝΙC ΕΩΝΗΑΙ, wenn das Verso mit dem Recto einen Text bildete, was man nicht aus den Resten erselen kann. 8] Die Ergänzung scheint durch ΕΖΡΑΙ gefordert zu werden.

Formale Parallele: Hay 10391 [65] 38ff. — KROPP I. M. ΤΕCΟΠCΠ †ΠΑ-ΡΑ[[ΡΑ]]ΚΑΛΕ ΜΗ[ΩΤΗ.....]...ΠΤΕΓΙΚΑΤΑΧΙΟΥ ΜΜΩΤΗ ΠΠΟΥ... ΛΙΟ ΛΙΟ Χ[Ε †ΩΡΚ] ΕΡΩΤΗ ΠΠΠΟC ΠΡΑΠ ΠΠΠΤ ΠΦΙΩΤ.....ΕΤΕΓΝΕΙ.....ΛΙΟ ΛΙΟ ΧΕ †ΩΡΚ ΕΡΩΤΗ ΠΠΠΤΠΡΑΠ. Vgl. Or 6795 [61] 17ff. 29ff. — Osl. 1 XI 258ff. ατταρλος // γραλος // λίσσατε πᾶν φάρμακον γενομενον κατ' ἐμοῦ τοῦ (θεῖου) ὅτι ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τῶν μεγάλων καὶ μικτῶν ὀνομάτων (u. ὅ.).

Man erkennt einen Anruf an einen Pantokrator (5), der Z. 2 mit mehreren Namen und pluralisch angeredet erscheint, was keine unbekannte Gewohnheit ist. Im Anfang läßt sich ferner erkennen, daß etwas gebracht werden soll; der Text erhöht den Zwang auf den Gott durch die wiederholte Aufnahme der Formel ΧΕ †ΟΛΕΚ.

B. Verso.

[.....]
 ΤΕ ΤΕΚΜΕΙΒ ΝΕΒ ΕΠΛΕΝ ΕΤΟΥΕ[ΕΒ ΙC ΠΕΧC ΠΕΝ]
 ΧΛΕΙC ΑΥΩ ΠΕΝΟΥΤΙ ΠΕΝCΩ[ΤΗΡ ΠΠΠΤΑΥCΤΑΥ]
 ΡΟΥ ΜΑΒ ΖΑΛΑΝ ΖΙΤΕΝ ΠΟΝΤ[ΙΟC ΠΙΛΑΤΟC ΑΥ2Ο]
 ΜΩΛΟΓΙ ΘΟΜΟΛΟΓΙΑ ΕΤΝΑ[ΝΟΥC]
 5 ... ΕΠΙ ΕΤΑΝ2Α ΝΕΝΕΤΜΑ[ΟΥΤ ΟΥΑΝΤΗ4 ΤΕ]
 ΚCΟΥCΙΑ Ε2ΟΜ ΖΙΧΕ ΝΕ2Α[4 ΜΕΝΕCΙΤ Ν4ΤΑΛΕ Ε]
 ΧΕ ΝΕΜΟΥΕΙ ΜΕΝΕΤΡΑΓΩΝ Ε[C ΧΕ]
 ΠΩΚ ΠΕ ΠΕΑΥ ΝΙΜ ΖΙΤΑΙΑ [ΜΕΤCΑΜ ΖΙΤΕΝ ΤΕ]
 ΧΑΡΙC ΠΕΚΜΩΝΟΚΕΝΙC ΕΩ[ΗΑΙ ΠΕΙ ΕΒΑΛ]
 10 ΖΙΤΑΤΒ ΠΕΑΥ ΝΕΚ ΝΕΜ[ΕΒ ΜΕΠΝΑ ΕΤΟΥΕΒ ΩΑ]
 ΕΝΕ2 ΝΕΝΕ2 ΖΑΜΠΝ [ΖΑΜΗΝ ΖΑΜΗΝ(?)]
 ΖΑΜΙΝ ΕCΕΩ[ΩΠΙ ΝΕΜΕΝ ΤΗΛΕΝ 4Θ]

1] ΝΕΙΒ? 2] lies ΠΕΠΠΟΥΤΙ(?). — Zu den Ergänzungen vgl. die Parallelstellen. 6] Vgl. zu Ε[ΚCΟΥCΙΑ die Schreibung ΦΥΚCΩΝ (statt φύλαξον) Or 5525 [54] 33. — Zur Ergänzung vgl. die Parallelen. 10] ΖΙΤΑΤΒ: vgl. XLIII 27. 11] Hinter [ΖΑΜΗΝ ist sicher noch für 6 Buchstaben Raum gewesen; wegen Z. 12 ΖΑΜΗΝ ist kaum eine andere Ergänzung möglich. 12] ΕCΕΩ[ΩΠΙ s. zu XXVI 40. — ΝΕΜΕΝ ΤΗΛΕΝ 4Θ ergänzt nach Apocrypha ed. BUDGE S. 127; vielleicht aber ΤΑΧΗ ΤΑΧΗ wie Ende XXVI.

1] Vgl. den Schluß der 'Repose of St. John' (Apocr. ed. BUDGE 58): ΙΩΖΑΜΗΝΙC ΠΠΠΤ ΜΠΕΧC ΙC ΠΕΠΧΟCΙC ΑΥΩ ΠΠΠΟΥΤΕ ΑΥΩ ΠΠΠCΩΤΗΡ. 2] Glaubensbekenntnis. Leid [83] VI 14 ΠΠΟΥΤΕ ΠΤΑΥC 4 ΟΥ ΜΠΟ4 ΖΑΡΟΠ; ebenso Homily of the Holy Virgin (ed. WORRELL) 291. 10 ΙC ΠΕΧC ΠΠΠΧC ΠΑΙ ΠΤΑΥCΡΟΥ ΜΠΟ4 ΖΑΡΟΠ. 3] 1. Tim. 6, 12 ΑΚ2ΟΜΟΛΟΓΕΙ ΠΤΕ2ΟΜΟΛΟΓΙΑ ΕΤΝΑΠΟΥC ΜΠΠΤΟ ΕΒΟΛ Π2Α2 ΜΠΠΤΡΕ. 6] Ps. 90, 13 ΚΠΑΤΑΛΕ ΕΖΡΑΙ ΕΧΠ ΟΥ2ΟΥ ΜΠΟΥCΙΤ ΠΠ2ΩΜ ΕΧΠ ΟΥΜΟΥΙ ΜΠΟΥΑΡΑΚΩΠ. 7/8] Vgl. 2. Thess. 1, 12 ΧΕΚΑΛC Ε4ΕΧΙ ΓΟΟΥ ΠΠ ΠΡΑΠ ΜΠΠΧΟCΙC ΙC ΚΑΤΑ ΤΕΧΑΡΙC ΜΠΠΟΥΤΕ ΜΠΠΧΟCΙC ΙC ΠΕΧC — Math. 6, 13 (bei TILL. Fay. Chrest. 20) ΤΩΚ ΤΕ ΕΑΜ ΜΠ ΠΕΑΥ ΩΑCΠΕ2 ΖΑΜΗΝ; vgl. den Zaubertext FREER coll. 10 [122] II 14; Leid [83] XIV 6ff. 9] XLIII 21ff. Myst. of John and the Virgin Apocr. ed. BUDGE 74 ΑΥΩ ΤΑΦΟCΙΩ ΜΠΡΑΠ ΜΠΠΕΧC ΠΑΙ ΕΒΟΛ ΖΠΟΟΤ4 ΠCΟΥ ΠΑ4. Weitere Schlüsse derart Apocr. ed. BUDGE S. 145. 175; Copt. hom. of the archangel Gabriel (ed. WORRELL) S. 247. 321. 10] Vgl. Apocr. ed. BUDGE S. 58 Ende; vgl. Apocal. apocr. ed. TISCHENDORF S. 33.

... ihm ... in (?) dem heilig[en] Namen [Jesu Christi, unseres] Herrn und des (?) Gottes unseres Hei[lands, der gekreuzigt (σταυρωθέν)] worden ist für uns durch Pont[ius Pilatus. Er hat] abgelegt (ἐμολογείν) das Bekenntnis (ἐμολογία), das gu[te .. Er.] um ins Leben zurückzurufen die To[ten. Er hat die] Macht (ἐξουσία) niederzutreten die S[chlangen und Basiliken und er steigt] auf die Löwen und Schlangen (δράκων) .[..... Denn] dein ist jeder Ruhm und die Ehre [und die Kraft durch die] Gnade (χάρις) deines eingeborenen (μονογενής) Soh[nes, der], aus dem der Ruhm ist dir und ih[m und dem heiligen Geiste (πνεῦμα) in] alle Ewigkeit. Amen[. Amen. Amen.] Amen. Es soll gesche[hen für uns alle(?). Amen (Sigel(?)).

Der Text verwendet in reichlichem Maße kirchliche Formeln und stellt vielleicht ein kirchliches Schutzgebet dar, das zu Zauberzwecken gebraucht wurde. Dies erhellt aus dem Gebrauch der bekannten Beschwörungsformeln auf dem von derselben Hand geschriebenen Recto.

2] ΠΕΝΩΤΗΡ [fehlt in Zaubertexten]: Or 4721 (5) [52] 9 heißt Christus ΠΕΙΧΘΕΙΣ. ΠΕΝΩΤΗΡ formelhaft BUDGE Apoc. 58 Z. 5 v. u., WORRELL p. 247, 4.

2/3] In freier Weise verwendet auch XIX 4 diese Formel des Glaubensbekenntnisses.

3] Pontius Pilatus wird in kopt. Zaubertexten nur hier erwähnt.

3/4] Wenn die Formeln von Z. 1—4 nicht einer Liturgie angehören, dann kann ΑΓΩΜΟΛΟΓΙ — ΕΤΗΛΗΟΥΣ nur auf Grund von 1. Tim. 6, 12 (13) entstanden sein, als der einzigen Stelle der Bibel, wo dieser Passus vorkommt. Man ist deshalb versucht, auch das ΜΗΜΤΟ ΕΒΟΛ Η2Α2 ΜΗΜΤΡΕ in der Lücke unterzubringen; doch sind diese Worte mit den Spuren in P nicht in Einklang zu bringen.

5] In Z. 5 ist der Anfang verwaschen. Was ist zu ergänzen?

8] Über die häufige Verwendung dieser erweiterten Formel des Vaterunsers vgl. die Parallelen.

9] In der parallelen Formel XLIII [106] 21 ff. ist Gott durch Christi Gnade die Heilung (s. Komm. zur Stelle). Die überragende Stellung Christi, die sich in dieser Formel und den folgenden Worten ΠΕΙ ΕΒΑΛ ΖΗΤΑΤΕ ΠΕΛΥ ΠΕΚ usw. ausspricht (die Formel findet sich am Schluß vieler koptischer Apokryphen [vgl. Parallelen]), ist wohl so zu verstehen, daß durch Christi Verteidigung des Reiches Gottes der Glaube an Gott den Vater als den Schöpfer und Erhalter der Welt erst Wirklichkeit wurde. Die Gnade und Menschenliebe Christi ließen Gott sich erbarmen und seine Herrlichkeit und Ehre erstrahlen. In den Formeln wirken die früheren Kämpfe der östlichen Kirche gegen die Häresien nach.

XXXIV [100].

Schutzengelgebet.

[..... ΜΑΡΕ] ΜΙΧΑΗΛ ΕΙ Η[CA O]
[ΥΝΑΜ ΜΜΟΙ: ΜΑΡΕ ΓΑΒΡ]ΙΗΛ ΕΙ ΝCA 2[ΒΟΥΡ]
[ΜΜΟΙ: CÖΥΡΙΗΛ ΜΑΡΕ4C]ΑΛΠΙΖΕ ΖΙΘΗ [ΜΜΟΙ:]
[ÖΥΡΙΗΛ ΜΑΡΕ4+ΚΛΟΜ: ΑC]ÖΥΗΛ Ε4+ΧΑΡΙC
5 [ΖΙΤCΟΜ ΝΑΙ: 2ΡΑΦΑΗ]Λ ΜΑΡΕ4CΩ ΖΙ
[ΧΝ ΠΑ2ΗΤ: CΑΡΑΦÖΥΗΛ Μ]ΑΡΕ4
[+ΤΑΙÖ ΜΝΟΥCΘΟΥ ΜΝΟΥ2ΜΟΤ]
[ΕΠΛ2Ο]

1] Einleitung unklar, vgl. unten. Die Ergänzung der Namen dürfte bei den 3 oberen Zeilen sicher sein, doch mag man in 3 und 4 CÖΥΡΙΗΛ und ÖΥΡΙΗΛ tauschen müssen. 4] ΜΑΡΕ4+ΚΛΟΜ: Die beiden Parallelstellen (s. u.) setzen ΕΧΩ ΤΑΛΠC hinzu, was aber aus Platzmangel hier nicht gestanden haben kann; vielleicht Versehen des Schreibers. 6] ΠΑ2ΗΤ usw. scheint die Lücke ganz zu füllen; das Blatt lief wohl spitz zu.

Or 6796 (2. 3) 1 [62 (I)] 89 f.; ebd. III [62 (III)] 43 ff.; Heid. 1681 [41] I 21.

.... möge] Michael gehen [mir zur
[Rechten. Möge Gabr]iel gehen [mir] zur Li[ruken],
[Suriel möge] vor [mir] die Trompete blasen (σάλπιγγειν),
[Uriel möge den Kranz aufsetzen, As]uel gibt [mir
[Anmut (χάρις) und Kraft, Raphae]l möge a[uf]
[meinem Herzen] bleiben, [Saraphuel] möge [auf]
[mein Gesicht Ehre und Ruhm und Gnade ge-]
[ben]

Der Zufall, daß der kleine Fetzen mit zwei entsprechenden, erst jetzt bekanntgewordenen Texten in den von KROPP herausgegebenen Londoner Zauberpapyri verglichen werden konnte und als Teil desselben Gebetsformulars erkannt wurde, macht die großen Ergänzungen mit Sicherheit bis auf die Reihenfolge der Engelnamen möglich. Die Breite des links fehlenden Stückes ergibt sich daraus, daß von Z. 4 ab der rechte Rand des Textes erhalten ist. In welchen Zusammenhang dies Schutzengelgebet gehört, oder ob es ein selbständiger Text

ist — in den Londoner Texten erscheint es als Teil einer großen Beschwörung —, läßt sich nicht ermitteln. — Über die Rolle der Erzengel im Zauber vgl. HOPFNER I § 146, KROPP III § 134. Zu dem Typus dieses von Altbabylonien und Altägypten an bis in das Christentum des Orients und Okzidents verbreiteten Gebetes s. die Literatur bei KROPP III S. 77 A. 1.

3] Trompetenblasende Engel gehören zu dem eschatologischen Vorstellungskomplex des N. T., vgl. Math. 24, 31; Apoc. 8, 6 ff. (— 11, 15); darauf geht die Figur des Daveithe in Or 5987 [57] 77 (= KROPP I, D) zurück. In unserem Text ist daran nicht zu denken; vielmehr scheinen hier die Tätigkeitsbenennungen der Engel Attribute zu sein, die in einem ganz andern, uns unbekannten Zusammenhang Sinn hatten.

4] Das Aufsetzen des Kranzes weist ebenfalls in ursprünglich apokalyptische Umgebung, es geschieht bei den Christus Geweihten, vgl. Apoc. 2, 10; 'die Seligen erhalten das Charakteristikum der Lichtgottheiten' GRESSMANN, Ursprung der israelitisch-jüdischen Apokalyptik 110. — Nachwirkung der Vorstellung auch in einem altkoptischen Gebet des Großen Pariser Zauberpap. fol. 3^r, Π ΛΙΚ ΑΠΟΥΠ ΕΥΒΙ ΠΚΛΟΜ ΠΩΟΥ ΠΠΡΗ ΕΥΤΙ ΠΜΟΥ ΕΒΕΝ ΠΕΡΟ ΟΥΣΙΡΙ.

XXXV [101].

Von einem Amulett(?).

ΗΡΑΝ ΕΤΩΜΤΕΝ[
 ΤΩΒ ΕΝΤΑΜΑΡΙΑ[
 ΜΙΣΕ ΕΧ ΘΟΥΑΚ[
 ΡΑΜΑΚ ΟΥΑΡΑΜΑΚ[
 5 ΑΚΡ[ΑΜΑΧΑΜΑΡΙ(?]
 Ν[

Der Inhalt dieses Fragments ganz fraglich, da keine Ergänzung gegliedert ist.

1] Folgt auf ΕΤ ein Verbum? 2] ΤΩΒ: = ΠΤΟΥ? oder = ΤΩΒΕ Siegel? — ΜΑΡΙΑ... ΜΙΣΕ] war von Maria und Jesus die Rede, wie häufig in koptischen Zaubertexten (KROPP III § 86. 178)? 3/4] Die Namen erinnern an die von KROPP III § 39 ff. zusammengestellten Dekan-Dämonennamen; sie haben in den von KROPP zitierten Texten keine Entsprechungen, doch weisen jene Texte unter sich ebenfalls weitgehende Abweichungen auf. 5] Ergänzung ganz hypothetisch; es kann die XIX 1/2 zitierte Akramataformel ebenso dastanden haben wie Variationen von ΡΑΜΑΚ oder die Akramachamariformel Or 6796 (2. 3) I [62 (I)] 101, RYL. 103 R° [69] 27, wozu KROPP III § 202 und HOPFNER I § 735 zu vergleichen sind (dazu KROPP III § 75 und HOPFNER I § 154); es handelt sich aber doch wohl um Zauberworte, die zu ergänzen sind.

XXXVI [102].

Schutzamulett(?).

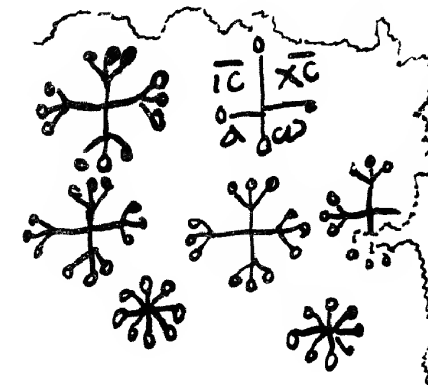
] . ΕΙΛΙΩ ΠΟC CΑΒΩΘ
]IM ZΛIO ZΛIO TAXH TAXH
 ΕΑΤΩΡ] ΑΤΩ ΤΕΝΕΤ ΩZΑ ΡΩ[ΤΑ]C

Wieviel am l. Rand fehlt, ist nicht mehr zu ermitteln. 1] ΕΙΛΙΩ P: lies ΕΙΛΩ (ΙΛΩ); die Schreibung ΕΙΛΙΩ ist die exaktere Transkription von ⲉⲓⲗⲱ (Izω) und ist mit den Schreibungen ιαεω und ιαγω in griechischen Zaubertexten zusammenzustellen. Der Vokal vor ω ist das als Spiritus asper empfundene und vokalisiert transkribierte ⲓ (PAULY-WISSOWA s. v. Iao, Sp. 700, 59 ff.). — CΑΒΩΘ P: lies CΑΒΛΩΘ. 3] ΩZΑ P statt ΩΤΑ unbekannte Kürzung für ΩΤΕΡΑ. — ΡΩΤΑC: für die Ergänzung ΤΑ reicht der Platz des Loches im Original nicht aus, obgleich so ergänzt werden muß; der Schreiber hat fälschlich wohl nur Α geschrieben (nach der Form des Loches in P zu schließen). Die Satorformel, die in den Wiener Texten merkwürdig häufig vorkommt, zwingt dazu, den Zettel als Schluß eines Schutzamuletts anzusprechen; vgl. Kommentar zu XLVII. — Die Abkürzung ΑΤΩ ist wie ΩΤΑ sonst nicht verwendet.

XL [103].

Fragment eines Textes mit unklarer Bestimmung.

ΑΠΑΒΑΘΟΥΗΛ
 ΑΠΑΒΑΘΟΥΗΛ
 ΑΠΑΒΑΘΟΥΗΛ ΗΛ
 ΕΙC CΑΒΩΘ ΗΛ
 5 ΑΕΗΙΟΥΩ ΗΛ
 ΗΛ ΗΛ ΗΛ
 ΜΟΥΝ ΠΡΟΥΝ
 CΟΥΗCΩ



Reihen von Gottesnamen. Vokale und Zeichen finden sich vor allem am Ende größerer Zaubertexte, z. B. Kairo 45 060 [120] = KROPP I K 74 ff.; ROSSIS Gnost. Traktat [85] XXI = KROPP I R, Heidelberg 500/501 [35] XII. XIII, ebd.

Pap. Ag. 14 (Frg.); vgl. auch Or 5525 [54] Abt. II. IV. V. VI, wo derartige Spielereien im Text eingelegt sind. Von griechischen Texten mit gleicher Übung sei verwiesen auf GZP I Nr. II Ende, vgl. V 80 ff. (S. 185), und Taf. III Abb. 6 zu V 357. Vielfach sind es die Amulette, deren man zum Gelingen der Praxeis bedarf, oder magische Gebete, die in Verbindung mit einem Opfer zu sprechen sind (vgl. Kairo 45 060 [120] 74 ff., GZP V 80).

1] Apabathuël]: Der Name wird noch 2mal erwähnt: Or 1013 A [46] 25 (London) und XIX 3. Alle 3 Texte gehören in die arabische Zeit. Wie in dem vorstehenden Text erscheint der Name auch Or 1013 A [46] in Verbindung mit $\Sigma\Lambda\Theta\Lambda\Omega$ als dessen 'großer wahrer Name'. Vorangehen die 7 (8?) wahren Namen, die XIX 2 sich (freilich sehr entstellt) ebenfalls vor Apabathuël finden, der daselbst mit $\text{MAMAP}^{\text{IOT}}\Theta$ ('Herr der Herren', syr., vgl. KROPP III § 206, POPEFNER I § 746) verbunden ist; dies stellt indes nur einen andern Namen des Gottes Sabaoth dar, der dann XIX auch Z. 7 als $\text{I}\Lambda\Omega \Sigma\Lambda\Theta\Lambda\Omega$ angerufen wird (dazu vgl. das Zitat des Großen Pariser Zauberpap. = GZP I Nr. IV 1200 $\kappa\acute{o}\sigma\mu\omicron\upsilon\kappa\iota\sigma\tau\alpha$, $\tau\acute{\alpha}$ $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha$ $\kappa\iota\sigma\tau\alpha$, $\chi\acute{o}\rho\iota\varsigma$, $\theta\epsilon\acute{o}\varsigma$ $\theta\epsilon\acute{o}\nu$ $\text{M}\alpha\rho\mu\alpha\rho\iota\acute{o}\theta$, $\text{I}\lambda\omega$ und ebd. $\delta\psi\iota\sigma\tau\omicron\upsilon\theta\epsilon\acute{o}\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon$ $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\chi\omicron\nu\tau\omicron\varsigma$ $\tau\omicron\nu$ $\kappa\acute{o}\sigma\mu\omicron\nu$ $\kappa\alpha\iota$ $\pi\alpha\nu\tau\omicron\kappa\rho\alpha\tau\acute{o}\rho\omicron\varsigma$ $\mu\alpha\rho\mu\alpha\rho\iota\acute{o}\theta$, ferner BICKELS Hinweis in ZDMG 1873 S. 609 oben, wonach $\mu\alpha\rho\mu\alpha\rho\iota\acute{o}\theta$ als der Name Gottes in dem Kanon einer ostsyrischen Anaphora erscheint). Apabathuël ist also als anderer Name des höchsten Gottes auch hier gesichert. Dafür spricht auch die Betonung der Einzigkeit des Sabaöth (Z. 4). Diese Formel ist zweifellos nach dem in den griechischen und koptischen Liturgien häufig begegnenden und danach in 2 Zaubertexten P 8318 [18] 1, Kairo 49 547 [121] 39/40 aufgenommenen $\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ $\pi\alpha\tau\eta\rho$ $\acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\varsigma$, $\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ $\omega\acute{\iota}\omicron\varsigma$ $\acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\varsigma$, $\acute{\epsilon}\nu$ $\pi\nu\epsilon\upsilon\mu\alpha$ $\acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\nu$ gebildet (vgl. Mc 2, 7 und 1. Cor. 8, 4-6, ferner die koptischen Grabsteine bei HALL, Coptic and Greek texts S. 8. 9. 11; ebd. Taf. 95 Nr. 1300; 91 Nr. 1276).

3] $\text{H}\Lambda$]: Daß das Wort (hebr. הל) nur 6mal statt der in solchen Wort- und Silbenzusammenstellungen üblichen 7mal gesetzt ist, dürfte auf Versehen beruhen. Diese 7maligen Silbenwiederholungen kennzeichnen wie die 7 Vokale (darüber vgl. das zu Nr. XXVIII Gesagte) das Wesen des $\pi\alpha\nu\tau\omicron\kappa\rho\alpha\tau\acute{o}\rho$ und sind daher fast immer in Anrufungen des Allgottes zu finden, vgl. Oxford Mc 4 [76] 28 ... $\text{I}\Lambda\Omega \Sigma\Lambda\Theta\Lambda\Omega \Sigma\text{M}\alpha\text{M}\alpha\text{P}^{\text{IOT}}\Theta\text{H}\Lambda \text{H}\Lambda \text{H}\Lambda \text{H}\Lambda \text{H}\Lambda \text{H}\Lambda$; Leid [83] XVI 13 ff.: $\pi\chi\omicron\varsigma\iota\varsigma$ $\pi\omega\tau$ $\text{M}\pi\kappa\omicron\varsigma\mu\omicron\varsigma$ $\text{T}\eta\tau\eta$ $\Lambda\lambda\omega\mu\alpha\iota$ $\epsilon\lambda\omega\mu\epsilon\iota$ $\epsilon\lambda\epsilon\mu\alpha\varsigma$ $\Sigma\Lambda\Theta\Lambda\Omega$ $\text{H}\Lambda$ $\text{H}\epsilon$ $\text{H}\epsilon\gamma\text{P}\alpha\text{N}$ $\text{H}\rho$ $\text{H}\rho$ $\text{H}\rho$ $\text{H}\rho$ $\text{H}\rho$ $\text{H}\rho$ $\text{H}\rho$ (s. a. ebd. XV 18/19), wo $\text{H}\rho$ dem $\text{H}\Lambda$ des Oxforder und Wiener Textes gleichzukommen scheint. Stimmt dies, dann lehrt das Zitat aus der Leidener Hs., daß $\text{H}\Lambda \text{H}\Lambda$ usw. Namen Gottes sind. Dadurch muß das Wesen Gottes umschrieben werden, wie durch die 7malige Wiederholung von λ und ω in dem Münchener Fluchtext ed. HENGSTENBERG [44] 38/39 und Or 5525 [54] Abt. IV, wo, was wohl durch das Trinitätsdogma möglich ist, das Wesen Christi symbolisch ebenso beschrieben wird. Auch in unserem Text ist wohl in diesem Zusammenhang $\text{I}\epsilon$ $\chi\epsilon$ mit λ und ω (um ein Kreuzeszeichen?) eingesetzt.

7 f.] $\text{M}\omicron\gamma\eta$ $\text{N}\rho\omicron\gamma\eta$ $\text{C}\omicron\gamma\eta\epsilon\omega$] anscheinend Zaubertexte; unverständlich.

XLI [104].

Beschwörung.

P^{I} TAMCARI $\text{I}\omega\lambda\epsilon\kappa$ $\epsilon\lambda\alpha\kappa$ NNEK
 NAG $\text{N}\epsilon\alpha\text{M}$ MNNETOPOC $\epsilon\tau\epsilon\kappa\omega\lambda\alpha\pi$ N[2HTOY
 [.....]

1] P 8325 [22] 1 TIOPK $\epsilon\text{P}\omega\tau\eta$ MNNC TNPAN MNNETNOCM MN^{T} $\text{NETH}\phi\gamma\lambda\alpha\kappa$ MNNETOPOC NCOOY $\epsilon\tau\eta\epsilon\omega$ $[\text{OO}]^{\text{I}}$ N[2HTOY ; P 5525 [6] 5; Or 5525 [54] 1 ff. u. a. — GZP I Nr. IV 361 $\delta\rho\alpha\iota\zeta\omega$ $\sigma\epsilon$, $\nu\epsilon\kappa\acute{\upsilon}\delta\alpha\chi\iota\mu\omicron\nu$, $\epsilon\acute{\iota}\tau\epsilon$ $\acute{\alpha}\rho\eta\varsigma$ $\epsilon\acute{\iota}\tau\epsilon$ $\theta\eta\lambda\upsilon\varsigma$...; PRADEL 263, 28 $\delta\rho\alpha\iota\zeta\omega$ $\acute{\epsilon}\mu\acute{\alpha}\varsigma$ $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$ $\tau\acute{\alpha}\varsigma$ $\acute{\alpha}\gamma\iota\alpha\varsigma$ $\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\iota\varsigma$; 264, 4.

Tamsari, ich beschwöre dich bei deinen großen Kräften und den Orten ($\tau\acute{o}\rho\omicron\varsigma$), an d[enen] du bist [...]

1] Tamsari ist ein unbekannter Dämonenname (arabischer Ursprung?). Meist erfahren wir bei jedem Text, der gefunden wird, im Gegensatz zu der größeren Anzahl der griechischen Zaubertexte, einen neuen Dämonenamen. Nur ganz wenige Fälle gibt es, in denen wirklich mehrere Texte verschiedenster Herkunft denselben Geist beschwören, z. B. in P 5527 [5] und Or 5987 [57] Bakthiotha, P 8320 [17] und Heidelberg 514 [37] Schurin, Schuran usw. Häufiger gibt es Dubletten unter den Listen, die die 24 Presbyter, freilich mit vielen Abweichungen in den Namen, enthalten (P 8330 [27]; P 11 347 [34] 17 ff.; Or 5899 (I) [55] verso 1 ff.; CRUM, Short Texts 400 [77]; XVI [88]; dazu die Zusammenstellung bei KROPP III § 226). Sodann sind Apabathuël und Marmariöth häufig begegnende Namen (s. zu XI 1). Es ist auffällig, daß die häufiger vertretenen Namen christlich-jüdischer Form sind. Sollte hier in 2 Gruppen geschieden werden müssen?

1/2] Diese Phrase hat viele Varianten. Es sei aber bemerkt, daß sie im Bereich der griechisch geschriebenen Texte selten ist; eine Beschwörung bei den Orten kenne ich dort überhaupt nicht, nur bei den Kräften (s. o.) und Namen, letzteres häufig (PRADEL 263, 24; 276, 10). $\epsilon\alpha\text{M}$ ist $\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\iota\varsigma$ (KROPP III § 168). Definition: dämonische, beschwörbare Wesen, die einem höheren Dämon zugehören und zuweilen diesen Dämon zwingen können.

2] TOPOC : Die Zwischenwesen haben in der ganzen antiken Dämonologie einen bestimmten Raum im Kosmos inne, die sublunare Sphäre. Da manche die Dämonen wieder in vernünftige und vernunftlose teilten, die getrennt wohnten, kann man annehmen, daß auch den einzelnen $\delta\alpha\mu\omicron\nu\epsilon\varsigma$ ihre Aufenthaltsorte zugewiesen waren; diese müssen durch die Gegenwart des Dämons besondere Heiligung erfahren haben; man dämonisierte auch sie und konnte sie, als über

¹ Zur Ergänzung vgl. P. JERNSTEDT, Graeco-Coptica in ÄZ 64 (1929) 134.

den Dämon mächtig, beschwören. Die Vorstellung von den jedem Dämon eigenen δυνάμεις und τόποι ist vor allem in der Pistis Sophia zu finden. In solcher Detaillierung ist sie vielleicht eher gnostisch als neuplatonisch, wo sich solche Spezialisierung nicht findet. Über die Gnosis hinauf vermag ich der Spur nicht zu folgen; sie scheint aber orientalischer Ideenwelt zu entstammen: Man beachte die häufige ägyptische Wendung von der Verehrung eines Gottes *m šw.t.f nb.t* 'an allen seinen Stätten', vgl. ERMAN-GRAPOW, Wtb. IV S. 6. — Zu den neuplatonischen Vorstellungen s. HOPFNER I § 44—116.

3] Über den möglichen Wortlaut der folgenden Zeilen vgl. Or 5525 [54] 4ff.; P 5535 [6] 6ff. Auf die Beschwörung folgt dann meist mit χεκακ die Bitte.

XLII [105].

Ps. 109, 1 als Schutzamulett.

R.: ϣ ΠΕΧΕ ΠΟC ΜΗΛΟC

ΧΕ ΣΜΑΛC ΝCΛΟΥΙ

ΝCΜ ΜΜΑΙ ΩΑΝ-ΓΚΩ

V.: ΝΝΕΚΧΕΧΕ ΤΗΛΟΥ

ΝCΑΠΕCΗΓ ΝΝΕΚCΑ

ΛΛΥΧ *—*

Die griech. Version der LXX: ζεις ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποπόδιον τῶν ποδῶν σου.

Es spricht der Herr zu meinem Herrn: 'Setze dich zur Rechten von mir, bis ich alle deine Feinde unter deine Füße lege.'

Da der 109. Psalm die Sieghaftigkeit des Herrn im Kampfe mit den Feinden und seine Majestät nach dem Siege verherrlicht, ist vorliegender Text wohl das Schutzamulett eines Soldaten; vgl. den Text Or 4721 (5) [52]. — Psalmstellen werden seit der Verbreitung des Christentums überall im Zauber verwendet, s. A. DIETERICH, Eine Mithrasliturgie 28 A. 1; PRADÉL 381f. vgl. 321ff.¹ Meist sind es Stellen, die eine Schilderung Gottes enthalten. Im Bereiche des kopt. Zaubers kenne ich nur noch das Amulett aus der Leidener Hs. am Ende, [83] XXX 21ff.² Die Wahl anderer Bibelstellen besonderer Bedeutung zu Schutzamuletten wie Aussprüche Gottes (Mc 1, 2 nach Maleach. 3, 1 in RVL 101 [67]) sowie die Verwendung der Evangelienanfänge (Leid [83] XXIX 23ff.; RVL 104

¹ Vgl. Byz. Zeitschr. I 567ff. II 291ff.

² Ps. 90. Auch bei PRADÉL 271, 6ff. und Wien 'Führer' 528.

(VI) [70], vgl. Anfang von 6019 [58],¹ können die Gedanken verdeutlichen helfen, die zur Abfassung solcher Amulette die Voraussetzung bilden: man will sich der Hilfe Gottes versichern. Dazu waren Gottes eigene Worte, vor allem die Psalmen, am geeignetsten.

XLIII [106].

Gebet um Heilung für einen Kranken.

[.....]

ΜΠΕΚ ... ΓΑ ΕΒΑΛ ΑΥΞΑ[ΝΙ]

ΜΑΒ ΑΥΩ 91 ΠΕΒΛΑΥΩ ΣCΗ

ΣCΗ ΠΕΤΝΑΟΥ ΜΕ29 ΜΜΕΤ

ΡΕΜΝ2ΗΤ ΜΕΝΠΠΜΙ ΝΤCΟ

5 Φ[ΙΑ]Μ ΟΥΩΝ ΝΕCΘΗΤΗΡΙΟΝ

ΝΤΕ ΠΕ92ΗΤ ΕΠΤΡΕ9ΙΜ[Ι]

Ε2ΩΒ ΝΙΒΙ ΕΤ[ΝΑΝΟΥ]9 ΙΑΤ[

ΜΑΛΟΥΛΕΩΙ Ε2ΛΙΠ ΕΧΝ

ΤΕΒΑΥΞΕCΙC ΕΚΕΛΠ9 ΕΤΩΕΙ

10 ΛΙ ΜΠΕΧC ΧΕ ΝΤΑΚ ΓΑΡ ΠΟC

1] ΜΠΕΚ ... Gott ist angeredet, vgl. Z. 25. — ΓΑ oder ΤΑ. 3] = ΠΕΤΝΑΟΥ9. 4] ΜΕΝΠΠΜΙ F = ΜΠΠΠΠC S. 5] CΟΦ[ΙΑ]Μ: ΙΑ ganz verwischt; in den noch erkennbaren Spuren vielleicht ein Μ: unklar. 6] STERN § 469. 7] Die Ergänzung wegen des unklaren ΙΑΤ[. unsicher. 9] ΕΤΩΕΙΛΙ F: ΕΤΩΛΙΡC S (= ΕΤΩΛΙΡC A).

1] ΑΥΞΑΝC von Christi Wirksamkeit auf Menschen z. B. Hom. on the Poly Virgin ed. WORRELL S. 277, 20; Apoer. ed. BUDGE 45, 11 ΑΝΟΚ (Christus) 2Ω ΤΑΑΥΞΑΝC ΜΜΟ9 (vgl. etwa 2. Cor. 9, 10 und Kol. 2, 19; im A. T. z. B. Ps. 104, 24; Jos. 4, 14 'wachsen' unter Gottes Einwirkung im Sinne des physischen Wachsens, der Steigerung des Ansehens; im N. T. wie hier von der Religiosität). 5] Jes. 4, 19 τὰ αἰσθητήρια τῆς καρδίας μου μαυράσσει ἡ ψυχὴ μου; vgl. Hebr. 5, 14 τελείων δὲ ἐστὶν ἡ στερῆα τροφῆς, τῶν διὰ τὴν ἔξιν τὰ αἰσθητήρια γεγυμνασμένα ἔχόντων πρὸς διάκρισιν καλοῦ τε καὶ ἀγαθοῦ. 9] s. Komm. 10] Hab. 1, 12 οὐχὶ σὺ ἀπ' ἀρχῆς κύριε ὁ θεός, ὁ ἅγιός μου; Hebr. 1, 10; Jes. 43, 12/13.

¹ Vgl. das griech. Amulett mit den Evangelienanfängen, Pap. Jandanae I 18ff. und die S. 31 daselbst zitierte Literatur.

ΕΧΙΝΕΩΑΡΕΠ ΑΚΤΑΜΙΑ
 ΜΠΑΩΜΙ ΚΑΤΑ ΠΕΚΕΙΝ[1]
 ΜΕΝΤΕΚΖΙΚΟΝ ΕΚΕΒΙ ΩΟΝ[1]
 ΝΙΒΙ ΜΕΝΕΦΙ ΝΙΒ[1] ΒΑΛ ΜΠΕΙ
 15 ΜΠΕΙΩΗΡΕΩΗΜ ΚΑΝΟΥΗΩ
 ΤΕΙ ΕΟΥΑΡΑΩΙ ΕΟΥΙΕΡΒΑΛΝΙ
 ΕΟΥΩΩΝΙ ΕΤΣΑΟΥ ΠΕ: ΕΒΙΤΟΥ
 ΣΑΒΑΛ ΜΜΑΩ ΧΑΡΙΖΕ ΝΕΒ Μ
 ΠΟΥΧΕΙ ΧΕ ΝΤΑΚ ΓΑΡ ΗΟΣ
 20 ΠΕΤΕΛΕΠΟΥΧΕΙ ΝΩΟΝΙ ΝΙΒΙ [ΕΤ]
 ΩΑΛΠ ΕΒΑΛ ΣΙΤΑΚ ΑΥΩ ΝΤΑ
 Κ ΠΕ ΠΤΕΛΩ ΝΕΨΥΧΗ ΜΕΝ
 ΝΕΣΩΜΑ ΜΕΝΕΠΝΑ ΣΙΤΗ
 ΤΕΧΑΡΙΣ ΜΕΤΜΕΤΜΑΙΟΜ[1]
 25 ΜΠΕΚΜΟΝΟΓΕΝΗΣ ΝΩΗ
 ΛΙ ΙΩ ΠΕΧΣ ΠΕΝΟΣ ΠΕΙ ΕΒΑΛ
 ΣΙΤΑΤΒ ΠΕΛΥ ΝΕΚ ΝΕΜΕΒ
 ΜΕΠΕΠΝΑ ΕΤΟΥΕΒ ΤΕΝΟΥ
 ΑΥΩ ΝΟΥΑΙΩ ΝΙΒΙ ΩΑΝΕΩΝ
 30 ΤΗΛΟΥ ΝΕΩΝ ΑΜΗΝ ♣

12] Eine Spur von ι am Ende der Zeile sichtbar. 14] ΜΠΕΠΝΑ: zwischen η und ε ein wohl auf Versehen beruhender senkrechter Strich in doppelter Buchstabengröße. — ΜΠΕΙ dittogr. 15] ΚΑΝΟΥΗΩΤΕΙ: es fehlt nichts, das Wort unklar: ein Begriff wie Hilfe oder Heilung scheint zu fehlen. 16] = ΛΡΩΩ S: ΑΡΑΩ F (s. Parall.). 17] ΠΕ: vgl. STEINDORFF § 525.
 18] ΕΒΙΤ P: zu lesen ΕΚΕΒΙΤΟΥ? 21] ΣΙΤΑΚ P: lies ΣΙΤΑΤΚ. 22] ΝΕΨΥΧΗ als Plur. selten. — Was bedeuten die Akzente auf η und ο in Z. 3. 4. 15. 24. 25. 30?

11] Gen. 1, 27 καὶ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον [Zusatz ἐν εἰκόνι αὐτοῦ]. κατ' εἰκόνα θεοῦ ἐποίησεν αὐτόν; Mc C (P) 4 Oxford [76] 32 ΠΕΝΤΑΚΤΑΜΙΟ ΠΡΩΜΕ ΚΑΤΑΠΕΦΕΙΝΕ ΜΠΤΕΦΕΙΩΝ. 13] XVIII 14. XIX 5. XXVII 6. XXVIII 5. P 11 347 [34] 53 (= V° 6) ΕΚΕΒΙ ΣΑΒΟΛ ΜΜΟΩ ΝΩΩΝΕ ΝΙΜ ΜΠΑΛΑΔΕΕ ΝΙΜ. 16] Or 5525 [54] 21 ff. ΣΙΤΙ ΣΑΒΑΛ ΜΑΣ ΜΠΡΑ ΝΙΒΙ . . . ΜΠΙΕΡΒΑΝΙ ΝΙΒΙ . . . ΜΠΑΡΑΩ ΝΙΒΙ ΝΠ ΣΗΜΑΜ ΝΙΒΙ usw., vgl. RYL. 105 [71]. Herzuleiten aus Deut. 28, 29. 18] Jer. 17, 14 ἴασαί με κύριε; vgl. Luc. 7, 21. 20] Ps. 102, 3 (ΠΧΟΙΣ) ΠΕΤΤΑΛΕΟ ΠΠΟΥΩΩΝΕ ΤΗΡΟΥ; in Zaubertexten: FREER coll. 10 [122] II 2 ΠΠ ΕΤ·.

ΠΤΕΛΩ . . . ΕΤΕΛΘΕΡΑΠΕΟΥΙ ΝΗΙΩΩΝΙ; PRADEL 260, 8 (s. 260, 1 ff.) κύριε ὁ πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν ἰώμενος, ἴασαί . . . 20/21] Krankheit von Gott: Lev. 26, 16. Deut. 28, 20: ΕΡΕΠΧΟΙΣ ΠΟΥΧΕ ΕΣΟΥΗ ΕΡΟΚ ΜΠΠΟΥ usw. vgl. Exod. 15, 26. 21/22] Exod. 15, 26 ΣΙΑΣΑ ΑΠΟΚ ΓΑΡ ΠΕ ΠΧΟΙΣ ΠΕΤΤΑΛΕΟ ΜΜΟΚ. Leid [83] IX 10/11 ΠΠΟΥΤΕ ΠΕ ΠΕΤΑΛΕΟ — Ps. 40, 5 ΜΑΤΑΛΕΕ ΤΑΨΥΧΗ. 1. Thess. 5, 23 ΠΠΟΥ ΔΕ ΠΠΟΥΤΕ . . . ΕΦΕΣΑΡΕΣ ΕΠΕΤΠΠΙΑ ΕΦΟΥΟΧ ΜΠΤΕΠΠΥΨΥΧΗ ΜΠ ΠΕΤΠΣΩΜΑ; vgl. Or 5525 [54] 10 ff. — PRADEL 260, 1 ff. πάτερ ἄγε, ἰατρὲ ψυχῶν καὶ σωμάτων . . . ὁ πέμψας τὸν μονογενῆ υἱόν . . . καὶ πᾶσαν νόσον ἰώμενον . . . ἴασαί καὶ τὸν δοῦλόν σου ὁ δαίνα ἐκ τῆς περιεχούσης αὐτὸν σωματικῆς ἀσθενείας διὰ τῆς χάριτος τοῦ χριστοῦ σου. 24] Tit. 3, 4 ὅτε δὲ ἡ χρηστότης καὶ ἡ φιλανθρωπία ἐπεράνη τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ in Kombination mit 2. Cor. 13, 13 ΤΕΧΑΡΙΣ ΜΠΕΠΧΟΙΣ ΤΩ ΠΕΧΣ ΑΥΩ ΤΑΓΑΠΠΙ ΜΠΠΟΥΤΕ . . . Daraus die Buchschlüsse Apocr. ed. BUDGE S. 58; Copt. Hom. on the arch. Gabriel ed. WOLFFEL S. 321. Diese Stellen bei Nr. XXX v 9 zum gleichen Passus in einem Zaubertext.

.deines heraus. Mehre (αὐξάνειν) ihn und Sorge für ihn. Befehl das Gute, fülle ihn mit Klugheit und dem Wissen der Weisheit (σοφία) . . . , öffne die Sinneswerkzeuge (αἰσθητήριον) seines Herzens, damit er jedes Werk versteht, das [gut is]t(?) Möge man sich freuen über sein Gedeihen (αὐξήσει). Du sollst ihn zählen zu dem Schafstall Christi. Denn (γάρ) du bist der Herr von Anfang an; du hast erschaffen den Menschen nach (κατὰ) deiner Ähnlichkeit und deinem Bilde (εἰκόν). Du sollst wegnehmen jedes Leid und jed[en] 'Wind' [aus] diesem kleinen Knaben. Lege (Heilung od. ähnl.?) gegen Schüttelfrost, gegen bösen Blick, gegen böse Krankheit, um sie aus ihm wegzunehmen. Schenke (χαρίζεσθαι) ihm die Gesundheit. Denn (γάρ) du bist der Herr, der jede Krankheit heilt, die durch dich entsteht; und du bist die Heilung der Seelen (ψυχή) und der Körper (σῶμα) und der Geister (πνεῦμα, plur.) durch die Gnade (χάρις) und die Menschenliebe deines eingeborenen (μονογενῆς) Sohnes Jesu Christi, unseres Herrn, der, aus dem der Ruhm ist für dich und ihn und den Heiligen Geist (πνεῦμα) jetzt und in alle Zeit bis in alle Ewigkeit (αἰών) der Ewigkeit (αἰών). Amen (ἀμήν).

Dieser Text hat auf den ersten Blick nichts, was an einen Zaubertext erinnert, sondern stellt ein christliches Gebet dar, dessen Inhalt Preis Gottes und Bitte an ihn um Heilung eines Knaben ist. Die Zauber- und Beschwörungsformeln fehlen in dem erhaltenen Stück gänzlich, wie in Nr. XXX B, das in mehr als einer Hinsicht mit diesem Text zusammengehört. Nr. XXX ist aber ein Amn-

lett, wegen der Bitte in A; das Gebet ist von derselben Hand auf die Rückseite jenes Blattes geschrieben worden, dessen Vorderseite den Beschwörungstext trägt. In dem obenstehenden Text, dessen Prädikationen übrigens eine erhebliche Menge biblischer Versteile verwenden, ist auch manche in den Zaubertexten oft verwendete Formel zu finden, vgl. Parallelen zu Z. 13 f. 15 ff. 20 f., so daß auch dieses Gebet als Amulett angesprochen werden muß. Fast rein christliche Gebete sind verhältnismäßig selten und alle spät: zu den genannten kommt noch FREER coll. Nr. 10 [122], eine stilistisch ganz verwandte Komposition einer Bitte an Gott-Vater zwecks Ölsegnung. Auf die enge Verwandtschaft dieses Textes mit liturgischen Texten weist KROPP III § 321 ff. hin; möglich, daß auch unser Stück von dem Verfasser als kirchliches Segnungsgebet aufgefaßt worden ist.

9] Vgl. LACAU, Apoc. coptes S. 43, 22: Christus $\lambda\eta\kappa\tau\omicron$ $\mu\eta\epsilon\sigma\omicron\omicron\gamma$ $\eta\tau\alpha\gamma\text{-}$
 $\epsilon\omega\pi\epsilon\mu$ $\epsilon\zeta\omicron\gamma\eta$ $\epsilon\tau\epsilon\gamma\omega\lambda\eta\epsilon$ $\eta\kappa\epsilon\sigma\eta$: die Parallelversion (ed. BUDGE, Coptic Apocrypha in the Dial. of Upper Egypt S. 6 Z. 16) hat statt $\omega\lambda\eta\epsilon$ lediglich $\omicron\epsilon$ wie Joh. 10, 1, 16 (ed. BALESTRI), woher das Bild stammt. In der Apokalypsis Barthol. erscheint 'Schaf' auch auf die an Gott irre gewordenen Menschen bezogen, nicht nur auf die Gläubigen in der Zeit der Wirksamkeit Christi. Aus dem Text des Johannesevangeliums kann sich sehr wohl die Vorstellung (der Kirche?) von einem Schafstall Christi entwickelt haben (vgl. 10, 14), die dann über die Apokalyptik (und die Liturgie?) auch in die Gebetsliteratur einging. Schon im A. T. übrigens ist von den Gläubigen als den Schafen Gottes die Rede (Jerem. 23, vor allem aber Hes. 34), die, nachdem sie von bösen Hirten verführt worden sind, von Gott wieder gesammelt werden (vgl. auch Ps. 78, 13; 94, 7; 99, 3). Unser Zaubertext erblickt in der Aufnahme in den Schafstall Christi einen geistlichen Heilungsvorgang, wie er in den vorangehenden Begriffen enthalten ist; doch dient alles sicher nur der Gewinnung der von Z. 15 an erbetenen körperlichen Heilung.

16] $\lambda\pi\alpha\omega\iota$: Wie in Deut. 28, 22 wird auch Or 5525 [54] 24 und 71 $\lambda\pi\omega\omega$ mit $\mu\eta\mu$ (und einer Reihe weiterer Krankheiten) zusammengestellt; vgl. $\pi\omega\pi\tau\epsilon\tau\epsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\mu\eta\mu$ der LXX-Version von Deut. 28, 22. Wie $\pi\omega\pi\tau\epsilon\tau\epsilon$ das heiße Fieber im Griechischen bedeutet, so $\mu\eta\mu$ bei den Späteren den Schüttelfrost, der in Verbindung mit Fieber aufzutreten pflegt. So auch KROPPs Erklärung zu Or 5525 in Bd. II 206 oben. Eine griechische Parallele findet man z. B. in Berl. griech. Vrk. III n. 956 (= GZP II P XVIII b [S. 141]).

20] Daß die Krankheiten von Gott sind, spricht ebenfalls für den sehr christlichen Charakter dieses Textes, wenngleich sich nur Vergleichsstellen aus dem A. T. (s. Parallelen) anführen lassen. Z. 15 ff. hängt, wie die parallelen Stellen in den Zaubertexten, eng mit Deut. 28, 22 (vgl. ebd. 27 f. 30 ff.; Lev. 26, 16, 26) zusammen; der Zauber führt wie das N. T. sonst die Krankheit auf die unreinen Dämonen zurück (vgl. Heid. 500/501 [35] VII 7 ff. 29; Or 5525 [54] 125 ff.; P 11347 [34] 53 ff.; KROPP III § 170—174, vgl. § 168 A. 5; PRADEL 324 ff.).

23] $\pi\tau\eta\tau\eta$ $\tau\epsilon\chi\alpha\pi\iota\epsilon$: denn Christus ist Fürsprecher bei Gott, der daraufhin die Heilung (in der Formel, woher der Satz entlehnt ist, stand wohl $\sigma\omega\tau\eta\rho\iota\alpha$ im Sinne von Erlösung, vgl. Ps. 3, 9 in Verbindung mit der Doxologie in Apoc. 12, 10; für den Zauber wurde $\sigma\omega\tau\eta\rho$ primitiv realistisch interpretiert) gibt, wie Adam von

seiner Sünde erlöst wurde, als Christus für ihn bürgte (Bartholomäusapol. in Apocrypha ed. BUDGE S. 62 f., verwendet in Kairo 49 547 [121] 11 ff.). Vgl. Komm. zu XXX B 8.

30] Man beachte am Ende das Fehlen des für diese Zaubertexte so charakteristischen $\eta\delta\eta$ $\eta\delta\eta$, $\tau\alpha\chi\iota$ $\tau\alpha\chi\iota$. Man darf dies ebenfalls als Zeichen der 'christlichen Haltung' dieses Textes ansehen. Entsprechende Erscheinungen beobachtet PRADEL 324.

XLIV [107].

Beschwörung zur Heilung.

π \dagger $\omega\lambda\omega\kappa$ $\epsilon\lambda\alpha\kappa$ $\alpha\varsigma\alpha\pi\omega$
 $\eta\eta\alpha\tau\epsilon$ $\epsilon\chi\epsilon\pi\omicron\gamma\upsilon\eta\eta$ $\eta\epsilon\eta\eta$
 $\tau\alpha$ $\eta\eta\omega\tau$ $\tau\alpha\lambda\iota$ $\gamma\lambda\eta$ $\epsilon\chi\omega\epsilon$
 $\epsilon\beta\eta\alpha\beta\omega\kappa$ $\omega\lambda\alpha\lambda\alpha\mu$ $\gamma\epsilon$ $\eta\alpha$
5 $\pi\alpha\ddagger\text{COC}$ $\eta\chi\epsilon\kappa\epsilon\epsilon\varsigma$ $\epsilon\kappa\epsilon\eta$
 $\epsilon\pi\eta\mu$ $\epsilon\chi\epsilon\eta$ $\eta\epsilon\eta$ $\varsigma\eta\alpha\beta$ $\epsilon\tau\omicron\epsilon\eta$
 $\eta\alpha$ $\epsilon\pi\epsilon\tau\epsilon\beta\alpha\eta\epsilon\iota$ $\eta\eta\phi\alpha\eta\tau\alpha$
 $\gamma\iota\alpha$ $\tau\chi\iota$ $\eta\phi\epsilon\beta\pi\omicron\gamma\eta\eta\alpha$ $\eta\tau\iota$ $\eta\tau\iota$
 $\tau\alpha\chi\eta$ $\tau\alpha\chi\eta$ $\epsilon\pi\eta\eta\alpha$ $\epsilon\pi\lambda\alpha\eta\eta\alpha$
10 $\gamma\lambda\phi\alpha\eta\lambda$ $\gamma\pi\eta\eta\eta\alpha$

1] Die Schreibung beachtlich wegen der Längung und Brechung des Murrevokals im S. $\alpha\varsigma\alpha\pi\omega$ P: $\alpha\varsigma\alpha\pi\omega$ KRALL. 2] Zu $\eta\alpha\tau\epsilon$: statt $\eta\alpha\epsilon$ vgl. Parallelen. 3] $\tau\alpha\lambda\iota$ P: lies wohl $\lambda\lambda\iota$ (s. Parall.), $\lambda\lambda\eta$ in F belegt. Doch vgl. ZORGA 547 $\lambda\eta\tau\alpha\lambda\epsilon$ $\epsilon\gamma\chi\omega\iota$ und Esth. ed. THOMPSON VI 8. 4] $\eta\chi\epsilon\kappa\epsilon\epsilon\varsigma$ wie Z. 15. Bedeutet das η Andeutung der Aussprache des χ ? $\epsilon\kappa\epsilon\eta$: lies $\epsilon\kappa\epsilon\iota$ (u auch Z. 6 in $\eta\epsilon\eta$ und Z. 16 in $\epsilon\eta\eta\alpha\mu\alpha\pi$ statt ι verwendet; vgl. die ähnliche Gewohnheit des Schreibers der apokryphen Apostelakte in F ed. LEMM, Bulletin de l'Académie de St Pétersbourg. N. S. I (1890) S. 520, vgl. TILL, Fay. Chrest. S. 22 ff.). 5] $\epsilon\pi\eta\mu$ unklar; Verbum $\pi\eta\mu$? — $\epsilon\tau\omicron\epsilon\eta$: entweder $\eta\tau\eta\eta$ $\eta\tau$ oder $\epsilon\tau\eta\eta$ $\eta\tau$... 6] $\eta\alpha$ undeutlich, da Korrektur. $\eta\epsilon\tau$? $\epsilon\pi\epsilon\epsilon\tau\eta\epsilon\beta\alpha\eta\epsilon\iota$ unklar; Kontamination aus $\eta\tau\kappa\alpha\lambda\alpha\eta\eta$? (vgl. Komm.). — $\eta\eta\phi\alpha\eta\tau\alpha$: das η vor ϕ wohl hybride Schreibung wie κ vor χ in $\eta\epsilon\chi\chi\epsilon\pi\omicron\gamma\omega\gamma\varsigma$ XLV 13. 7] Zu $\tau\chi\iota$ F statt $\tau\omega\epsilon$ S vgl. F $\tau\chi\eta\iota$ in Or 5525 [54] 37.

1] $\tau\omega\phi\kappa$ -Formeln zu XI 1. 2] Leid [83] XIV 19 $\eta\eta\omega\epsilon$ $\eta\chi\epsilon\pi\omicron\gamma\upsilon\eta\eta$. 3] Einzige Stelle im A. T. Ps. 17, 11 ed. BUDGE Gott $\lambda\eta\lambda\alpha\epsilon$ $\epsilon\pi\alpha\iota$ $\epsilon\chi\eta$ $\eta\chi\epsilon\pi\omicron\gamma\upsilon\eta\eta$, vgl. 2. Sam. 22, 11 ed. CIASCA $\lambda\eta\mu\omega\omega\varsigma$ $\gamma\iota\chi\eta$ $\eta\epsilon\chi\lambda\eta\pi\omicron\gamma\upsilon\eta\eta$. Vgl. Apoc. apoc. ed. TISCH. p. 12 (Ap. Mos. 22) ... ἀνῆλθεν ὁ θεὸς εἰς τὸν παράδεισον ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ἄρματος Χερουβίμ (um Adam zu richten und aus dem Paradies zu vertreiben), ebd. p. 16 (cap. 29).

| | | |
|-------|-----------------|------------------|
| †Ω | | |
| ΛΩΚ | Zauberfigur: | Kreis mit Kreuz; |
| ΕΛΛΤΕ | Brustbild mit | in jedem Viertel |
| | erhobenen Armen | ein Ring |

N NEMNA

15 ΤΕΛΕΝ ΕΘΑΔΑ† ΗΧΕΚΕΕΣ ΣΕΝΤΕΥ
 ΝΟΥ ΕΗΝΑΜΑΡΤΙΝΟΥ ΣΙΧΕΗ
 ΦΑΝΤΟΥΣΙΑ ΤΧΙ ΝΦΕΒΡΟΥΝΙΑ
 ΤΣ . ΤΣ ΤΗΠΤΕΛΑΔ ΗΤΙ ΗΤΙ ΤΑ
 ΧΙ ΤΑΧΗ

13/14] — ΠΗΠΤΗΡΑΗ, vgl. P 8321 [18] und P 8325 [22]. Die falsche Form ΠΑΓΓΗ wohl unter dem Einfluß des Ξ vor Suffix ΤΗΝ in ΕΛΑΤΗΝ, ΠΓΑΤΗ usw. (TILL, Fay. Chrest. § 2) entstanden. 16] — ΕΗΝΑΜΑΡΤΙΝΟΥ. 18] Anfang schwer lesbar.

15] Or 1013 A [46] 26 ΠΗΠΤΗΡΑΗ ΜΗΤ ΕΤΑΔΟΤΕ, dazu P 8327 [24] 22 ΤΙΩΡΕΚ ΠΗΠΤΗΡΑΗ ΕΤΔΟΤΕ. — Pap. 46 Brit. Mus. (GZP I Nr. V 77 f.): ἑξορρίζω σε κατὰ τῶν ἁγίων ὀνομάτων [Namen] καὶ κατὰ τῶν φρικτῶν ὀνομάτων. 16] XVIII 5 f. ΣΙΤΑΡΚΟ ΕΠΜΟΤΕΝ ΧΕΚΑΛΣ ΣΗΤΕΥΝΟΥ ΕΗΝΑΜΟΥΡ ΕΠΗ ΕΧΩ ΕΩΛΙΜΑΝ ΜΩΣ ΕΜΑΡΕΔΑΝ.

Ich beschwöre dich, Asarôth,
 den großen Cherub, den
 der Vater bestieg,
 als er zu Adam gehen wollte
 in das Paradies (παράδεισος), daß du kommst(?) zu
 auf dieses Blut, das in
 der des Mutterleibes(?) der Phanta-
 xia, der Tochter der Phebrunia, ist, nunmehr, nunmehr (ἤδη ἤδη),
 schnell, schnell (ταχύ ταχύ)!

Epiel, Eplanael,

Raphael, Ripiel

Ich beschwöre (Bild und Zeichnung)
 euch und
 eure furchtbaren Namen, damit ich euch
 binde auf
 Phantaxia, die Tochter der Phebrunia.

.... Gebt Heilung, nunmehr, nunmehr (ἤδη ἤδη),
 schnell, schnell (ταχύ ταχύ)!

1] ΛΑΡΩΘ ist Z. 2 als Cherub bezeichnet; er begegnet noch Or 5525 [54] 115 in nächster Umgebung mit den freilich stark entstellten Namen der 4 Throntiere (KROPP III § 221), den 24 Presbytern und der immer in Verbindung mit der Schilderung der den alttestamentlichen Gott umgebenden Wesen zitierten Satorformel. Man kann daraus vielleicht den Schluß ziehen, daß die Namen ΙΑΟΛΤΑΡΙ .ΚΕΙΤΗΙΑ ΜΠΕΝΕΡΗΙΑ ΜΗΑΡΩΘ die Namen der 4 Cherubim Gottes sind, die im Anschluß an Ez. 1, 5 ff. und 10, 15 mit mannigfachen Vorstellungen ausgestattet sind; in den Zaubertexten werden sie als Wächter des Paradieses und Träger des Thrones Gottes vielfach erwähnt und dienen wie die Sator- und Alphaformel zur Umschreibung des mächtigen Wesens Gottes (Stellen bei KROPP III 120 ff.). Vgl. Komm. zu XIX 1.

5] beginnt die Beschwörung. Ihr Sinn bleibt unklar, da die Entzifferung von ΕΚΕΗ ΕΡΙΜ und ΠΑΡΕΤΕΓΑΝΕΙ noch nicht geglückt ist. Nur ΠΕΙ ΕΠΛΕ ΕΤΠΙ sind zu erkennen. In Verbindung mit dem Namen der Frau und des ΤΗΠΤΕΛΑΔ (18) könnte man an Blutfluß denken, für den sich unter den koptischen Zaubertexten mehrere Heilungsvorschriften finden (P 8109 [9] A 13; FREER 593 [123] S. 248 Z. 10; vgl. P 8324 [21] 4 ΕΤΕΤΟΥΤΚΕΣ ΠΚΑΛΑΖΗ). Sollte ΓΑΝΕΙ eine Kontamination aus ΚΑΛΑΖΗ (nur saidisch belegt) sein, etwa aus ΓΑΛΕΙ einer Vorlage verlesen und Heilung eines Mutterleibslidens gesucht werden? Bei der merkwürdigen Orthographie dieses Textes kann man solche Vermutungen wagen (an S. ΓΑΛΑΖ 'Krüppel' dürfte kaum zu denken sein). ΠΑΡΕ bleibt noch zu lösen.

7] Die Namen unbelegt.

9] Anfang der neuen Beschwörung wie z. B. XLI mit den Namen. Zu den Engelnamen vgl. die Art, in der die Namen der 24 Presbyter gebildet sind (s. zu XVI [88] 7 und KROPP III § 226). Zu Epiel vgl. ΕΠ-ΙΗΑ, ΕΠΗΑ; Aplanael ist ohne Parallele; zu Ripiel kann man vielleicht ΡΩΕΗΙΑ (XIX [91] 3) stellen. Namen dieser Art werden stets zwecks Hilfeleistung beschworen (s. Komm. zu XVI [88] 7). Raphaels Stellung in den koptischen Zaubertexten ist nicht deutlich (KROPP III § 143), doch ist zu beachten, daß sein Name Leid [83] IX 19 richtig mit ΠΤΑΛΑΟ übersetzt wird, mit dem ebd. Z. 10/11 Gott identisch erklärt worden war. Zu Gottes Bild und Wesen gehören aber auch die 24 Presbyter, von denen wir 3 hier genannt glauben. Es ist also Gott der eigentlich Angerufene, wie auch im 1. Gebet an den Cherub (vgl. den Anruf in XIX an die 4 Throntiere und einen fremden Namen Gottes, die die Heilung bewirken sollen ΣΙΤΗ ΤΕΟΜ ΓΗΜΗΤΧΟΕΙΣ ΗΛΩ ΓΑΛΑΩΘ Z. 5, vgl. Komm. zur Stelle).

15] ΕΤΑΔΑ-†: unter der Furcht vor Gott, dessen Diener die genannten Engel sind.

16] Sinn: Ich beschwöre euch usw., daß ich euch herabzwinge auf die Phantaxia (etwa durch ein Amulett?), daß ihr mit ihr machen müßt, was ich will; der Vorgang entspricht sicher dem sonst so formulierten ΤΙΟΠΕΠ ΛΥΩ ΤΗΠΑΚΑΛΕΙ ΜΟΤΕΝ ΤΗΡΤΕΝ ΠΠΟΥ ΧΕΚΑΛΣ ΕΤΕΓΗΕΙ ΠΑΙ ΕΡΑΙ ΕΧ[Η]

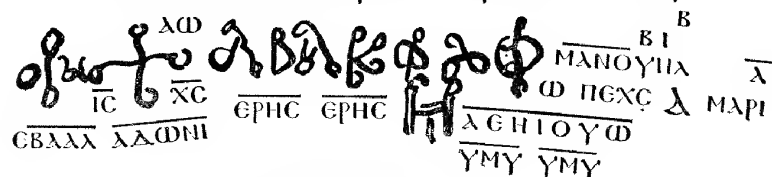
d. Folg. zerstört] $\mu\alpha\iota \epsilon\tau\omega\sigma\sigma\iota \pi\eta\lambda\alpha\epsilon\iota\chi$ P 8320 [17] 2 ff.; London Hay 10 391 [65] 41. 46 u. sonst ö.; freilich ist an diesen Stellen immer von dem 'Kommen auf' Gefäße die Rede, deren Inhalt die Dämonen zauberkräftig machen sollen. Bitte um Herabsendung eines Dämons auf einen Menschen zu seiner Vernichtung wird in dem Londoner Fluchtext Or 6172 [59] 5 ausgesprochen: $\alpha\kappa\alpha\tau\epsilon\omicron\upsilon\gamma \lambda\epsilon\mu\omega\eta \epsilon\iota \lambda\alpha\pi\eta \lambda\chi\omega\varsigma$, dann folgen die erbetenen Krankheiten (Kropp III § 171). Hier ist die Bitte in einen Zwang verwandelt, dessen Ziel der Finalsatz angibt. Sachlich kommt es auf eine Einwirkung heraus, wie man sie auch durch Aufbinden von Amuletten (vgl. Or 1013 A [46] oder Heilpflanzen (?) u. ä. (XVIII 11) erreichte. Von der Beschwörung zur Bindung eines Mädchens im Liebeszauber ist die Absicht dieses Zaubertextes wohl zu unterscheiden, weil dort der Dämon selbst zur Bindung aufgefordert wird (P 8314 [11] 11; P 8320 [17] 6).

XLV [108].

Amulett mit 2 apokryphen Gebeten um Errettung.

I.

$\text{† TICON AYW THPARAKAI MOYK MPOOY PXEIQ EOOOY}$
 $\text{MHNNA CTALLO IC XC EPWE}$ ^(2 Zeichen) AYW EBOA EYXW
 $\text{MMOYC XEAWOE XEMACCABA}$ KLANI IC XC ET
 $\text{WON EPKEBOA ZABRAAM POWE NKA . ANH .}$
 5 $\text{AAAM CPO NWGE MAOYCSAA AYW HNA ETOYAA}$



TE NAI THPOY NEI $\text{XPC TOYC POWHE MHNOUTE}$
 TMECHINTE $\text{ETONAS WANES EPATY EAY}$
 10 NENICTOAH $\text{AKARIC EPPO NERO WATHI}$
 NTAYCZAIK $\text{OLIC THOIC XETI NNEBOYX}$
 NEI NENXOE $\text{ZITOOTY NAMIAS PKORCOYN}$
 IC EICOYC HEK $\text{THPOYXAI NETWONN ZWOW}$
 $\text{NE NIM EITE WONE HPOYXOGECE EITE ZIK EITE MAGIA}$
 $\text{EITE FARMAGIA ZAPAZAPAWC ECEBWA EBOYA EZWA}$
 $\text{NIM EOOOY EOWONE NTALGO NETWONN ZWOWNE}$
 $\text{NIM ZNOYRHNI NTEHNOYTE ZAMHN EICOYC XPC TOYC BOYOC}$

Der Text ist in sehr schlechter Sprache und ziemlich undeutlicher Handschrift geschrieben, die eine starke Neigung zeigt, die Buchstaben ineinander zu schlingen. 1] TICON P : lies TICONC . $\text{MOYK} = \text{MMOK}$. Die Orthographie mancher Wörter ist beachtlich: so wird immer das o in MNO und in XPC TOC , einmal in EBOA und EWA , zweimal in ANOK , ferner in KALIOYPAPOC stets -OY- geschrieben, vgl. XXIV 1. Schreibfehler begegnen mehrmals. PXEIC P: Dämonbezeichnung? 2] Das erste Zeichen ist wohl das Chrysmon (wie am Anfang), das zweite das Symbol für σάβωο ; (vgl. Leid [83] XXVIII 9). 3] Kreuzesworte (s. Parallelen). 4] ETWON KTA . s. Komm. 8] Hier beginnt die Bitte (TE NAI), die auch noch außer an die Z. 1/2 genannten Wesen an die Z. 7 (linke Hälfte) genannten gerichtet sein muß. THPOY P : zu verb. in THPTN . 13] PKXPC TOYC (vgl. u. 25. 32 usw.) Doppelschreibung des Gutturals wie in Or 4721 (3) [50] PKXIC . 15] 15/16] Ob vor -K in AYAKAPIC in P ein A steht, ist schwer zu erkennen; das i vor C statt o ist ganz deutlich. NPO lies CNPO und erg. davor ein Verbum des Schickens (s. Komm.). THOIC THOIC es steht doppelt da (ob ditto?); der Bote des Königs Abgar namens Chanan (Doctr. Addai) — Ananias — (vgl. zur Bildung Euseb. hist. eccl. I 13; HEUSER, Personennamen I 110) ging nach Jerusalem: Stadt der Städte? XETI man erwartet ECTI . 17] $\text{BOYA} = \text{EWA}$ (s. zu 1); vgl. EWA EBOA vom Vernichten der Macht des Bösen in Zaubertexten (Z. 22; Leid [83] VI 8f.; P 8327 [24] 25). 18] $\text{PKORCOYN} = \text{cursus}$; vgl. Komm. 19] Das Wort auch am Kopf einer kopt. Hs. der Coll. Crawford 24 B bei HYVERNAT, Paléogr. Copt. Taf. VIII 4. 21] HPOY vor XOGECE (dazu XXV 31) unklar. ZIK in ZT nur Leid [83] XIX 27. 22] ECEBWA P (kaum EICEBWA). 24] ZNOYRHNI P : statt ZNOYCI RHNI , Schlußformel der Briefe, s. zu XLVI 28. 25] Vgl. u. 4 und An 529 [116] 3 = GZP II 181.

1] XXVII 5. 2] Or 6796 (4) [63] 24 $\text{THPE MPECHNPE MMEPT}$ $\text{EYGAHY CXH: PES(TAYP)OC EYXW MROC}$. RyL 102 [68] A 13 $\text{ZICH POWE MPEC(TAYP)C}$. Or 6796 (4) [63] 1 $\text{TEPROCEYXNI HIC PEHC NTAHTAYOC}$ $\text{ZICH PES(TAYP)OC EYW[W] EBOA EYXW MROC XE EAWI EAWI AM[LA]$ CABA]KTATH vgl. Kairo 49 547 [121] 16f. 7] EBAAL , vgl. P 8503 [31] 62 $\text{TTHNAMIC EXWPE EBAHIL}$. 9ff.] XXVI 23 ff. 14] XXVI 2/3. 20] XXV 30 ff.; P 8318 [15] 25; P 11 347 [31] 53 ff.: $\text{WONE NIM MHALAGEE NIM MIMAKIA NIM MIFARMAKIA NIM usw.}$ 22] ZAPAZAPAWC Leid [83] I 18; Pist. Soph. ed. Schmidt Index. EWA EBOYA Leid [83] I 7 von einer CYXNI ; P 8327 [24] 25 u. öfter.

I.

Ich bitte und rufe dich an (παράκαλεσθαι) heute,, den bösen, und den Geist (πνεῦμα), der hinaufsteigen ließ Jesus Christus auf den Stamm des Kreuzes. Er rief aus, indem er

¹ Zu EPATY C- vgl. LEMM, Kopt. Misc XLIX.

sprach: Eloe lema sabakdani! Jesus Christus, der aufnimmt
den Auswurf aus Abraham; der(?) Sohn

Adam, Seth, Noah, Mathusala und der Heilige Geist (πνεῦμα)!

Immanuel!

Zeichen o Christus! A(lpha)! Maria (7 Vokale)
ymy ymy(?)

Ebaal, Adonai, Erēs, Erēs! Gebet mir alle den zweiten
Brief (ἐπιστολή), den unser Herr geschrieben hat, Jesus
Christus, der Sohn Gottes, des ewiglebenden, an ihn, an Ab-
garos, den König, (der geschickt hat zu) dem König, zur Stadt (πόλις)
der Städte (πόλεις)(?), um zu erbitten (αἰτεῖν) die Lösungen durch ihn,
Ananias, den Läufer (cursor), den Maler (καλλιγράφος),
damit er (d. h. der Brief) die Heilung gebe denen, die in
irgendeiner Krankheit sind, sei es (εἴτε) eine Krankheit von starker(?)
. . . Quetschung (od. ähnl.), sei es (εἴτε) ein Zauber, sei es (εἴτε)
Magie (μαγία), sei es (εἴτε) Pharmakie (φαρμακία) überhaupt
(ἅπαντες ἀπλῶς). Er soll auflösen jedes böse Werk, indem
er zur Heilung wird für die, die in allen Leiden sind, im Frieden
(εἰρήνῃ) Gottes. Amen (ἀμήν)! Jesus Christus, hilf (βοήθει)!

1] Die Legende, nach der Christi Kreuzestod von einem Dämon verursacht
worden ist, ist sonst in den koptischen Texten unbekannt.

3] Zitat der Kreuzesworte: KROPP III § 218. — ΕΠΙΚΡΕΒΟΛ — ΕΠΙΚΡΑΒΟΛ
'Auswurf', ἔμετος. Von der 'Sünde' gebraucht das Wort die Vita Mosis ed. AMÉLINEAU,
Mémoires Miss. au Caire IV 691, vgl. LEMM, Kopt. Misc. XI.

4] Der Name des Vaters oder der Mutter, wenn ein solcher in den Buch-
staben steckt, unbekannt, vgl. Gen. 1, 26, 31. Ist der Passus auf Abraham oder
Christus zu beziehen? — Die Legende scheint hier zu Ende.

5] Zu den Namen der Patriarchen vgl. Gen. 5. Anfang eines neuen An-
rufes. Rechts neben den mir unverständlichen Zeichen bedeuten ΠΝΑ ΕΤΟΥΛΛΕ,
ΙΜΑΠΟΥΝΑ, Ω ΠΕΧΣ, Α, ΜΑΡΙΑ, ΛΕΙΠΟΥΩ (dazu Komm. zu Nr. XXVIII), weitere
angerufene christliche Mächte. Die Kürzung ΥΜΥ ΥΜΥ verstehe ich nicht.

8] Die in Z. 9f. vorkommende Formel enthält den Hinweis auf den 2. Brief
des Briefwechsels zwischen Abgar und Christus. Dieser Sache wird nur hier
Erwähnung getan und zwar, indem die Legende der Entsendung des 'Geheim-
schreibers Chanan' nach Jerusalem mit dem Brief Abgars an Christus erzählt
wird. Dieser kehrte mit der mündlich (so die syrische Doctr. Addai) erteilten
Antwort, in der die bekannte Erweiterung des Eusebiusbriefes zum Amulett ent-
halten ist (vgl. J. AUFHAUSER, Antike Jesuszeugnisse = LIETZMANN'S Kl. Texte
Nr. 126 S. 27f.), wie sie dann in dem späteren griechischen und dem koptischen
2. Abgarbrief zu lesen ist, nach Edessa zurück. Unser Zaubertext hat seine

Anschauung über diese Beziehung Christi zu Abgar aus der syrischen Version;
er verbessert v. Dobschütz' Untersuchungen, der Einfluß gerade dieser Version
auf die bekannten Abgartexte in koptischer Sprache für das X./XI. Jahrhundert
festgestellt hatte, insofern, als hier der Einfluß der Sage im Heilungszauber sehr
viel früher faßbar wird, da dieser Text ins VI./VII. Jahrhundert gehört; die
Legende entstand in Syrien im IV./V. Jahrhundert. Daß die Gebete selbst eben-
falls viel früher in Ägypten bekannt waren (sicher im V. Jahrh.), wurde o.
S. 47 bemerkt. — Die πόλις ist Jerusalem (s. Krit. App.).

ΚΟΡΣΟΥΗ = cursor (ein anderes lateinisches Wort ist neuerdings in einem
koptischen Zaubertext mehrfach aufgetaucht: ampulla Or 6796 [62] v 112¹), ist
der τεχνογράφος des Eusebius²; καλλιγράφος, Hofmaler, war Chanan ebenfalls; in
dieser Eigenschaft soll er Christus gemalt und das Bild seinem König gebracht
haben. Interessant ist, daß auch der vorliegende Text streng an dem Gedanken
der Heilswirkung des Briefes festhält, den der Beschwörer sich durch Zitierung
der Dämonen und Patriarchen verschaffen will. Das Ganze endet mit einem Anruf
Christi, wie Christi schon eingangs Erwähnung getan wurde. Aber der Sinn ist
verschieden: Am Anfang werden nur die Dämonen zitiert, die mit den andern den
Brief herbeischaffen sollen; das Gebet endet mit der vorgestellten Beschreibung
dieses Briefes, durch den Christus hilft, und schließt dann mit einem Anruf an
Christus selbst.

II.

ΠΕΘΑΙΛΑ ΝΣΙΛΙΑΣ ΠΕΙΟΙ ΤΕΡΒΙΤΕΣ ΠΣΑΡΜΑ ΠΕΚΧΡΙΣ
ΤΟΥΣ ΠΕΝΤΑΦΕΥΧΕ ΧΕ ΙC ΠΕ ΠΡΑΝ ΑΒΧΕCΙ ΕΤΕΚΤΝΑΡ

25

Orthographie und Schrift sind noch schlechter als in I. 25] Zu lesen
ist ΠΕΙΟ[[ΙΤ]]ΕΡΒΙΤΕC (-ΙΤ- Verderbnis) = θεσβίτης (I. Kō. 17, 1; 21, 17; Mal. 4, 5).
— ΠΕΚΧΡ. s. oben I zu Z. 13. 26] Großenteils unverständlich. Wenn die
Übersetzung richtig ist, hat der Schreiber hinter ΕΥΧΕ ein ΠΜΟC vergessen. —
ΑΒΧΕCΙ zu ΧΟCΕ? Das Folgende vielleicht zu ΚΩΤΕ, da eine Anrede (ΕΤΕΚ)
kaum Sinn hat.

¹ Weitere lateinische Worte ZORGA 37, 9 ΔΕΥΤΟΛΑΡΙΟΣ (tutularis), Z. 113, 25
ΠΡΟΔΕΚΤΩΡ, Z. 658, 5 ΚΑCΑΡΟΝ (castra), Z. 23, 2 v. u. ΤΟΜΕCΤΙΚΟC (domesticus),
AMÉLINEAU, Vie de St. Paul etc., Ann. Guimet XXV II 134 ΕΡΑΒΙΟΝ (praemium),
Ryl. 273, 14 ΕΚΑΚΤΩΡ (exactor), Ryl. 238, 1 ΙΜΒΕΝΤΟΝ (inventum), Ryl. 239, 10
ΚΑΤΗΝΙC (catena), Ryl. 238, 11 ΟΥΝΙΑΟΝ (velum) usw. — Bei ΚΟΡCΟΥΗ ist n
am Ende auffällig; Vertauschung von Ω und ΟΥ ist in griechischen Lehnworten
im Koptischen nicht selten, vgl. Or 5987 [57] 50 ΦΟΥCΤΗΡ (φωστήρ). Zur Er-
setzung von ΟΥ durch ο vgl. P 8327 [24] 16 ΛΙΤΟΡΚΙΑ (λατουργία). Den Tausch
der Silbenvokale gegeneinander konnte ich sonst nicht beobachten. — ΠΚΟΥΡCΟΝ
noch Or 6796 (4) 28, vgl. Act. Pilati (Turin, Ak. 35, 172—174) ΚΟΥΡCΩΡ.

² Vgl. den Text der griech. Fassung vom J. 1032: ἐπιστολή γραφεῖσα ὑπὸ
Ἀβγάρου τοπάρχου καὶ πεμφθεῖσα πρὸς Ἰησοῦν Χριστὸν δι' Ἀνανίου κοδερσῶρος εἰς Ἱερουσόλυμα
(Dobschütz a. a. O. S. 463 f.).

ΕΣΩΓ ΛΥΒΙΓ ΛΥΩΩ ΕΒΛ ΕΒΟΛ ΕΥΧΩ ΜΜΟΥΣ ΧΕ ΠΑΤΗ^G
 ΕΜΠΕΡΧΠΟΥΙ ΜΠΟΥΥ ΜΑΠΚΑΣ ΜΠΕΡΔΑΟΥΙ ΜΠΟΥΥ ΧΕ
 ΑΝΟΥΚ ΟΥΜΙΣΕ ΝΤΕΤΑΜΑΛΥ ΑΝΟΥΚ ΟΥΧΠΟ ΜΑΛΑΣ
 ΝΘΕ ΛΑΣΑΡΟΣ ΜΑΡΕΟΥΟ ΟΥΟΜ ΝΙΜ ΕΤΟΝΑΣ ΕΡΕΠΝΙΒΕ 30
 ΜΠΝΟΥΤΕ ΟΘΟΠ ΝΕΜΑΥ ΜΑΡΕΟΥΠΕ ΣΑΠΑΣΟ ΕΥΕΡΣΟ
 ΤΕ ΣΑΤΑΤΙΜΗ ΧΕΡΕΤΕΣΗΡΑΚΙΣ ΝΙΣΟΥΣ ΠΕΚΧΡΙ
 ΣΤΟΥΣ ΣΣΑΙ ΕΧΝ ΤΑΤΕΣΝΕ ΛΥΩ ΤΘΟΜ ΜΠΝΜΗΥ
 ΜΑ ΕΤΟΥΑΔΒ ΤΕΣΝΑΑΣΕΡΣΑΒΒΕΘΟ ΕΡΟΙ ΤΙΘΟΛΕΠ ΕΥΣ
 ΟΡ ΕΜΠΜΟΝΟΚΕΝΟΥΣ ΕΙΣΟΥΣ ΠΕΚΧΡΙΣΤΟΥΣ ΝΤΟΥ 35
 ΠΕ ΕΥΣΩΡ ΕΥΕΡΣΑΒΒΑΣ ΕΡΟΙ ΟΥΑΡΑΙ ΝΤΙΑΙΟΥΝΟΥ
 ΛΥΩ ΝΕΣΟΥ ΤΗΡΟΥ ΠΑΩΗΑΣ ΟΥΑΝΕΣ ΑΙΑ ΑΙΑ
 Ι Α ΙΩ Σ Α Α Ο ΤΗΝΤΩΗΕΙΑ
 Ε ΕΡΟΙ

Verso

ΟΥΑΝΕΣ 40
 ΟΥΑΡΑΙ ΝΤΕΥΝΟΥ ΛΥΩ ΝΕΣΟΥ ΤΗΡΟΥ ΜΠΛΩΗ
 ΣΑΠΕΣΠΑΣΑΥ ΣΑΕΛΕΕ ΠΑΜΑΡΟΥΘΙΝΙΑ
 ΑΚΑΘΟΙΝΙΑ ΝΤΙΟΑΡΑΣΑ ΜΑΡΙΡΑΟΛ
 ΕΙΣΟΥΣ ΧΡΙΣΤΟΥΣ ΒΟΥΟΣ 3 kreuzförmige
 ΖΑΥΕΡΖΕΙΧΕΝ
 ΣΑΥΩΡ ΑΡΕΥΩ ΤΕΝΗΤ ΩΤΕΡΑ ΡΩΤΑΣ 45

27] ΕΒΛ: dittogr.; zu streichen. 28] ΜΠΕΡΒΑΟΥΙ schrieb der Schreiber
 zuerst, korrigierte dann über dem Ε ein Χ hinein, vergaß aber Α in η zu
 ändern. 30] ΜΑΡΕΟΥΟ ΟΥΟΜ ΝΙΜ ΕΤΟΝΑΣ: lies ΜΑΡΕΟΥΩ ΟΥΟΠ ΝΙΜ
 ΕΤΟΝΑΣ. 33] ΜΠΝΜΗΥΜΑ P: wohl ΜΠΠ[ΜΠ]ΗΥΜΑ zu lesen. 34] ΕΣΗΑΑΣ-
 ΕΡΣΑΒΒΕΘΟ P: lies ΕΠΑΣΕΡΣΑΒΒΑΣ (wie in Z. 36 richtig); das folgende Ο undeutlich,
 vielleicht ein erster Ansatz zu dem folgenden Ε; zu tilgen. — ΤΙΘΟΛΕΠ P: wohl
 verlesen aus ΠΘΟΛΕΠ. — ΕΥΣΩΡ verschrieben aus ΕΥΣΗΡ, dazu ΙΑΕΑΥ, Αποκ. 61, 61
 ΕΥΣΗΡ ΕΒΟΛ 'bekannt sein'. 36] ΕΡΟΙ P: lies ΕΡΟΙ. — ΝΤΙΑΙΟΥΝΟΥ P: lies
 ΝΤΑΙΟΥΝΟΥ. 37] ΑΙΑ wohl = ΑΙΟ ΑΙΑ. 38] Die Spuren lassen nichts
 verstehen. 41] Das Ende von dieser Zeile übergeschrieben wie Z. 7 rechts
 und 27. 42] Zaubernamen oder -worte.

30] Or 6796 (2. 3) [62 (1)] 19 ΜΑΡΕΣΩΒ ΝΙΜ ΣΥΠΟΤΑΣΕ ΠΑΙ ΠΑΤΗΣ
 ΜΠΠΑΠΚΑΣ usw.; ebd. 37 (ΠΠΟΥΤΕ ΜΠΕ) ... ΕΥΣΩΤ 2[ΑΤΕ]2Π ΝΕΙ ΠΠΑ
 ΝΙΜ ΠΑΤΗΣ ΜΠΠΑΠΚΑΣ. 31] Leid [83] XIX 21 ΜΑΡΟΥΧΙΩΠΕ ΝΕΙ ΝΕΤΜΕ
 ΜΠΛΑΒΟΛΟΣ; Ps. 43, 7 ΑΚ[-]ΩΠΕ ΠΠΕΤΜΟΤΕ ΝΜΟ. 32] Pradel 274, 72

(δραζω σε δια) ... την σφραγίδα του Χριστού nach Apoc. 7. 2 f. ΑΠΑΥ ΕΚΕΛΙΤΕΛΟΣ ...
 ΕΟΥΠ ΟΥΣΦΡΑΓΙΣ ΠΤΟΟΤΑ ΠΤΕΠΠΟΥΤΕ ΣΤΟΠΣ ΑΥΧΙΩΚΑΚ ΕΒΟΛ ΣΠΟΥ
 ΠΟΕ ΠΣΜΗ ΕΥΧΩ ΝΜΟΣ ΧΕ-ΜΠΡΤΑΚΕ-ΠΚΑΣ ΟΥΑΠΤΝΤΩΩΒΕ
 ΝΕΠΣΜΑΛ ΜΠΠΟΥΤΕ ΕΣΡΑΙ ΕΧΝ ΤΕΥΤΕΣΝΕ. 34] Ps. 90, 4 Gott φηλ' ΑΡΣΑΙΕΣ
 ΕΡΟΚ ΣΑΤΕΥΜΕΣΤΗΤ, vgl. Ps. 139, 7 (ΒΕΘΕ). 35] XXX B 9; XLIII 25.
 36/37] Formelhafter Schluß, vgl. 8318 [15] 30; P 8503 [31] v 5; RyL. 104 (VI) [70] 13
 44] vgl. zu Z. 24. 45] Satorformel XXVIII 10; XIX 1; XXIV 7 usw.;
 s. auch XLVII.

II.

Das Gebet des Elias, des Thesbiters (θεσβίτης), des Wagens
 (ζεμα) Christi, ist es, das er gebetet (εὐχεσθαι) hat: Jesus, das ist der
 Name; er hat erhoben den, der nach ihm. Er (d. h. der
 Name) trug ihn. Er rief aus, indem er sprach: Ihr Angehörigen
 des Himmels, zeuget mich heute nicht! Ihr Angehörigen der Erde,
 zeuget mich heute nicht! Denn ich bin ein Geborener meiner
 Mutter, ich bin ein Erzeugter von ihr allein wie Lazaros. In
 jedem Lebendigen soll der Hauch Gottes nicht sein. Möge er
 zusehenden werden vor meinem Gesicht, indem er sich fürchtet
 vor meiner Ehre (τιμή). Denn das Siegel (σφραγίς) Jesu Christi ist
 geschrieben auf meine Stirn und die Kraft des Heiligen Geistes
 (πνεῦμα) ist es, die mich schützen wird, die (?) ausgebreitete (?)
 Offenbarung des eingeborenen (γεννητός) Jesus Christus. Er ist es,
 der ausbreitet, der mich schützt bis zu dieser Stunde und alle Tage
 meines Lebens in Ewigkeit. Wohlan! Wohlan!

. zu mir

[Verso]

bis in Ewigkeit,

bis zu dieser Stunde und alle Tage meines Lebens.

(ZW) Jesus Christus! hilf (βοήθει)! † † †

Sator Areto Tenet Otera Rotas

Die Situation des Textes ist nicht klar, weil Z. 2 nicht verstanden ist.
 Man möchte wissen, unter welcher Bedingung dieses Gebet gesprochen worden
 ist. Das unklare ΠΣΑΡΜΑ ΠΚΧΡΙΣΤΟΥΣ scheint auf sie hinzudeuten. Das Gebet
 selbst ist ein Schutzgebet gegen die Einflüsse böser Dämonen der Erde und des
 Himmels, vgl. Parallelen zu Z. 29. Die Auspielung auf das Geborensein und
 Lazarus verstehe ich nicht. Dann folgt ein Verwünschungspassus, der die per-
 sönliche Macht des Sprechenden dartut und die Verwünschung zur Tatsache macht:
 vor dem Kreuzeszeichen (vgl. Pradel 304) auf seiner Stirn weichen alle diese
 Feinde, zumal der Schutz des Heiligen Geistes dem Sprechenden sicher ist, wie

dem Menschen der Schutz Gottes in den Psalmen. Das Gebet leitet dann auf dem Umweg über den Heiligen Geist als Offenbarung Christi (vgl. Act. 2) zu Christus und dessen Preis über. Das Ganze mündet aus in eine Bitte um Schutz für alle Tage des Lebens, was als besonderer Hilfswunsch 'Christus hilf' ans Ende gesetzt ist.¹ Die Satorformel, Symbol der Macht Gottes, schließt das Gebet, vgl. Nr. XIX [91] und XXVIII [98].

Auch dieser zweite Text des Pergaments verwendet einen als historisch angesehenen Vorgang zur Ausgestaltung und zur Erhöhung seiner Wirksamkeit, wie der erste, der in der Zitierung (des Kreuzestodes und) der Abgarlegende auf ein altes Beispiel errettender Kraft, die göttlichen Worten innewohnt, bewußt verweist. Die Stellung der Schilderung im ersten Text entspricht durchaus der uralten Verwendung des analogen Falles im Mythos. Die Verwendung des Eliasgebetes schafft durch ihre Wiederholung die gleiche Wirkung: Schutz in jeder Hinsicht für das Leben. Zu dem Gebet unter berühmten Namen vgl. Nr. XVI [88]. Formal enthält vorstehendes Gebet Wendungen, deren Quelle z. T. nicht in jüdischen Formulierungen zu suchen ist, sondern die merkwürdig an eigentlich Ägyptisches erinnern. Dazu rechne ich das merkwürdige $\mu\pi\epsilon\rho\chi\pi\omicron\upsilon\gamma\iota$, das ich zwar nicht verstehe, das aber formale Anklänge an rein ägyptische Textform zeigt.

Weiter ist zunächst nicht zu kommen. Es ist nur schade, daß dieser interessante Text, für den sicher eine gute Vorlage anzunehmen ist, einen derartig ungebildeten Menschen zur Abschrift gereizt hat.

Vgl. Abb. 1 und 2 auf Taf. I.

XLVI [109].

Fragment des Briefes König Abgars an Christus.

[.....]
[..... $\lambda\gamma\omega$ $\kappa\omicron$] γ
 $\eta\zeta\alpha\lambda\eta\epsilon$ $\lambda\gamma\omega$ $\eta\epsilon$
 $\tau\mu\omicron\omicron\upsilon\tau$ $\kappa\tau\omicron\upsilon\eta\omicron\varsigma$
 $\mu\mu\omicron\upsilon$ $\text{?}\bar{\eta}$ $\tau\omicron\omicron\mu$
5 $\eta\tau\epsilon\kappa\epsilon\zeta\omicron\upsilon$ [α λ
 $\mu\iota\varsigma\tau\epsilon\upsilon$] ϵ $\chi\epsilon$ $\eta\tau\omicron\kappa$
 η $\epsilon\eta\tau\alpha\chi\epsilon$ [$\mu\epsilon$ $\lambda\alpha$ $\chi\epsilon$
 $\eta\tau\omicron\kappa$ $\lambda\alpha\mu\epsilon$ $\eta\epsilon$ [$\mu\mu$
 $\omicron\eta\omicron\gamma\epsilon\eta\eta\varsigma$ $\eta\omega\eta\rho$] ϵ
10 $\eta\tau\epsilon$ $\mu\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon$ $\epsilon\tau\beta\epsilon$
 $\mu\alpha$? $\mu\alpha\rho\alpha\kappa\alpha\lambda\epsilon$ [μ $\bar{\mu}$

¹ Wohl nach der bekannten Formel auf den koptischen Grabsteinen, vgl. HALLS Coptic and Greek texts. In P 8105 [8] Z. 13 liest man $\alpha\mu\alpha\eta\omicron\upsilon\eta\lambda$ $\beta\omicron\iota\omicron\iota$.

$\mu\omicron\kappa$ $\text{?}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\eta}$ $\bar{\eta}\alpha\beta\alpha\iota\omega\iota$
 $\eta\epsilon$ $\epsilon\tau\epsilon\kappa\kappa\alpha\tau\alpha\zeta\iota\omicron\upsilon$
 $\eta\Gamma\epsilon\kappa\gamma\lambda\lambda\eta$ $\mu\mu\omicron$
15 κ $\omega\alpha\rho\omicron\eta$ $\tau\alpha\tau\epsilon\kappa$ [?
 $\varsigma\mu\omicron\upsilon$ $\epsilon\eta\epsilon\eta\kappa\alpha\text{?}$ [$\lambda\gamma$
 ω $\eta\Gamma\alpha\lambda\lambda\omicron$ $\bar{\eta}\eta\epsilon\tau$
 $\omega\omega\eta\epsilon$ $\eta\zeta\eta\tau\bar{\eta}$ $\epsilon\eta$
 $\epsilon\iota\alpha\eta$ $\lambda\gamma\tau\alpha\mu\omicron\iota$ $\chi\epsilon$
20 $\eta\epsilon\kappa\text{?}\epsilon\theta\eta\omicron\varsigma$ $\mu\omicron\varsigma\tau\epsilon$
 $\mu\mu\omicron\kappa$ $\eta\varsigma\epsilon\omicron\upsilon\omega\omega$ λ
 η $\epsilon\tau\epsilon\kappa\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{\rho}$ $\epsilon\chi\omega\omicron\upsilon$
 ? $\tau\alpha\mu\omicron$ $\Delta\epsilon$ $\mu\mu\omicron\kappa$
 $\text{?}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\eta}$ $\eta\epsilon\iota\varsigma\alpha\iota$ $\chi\epsilon$
25 ? $\kappa\omicron\upsilon\gamma\bar{\iota}$ $\mu\bar{\mu}\omicron\lambda\iota\varsigma$
 ? $\eta\zeta\eta\tau\bar{\epsilon}$ $\rho\omega\omega\epsilon$
 $\epsilon\rho\omicron\eta$ $\text{?}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\eta}$ $\varsigma\iota\omicron\gamma\varsigma\omicron\eta$
 $\text{?}\bar{\eta}$ $\omicron\upsilon\gamma\epsilon\iota\rho\eta\eta$
 $\times\times\times\times\times\times\times$
Zeichen $\epsilon\iota\varsigma$ $\tau\epsilon\pi\eta$
 $\varsigma\tau\omicron\lambda\eta$

Der zerstörte Anfang inhaltlich zu ergänzen aus Leid [83] XX 6 ff., doch ist Leid viel ausführlicher. 1] $\lambda\gamma\omega$ $\bar{\kappa}\bar{\omicron}$] γ ... ergänzt nach Leid [83] XXI 12. 5] $\epsilon\zeta\omicron\upsilon$ [α λ] $\mu\iota\varsigma\tau$. KRALL: $\epsilon\zeta\omicron\upsilon$ [α λ] $\mu\iota\varsigma\tau$ P. 7] Vermutlicher Wortlaut. χ] $\epsilon\eta\tau\alpha\chi\epsilon$ $\mu\epsilon$ $\lambda\alpha$ $\chi\epsilon$ KRALL: vgl. Leid $\eta\zeta\eta\tau\bar{\eta}$ $\epsilon\tau\omega\omega\eta\epsilon$ $\mu\mu\omicron\kappa$ $\varsigma\epsilon\omicron\lambda$ $\epsilon\tau\epsilon\kappa\alpha\rho\chi$ $\eta\eta\mu$ $\varsigma\omicron\gamma\omega\omega\eta\epsilon$ $\chi\epsilon$ $\eta\tau\omicron\kappa$ $\eta\epsilon$ usw.¹ Anders Eus. h. e. I 13: $\kappa\alpha\iota$ $\tau\alpha\upsilon\tau\alpha$ $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha$ $\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\varsigma\alpha\varsigma$ $\pi\epsilon\tau\bar{\iota}$ $\varsigma\omicron\upsilon$ $\kappa\alpha\tau\alpha$ $\eta\omicron\upsilon\varsigma$ $\text{?}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\eta}$ $\tau\bar{\omicron}\eta\eta$ $\delta\bar{\upsilon}\omicron$ η $\delta\bar{\iota}$ $\bar{\epsilon}\bar{\iota}$ δ $\theta\epsilon\bar{\omicron}\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\kappa\alpha\tau\alpha\beta\acute{\alpha}\varsigma$ $\acute{\alpha}\pi\omicron$ $\tau\bar{\omicron}\varsigma$ $\omicron\delta\eta\gamma\omicron\upsilon$ $\mu\epsilon\iota\varsigma$ $\tau\alpha\upsilon\tau\alpha$ η $\upsilon\delta\bar{\iota}\varsigma$ $\epsilon\bar{\iota}$ $\tau\bar{\omicron}\varsigma$ $\theta\epsilon\bar{\omicron}\varsigma$ $\mu\epsilon\iota\omega\eta$ $\tau\alpha\upsilon\tau\alpha$. 8] $\eta\epsilon$ $\Delta\iota\omicron\tau$. 11] $\mu\alpha\rho\alpha\kappa\alpha\lambda\omega$ hat auch γ ². Eus. $\epsilon\delta\epsilon\iota\theta\eta\eta$; Leid $\lambda\iota\alpha\zeta\iota\omicron\upsilon$. 12] Kommt von KRALL gut gelesen werden, heute durch Zeilenbruch zerstört. Leid $\text{?}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\eta}$ $\omicron\upsilon\gamma\varsigma\alpha\iota$. 19] $\chi\epsilon$: ϵ kann noch lesbar. 20] Von KRALL noch gut gelesen, heute durch Bruch stark zerstört. 23] Hier ist P durchgebrochen. 24] $\text{?}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\eta}$ $\eta\epsilon\iota\varsigma\alpha\iota$ steht in keiner der andern Überlieferungen. 26] η las KRALL deutlich. 27] Bruch, infolgedessen unleserlich. 27] Leid. Eus. γ ₂: $\eta\tau\epsilon\varsigma$ $\epsilon\zeta\alpha\rho\epsilon\iota\varsigma\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\mu\phi\omicron\tau\epsilon\rho\omicron\iota\varsigma$ $\acute{\iota}\mu\bar{\eta}\varsigma$ zu wohnen; 'zu wohnen' fügt syr hinzu; $\tau\bar{\omicron}\varsigma$ $\kappa\alpha\tau\omicron\kappa\epsilon\iota\eta$ $\epsilon\bar{\nu}$ $\epsilon\iota\epsilon\gamma\eta$ nur γ ₂. — $\text{?}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\eta}$ Briefschluß, vgl. KRALL, Mitt. V 36.

6] Joh. 11, 27. 8] Joh. 3, 18. 20] Luk. 19, 14.

¹ $\chi\epsilon$ $\eta\Gamma\alpha\lambda\lambda\omicron$ $\bar{\eta}$ [$\mu\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon$] Ann. bei $\Delta\iota\omicron\tau\omicron\chi$.

² Vgl. o. S. 45.

5] Das Gewürm scheinen Skorpionen darzustellen, wie aus $\Sigma\text{NT}\epsilon\text{C}\text{OY}\text{P}\epsilon$ (Z. 7) hervorgeht. Vgl. die Zeichnung auf dem Amulett Nr. XXI S. 19 Abb. 1 und das Zitat aus den Papyri Osloenses in den Parallelen.

7] 'mit seiner Spitze' übersetzt KRALL.

9] Bei $\epsilon\text{T}\text{B}\epsilon$ beginnt, an dem Zeichen vorher kenntlich, ein neuer Abschnitt. Der Inhalt ist unverständlich; $\overline{\text{OY}}$ ist Abkürzung von $\text{OY}\text{C}\text{I}\text{A}$ wie so oft (P 8320 [17] 8; Heid. 1683 [40] I 18; Heid. 1681 [41] I 9. II 24; RYL. 104 71] V 5). Das dahinter folgende $\text{A}\text{A}\text{A}\text{O}\text{O}$ ist ein Bestandteil des Opfers, wie aus Heid. 1683 I 18 hervorgeht: $\text{A}\text{C}\text{OY}\text{X}$ $\Sigma\text{I}\text{A}\text{P}\text{X}\text{H}$ $\overline{\text{OY}}$ $\text{A}\text{I}\text{B}\text{A}\text{N}\text{O}\text{C}$ $\text{A}\text{A}\text{OY}\text{O}$ $\epsilon\text{P}\epsilon$ $\text{P}\text{O}\text{O}\text{Z}$ $\text{M}\text{OY}\text{Z}$ $\text{K}\text{A}\text{A}\text{O}\text{C}$ (ähnlich Heid. 1681 [41] I 9 $\overline{\text{OY}}$ $\text{M}\text{A}\text{C}\text{I}$ \times $\text{A}\text{A}\text{OY}\text{O}$ $\text{C}\text{T}\text{H}\text{P}\text{Z}$..., wozu man etwa das Rezept auf dem Londoner Text Or 6796 (4) [63] 46 ff. vergleichen kann; unter den Opferbestandteilen befindet sich leider 'Aluth' nicht). Nach Heid. 1683 I 18 habe ich auch am Anfang der Zeile $\text{A}\text{C}\text{C}\text{OY}\text{X}$ ergänzt, freilich ohne es hier wie da zu verstehen. Auch $\text{A}\text{C}\text{C}\text{A}$ ist unverständlich. — Eine Vorschrift zur Behandlung der Milz gibt es noch in dem großen Text der Sammlung FREER 593 [123] S. 246, 4 in einer Sammlung von Rezepten: $\epsilon\text{T}\text{B}\epsilon$ $\text{P}\text{N}\text{O}\text{C}\text{I}\text{OY}$ $\text{T}\text{A}\text{Y}\text{O}\text{C}$ (nämlich ein vorher angeführtes Gebet) $\epsilon\text{X}\text{N}$ $\text{OY}\text{N}\epsilon\text{Z}$ $\text{N}\text{T}\text{A}\text{Z}\text{C}\epsilon\text{C}$. Dasselbst auch ein Heilmittel gegen Gewürmbiß (s. o. Parallele zu A 1).

LII [115].

Beschwörung des Engels Ruphos durch Gefäßzauber:
Verfluchung.

$\text{I}\text{OY}\text{P}\text{K}\epsilon$ $\epsilon\text{P}\text{O}\text{K}$ $\text{M}\text{P}\text{O}\text{OY}$ O $\text{Z}\text{P}\text{OY}\text{F}\text{O}\text{C}$ $\text{P}\text{A}\text{T}\text{T}\epsilon\text{X}\text{O}\text{C}$ $\epsilon\text{T}\text{T}\text{H}\text{OY}$
 $\epsilon\text{X}\epsilon\text{N}$ $\text{T}\epsilon\text{X}\text{OY}\text{A}$ $\text{N}\text{G}\text{H}\text{M}\epsilon$ $\text{X}\epsilon\text{K}\text{A}\text{Z}$ $\epsilon\text{K}\epsilon\text{P}\text{OY}\text{OY}$ $\text{N}\text{N}\epsilon\text{K}$
 $\text{T}\epsilon\text{N}\text{Z}$ $\epsilon\text{X}\epsilon\text{N}$ MA MA NIM $\epsilon\text{T}\epsilon$ $\text{P}\epsilon\text{P}\text{I}\text{Z}\text{N}\text{A}\text{Y}$ $\text{N}\text{B}\text{A}\text{R}\text{OY}\text{T}$
 $\text{N}\text{Z}\text{H}\text{T}\text{Y}$ $\text{OY}\text{A}\text{N}\text{T}\epsilon\text{Y}\text{K}\text{T}\text{OY}$ PMA $\text{N}\text{T}\text{A}\text{C}\epsilon\text{I}$ $\epsilon\text{B}\text{O}\text{A}$ $\text{N}\text{Z}\text{H}\text{T}\text{Y}$ M
5 $\epsilon\text{I}\text{B}\text{T}$ $\text{M}\text{N}\text{P}\epsilon\text{M}\text{N}\text{T}$ $\text{P}\epsilon\text{M}\text{Z}\text{I}\text{T}$ $\text{M}\text{N}\text{O}\text{A}\text{A}\text{A}\text{C}\text{C}\text{A}$ $\epsilon\text{OY}\text{O}\text{N}\epsilon$ ϵY
 $\text{T}\text{O}\text{M}\text{C}$ $\text{Z}\text{A}\text{P}\text{K}\text{A}\text{Z}$ $\epsilon\text{K}\epsilon\text{OY}\text{O}\text{N}\text{Z}\text{Y}$ $\epsilon\text{B}\text{O}\text{A}$ $\epsilon\text{OY}\text{O}\text{N}\epsilon$ $\epsilon\text{Y}\text{Z}\text{H}\text{P}$
 $\text{Z}\text{M}\text{M}\text{A}$ $\text{N}\text{T}\text{O}\text{M}$ $\epsilon\text{K}\epsilon\text{K}\text{T}\text{OY}$ $\epsilon\text{P}\epsilon\text{I}\text{M}\text{A}$ $\text{P}\text{N}\text{T}\text{A}\text{Y}\text{X}\text{I}\text{T}\text{Y}$ $\text{M}\text{P}\epsilon\text{P}$
 $\text{T}\text{R}\epsilon\text{P}\text{K}\text{A}\text{Z}$ $\text{T}\text{A}\text{X}\text{P}\text{O}\text{C}$ $\text{Z}\text{A}\text{R}\text{OY}$ $\text{M}\text{P}\epsilon\text{P}\text{T}\text{R}\epsilon\text{T}\text{N}\epsilon$ $\epsilon\text{P}\text{Z}\text{A}\text{I}\text{B}\text{C}$ $\epsilon\text{P}\text{OY}$
 AYO $\text{M}\text{P}\epsilon\text{P}\text{T}\text{R}\epsilon\text{A}\text{A}\text{Y}$ $\text{N}\epsilon\text{M}\text{T}\text{O}\text{N}$ $\text{OY}\text{O}\text{N}\epsilon$ NAY $\text{P}\text{T}\text{H}\text{P}\text{Y}$
10 AIO AIO $\text{T}\text{A}\text{X}\text{H}$ $\text{T}\text{A}\text{X}\text{H}$ $\text{T}\text{A}\text{X}\text{H}$

1] $\text{I}\text{OY}\text{P}\text{K}\epsilon$: Das ϵ , wohl unter dem Einfluß des folgenden $\epsilon\text{P}\text{O}\text{K}$ entstanden, zu streichen. 3] Gebildet nach $\text{C}\text{A}\text{C}\text{A}$ NIM ? — $\text{P}\epsilon\text{P}\text{I}\text{Z}\text{N}\text{A}\text{Y}$: m Dittographie. 4] Die mit -Y gemeinte Person wird nicht genannt. 7] $\text{Z}\text{M}\text{M}\text{A}$ $\text{N}\text{T}\text{O}\text{M}$] lies $\text{Z}\text{M}\text{P}\text{M}\text{A}$ $\text{N}\text{T}\text{O}\text{M}\text{C}$. Das C scheint unter dem Einfluß des folgenden ϵ vergessen zu sein. 8] $\text{T}\text{A}\text{X}\text{P}\text{O}\text{C}$ P: lies $\text{T}\text{A}\text{X}\text{P}\text{H}\text{Y}$.

1] $\text{I}\text{OY}\text{P}\text{K}$ usw. s. zu XLI 1. 2] Vgl. Rossi [85] XV 18 $\text{P}\text{N}\text{O}\text{C}$ $\text{N}\text{A}\epsilon\text{T}\text{O}\text{C}$ $\epsilon\text{P}\epsilon\text{P}\epsilon\text{C}\text{T}\epsilon\text{N}\text{A}\text{Z}$ $\text{P}\text{OY}\text{OY}$ $\epsilon\text{B}\text{O}\text{A}$ $\text{Z}\text{I}\text{X}\text{N}\text{T}\text{A}\text{N}\epsilon$ $\text{M}\text{N}\text{OY}\text{T}$. 3] Vgl. die verwandte Formel Leid [83] VII 20 ff.; VIII 24 ff. 6] P 10 587 [33] 25 $\text{I}\text{OY}\text{P}\text{K}$ $\epsilon\text{P}\text{O}\text{K}$ $\text{M}\text{P}\text{C}\text{A}\text{OY}\text{Y}$ $\text{P}\text{C}\text{A}\text{Z}\text{I}$ [= $\text{C}\text{Z}\text{A}\text{I}$] $\text{M}\text{M}\text{M}\text{M}\text{M}\text{M}\text{M}$ $\epsilon\text{T}\text{X}\text{H}\text{K}$ $\epsilon\text{B}\text{O}\text{A}$ $\epsilon\text{K}\epsilon\text{OY}\text{O}\text{N}\text{Z}\text{Y}$ $\epsilon\text{B}\text{O}\text{A}$. 8] Cambridge [74] 8 $\epsilon\text{Y}\epsilon\text{M}\text{OY}\text{P}$ $\text{P}\text{R}\text{OY}$ $\text{N}\epsilon\text{M}\text{P}\text{A}\text{A}\text{C}$ $\text{N}\text{A}\text{R}\text{I}\text{P}$ $\text{N}\text{N}\epsilon\text{C}\epsilon\text{OY}\text{T}\text{M}\text{K}\text{I}\text{M}\text{K}\text{I}\text{M}$ $\text{N}\text{N}\epsilon\text{C}\epsilon\text{C}\text{O}\text{T}\text{OY}$. 9] Vgl. Bodl. Mc C (P) 4 [76] v 6 $\epsilon\text{K}\text{A}\text{T}\text{A}\text{Y}\text{OY}\epsilon$ $\epsilon\text{T}\text{O}\text{O}\text{T}\text{Y}$ $\text{N}\text{OY}\text{T}\epsilon\text{M}\text{O}\text{N}$ $\epsilon\text{Y}\text{Z}\text{O}\text{OY}$ $\text{Q}\text{Z}\text{I}\text{T}\epsilon$ $\text{M}\text{M}\text{OY}$.

Ich beschwöre dich heute, o Ruphos, den Engel ($\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$), der gesetzt ist über das Land ($\chi\acute{o}\rho\alpha$) Ägypten, daß du ausbreitest deine Flügel auf jeden Ort, an dem dieses Gefäß von Messing sich befindet, bis er zurückkehrt zu dem Ort, von dem er weggezogen ist. Der Osten und der Westen, der Norden und das Meer ($\theta\acute{\alpha}\lambda\alpha\sigma\sigma\alpha$): wenn er begraben liegt unter der Erde, sollst du ihn offenbaren, wenn er verborgen ist in einem Begräbnisplatz (?), sollst du ihn zurückbringen zu diesem Ort, den er genannt hat. — Laß nicht die Erde stark sein (?) unter ihm; laß den Himmel ihn nicht beschützen (beschatten) und laß ihm überhaupt keine Ruhestätten werden. Wohlan! wohlan! Schnell, schnell, schnell ($\tau\alpha\chi\acute{\upsilon}$ $\tau\alpha\chi\acute{\upsilon}$ $\tau\alpha\chi\acute{\upsilon}$)!

Der Text ist, wie die Formeln Z. 6 ff. zeigen, ein Fluchtext. Da die Fluchformeln meist ausdrücken, was nicht geschehen soll, so ist daraus mit ziemlicher Sicherheit der Grund der Verfluchung zu erschließen. Hier handelt es sich anscheinend (nach Z. 4 und 8 ff.) um einen Entlaufenen, der zurückkehren soll und den deshalb vollkommene Ruhelosigkeit auf der ganzen Erde treffen muß. Formal verwendet dieser Text eine ganz ägyptische Formel; s. zu 2. 3.

1] Der Engel Ruphos nicht bekannt; Heiligennamen? Bei HEUSER, Personenamen I nicht belegt.

2] Das Land Ägypten in Beziehung zu einer übersinnlichen Macht nur hier; erwähnt wird es in koptischen Zaubertexten noch Leid [83] VI 5; 'Auszug aus Ägypten' ebd. VII 10. — Das Bild von den ausgebreiteten Flügeln ist wohl nach dem biblischen Bilde der Gott umgebenden Cherubim (Seraphim) gestaltet, deren auch die Zaubertexte mit diesem Hinweis öfter gedenken, vgl. KROPP III § 123.

3] Gefäßzauber: KROPP III § 333; das Gefäß soll aber nicht wie etwa Or 6794 [60] 14 ff. oder P 11347 [34] den Segen des Engels und damit magische Kraft empfangen, wie (worauf KROPP III § 332 u. hinweist) etwa auch die kirchlichen Epiklesen, womit diese Zaubertexte parallel gehen, Gott um Weihung von

¹ Name des Bezauberten.

Wasser und Öl anrufen, sondern zwingt selbst, wie etwa das Gregoriusgebet der Leidener Hs. (s. Parallelen) und der Brief Christi an Abgar [Nr. XXVI 26]. Der Zwang geht nach alter magischer Ansicht von dem Metall des Gefäßes aus: Erz und Bronze fördern den Zauber, da dies Metall den Dämonen im Gegensatz zu Eisen sympathisch ist (HOPFNER I § 596); angeschlagen verscheucht es indes die feindlichen Dämonen (ebd. § 207). Vorstehendem Text verwandt ist der freilich mindestens 7 Jahrhunderte ältere, noch ganz den altägyptischen Formeln verwandte Zwangszauber mittels eines goldenen Gefäßes P 5565 [7] $\alpha\chi\epsilon\omicron\upsilon\gamma\epsilon\ \alpha\chi\epsilon\omicron\upsilon\gamma\epsilon\ \varsigma\iota\varsigma\ \pi\alpha\pi\omicron\tau\ \eta\eta\omicron\upsilon\beta\ \eta\tau\omicron\omicron\tau\kappa\ \epsilon\iota\chi\omicron\omicron\gamma\kappa^1\ \bar{\mu}\pi\alpha\varsigma\omega\beta\ \kappa\eta\lambda\epsilon\iota$.

5] Zusammenhang unklar; vielleicht soll der irdische Raum umgrenzt werden, innerhalb dessen der Verfluchte dem Engel nicht verborgen bleiben soll. Norden und Meer gehören für den Ägypter zusammen.

8] $\pi\eta\tau\alpha\chi\iota\tau\tau$ unklar. Es drückt das Verb wohl eine Beziehung zwischen dem Entlaufenen und der Stelle des Zauberns aus, an die er zu gehören scheint.

Der ganze Text ist in einer Spirale aus der Mitte heraus geschrieben; koptisch ist dies das einzige Beispiel solcher Gewohnheit. Indessen gibt es aramäische Schalen mit Inkantationen, die sich vergleichen lassen; vgl. MONTGOMERY, Aramaic incantation bowls (mir nicht erreichbar). Vgl. Abb. 1 der Taf. II.

¹ Eigene Kollation. $\epsilon\ .\chi\omicron\omicron\gamma\kappa$ ERMAN.

D. Register.

(Römische Zahlen = Nummern der Ausgabe; K oder An + Zahl = Zitat aus dem Verzeichnis.)

1. Namenregister.

a) Geographische Namen.

Ägypten LII 2 (Jerusalem) XLV 16/17
Edessa XXVI 4/5. 9. 18; L 2. 3. 6 Thesbiter, der XLV 25

b) Namen zaubernder und bezauberter Personen.

| | |
|--|--|
| ΒΕΡΕC, Sohn der ΚΑCΕΛΕ XXVIII 7 | ΜΑΡΙZΑΜ, Mutter des CΩΛΙΜΑΜ XVIII 13 |
| ΓΑΒΡΙΛΙΑ, Mutter der ΧΡΙCΤΩΔΩΡΑ XXVI 39/40 | CΩΗ, Mutter des ΜΑZΗΤ XV 3 |
| ΓΙΩΡΩΓΙΑ, Mutter des ΘΩΘΦΕ XXVII 7/8 | COHΥ, Vater des ΕΥΠΡΕΠΙ XXV 18 |
| ΕΤΕΜΙΝΑ, Sohn des ΕΥΠΡΕΠΙ XXV 15 | CΩΛΙΜΑΜ, Sohn der ΜΑΡΙZΑΜ XVIII 12 |
| ΕΥΠΡΕΠΙ, Sohn des COHΥ XXV 16/17 | ΦΑΝΤΑΞΙΑ, Tochter der ΦΕΒΡΟΥΝΙΑ XLIV 7 (ΦΑΝΤΟΥΞΙΑ Z. 17) |
| ΘΩΘΦΕ, Sohn der ΓΙΩΡΩΓΙΑ XXVII 7 | ΦΕΒΡΟΥΝΙΑ, Mutter der ΦΑΝΤΑΞΙΑ XLIV 8. 17 |
| ΙΩZΑΝΝΗC K 3198 | ΧΡΙCΤΩΔΩΡΑ, Tochter der ΓΑΒΡΙΛΙΑ XXVI 38 |
| ΚΑCΕΛΕ, Mutter des ΒΕΡΕC XXVIII 7 | ΖΗΥ, Tochter der ΜΑΡΙZΑΑΜ XIX 6 |
| ΜΑZΗΤ, Sohn der CΩΗ XV 2 | |
| ΜΑΡΙZΑΑΜ, Mutter der ΖΗΥ XIX 6 | |

c) Gottesnamen.

| | |
|---|---|
| Jaο XIX 7; XXXVI 1 | ΙC ΧC ΠΕΜΟΝΟΓΕΝΗC ΠΩΗΡΕ s. ΜΟΝΟΓΕΝΗC im griech. Index |
| Jesus XVIII 9; XXIV 2; XXV 26. 37; XXVI 2. 24. 37; (XXX B 1); XL; XLIII 10; XLV 3. 8. 13 (Mittelfeld). 24. 25. 32. 35. 44; L 1. 9; LI A 4 | ΠΩΕ ΝΜΑΡΙZΑΜ XVI 314 |
| α) Namen und Prädikate: | ΠΕΤΕΙ ΑΒΑΛ ΖΙΓΑΤΕ XLIII 27 f. (vgl. XXX B 9/10) |
| ΠΩΗΡΕ ΜΠΠΟΥΤΕ u. ä. XXVI 2 (vgl. XXIV 2) | ΠΕΝΤΑΥC (ΤΑΥΡ)ΟΥ ΝΜΟC ΖΙΧΗ ΠΕCCTΑΥΡΟC XIX 4/5; XXX B 2/3 (vgl. XLV 2) |

ΠΕΤΤΙ ΝΠΤΑΛΛΟ vgl. XXVI 15;

XLIII 22; XLVI 17; L 5

dazu: ΤΙΠΤΑΛΛΟ u. ä. XXV 26/27;

XXVI 37. ΒΟΗΘΕΙ XLV 19. 39

ΕΤΩΩΠ ΕΠΕΚΕΒΟΛ ΖΙΑΒΡΑΖΑΜ

XLV 5

ΝΤΟΘ ΝΕ ΕΥΣΩΡ ΕΥΕΡΔΑΒΒΑΣ ΕΡΟΙ

XLV 35 f.

β) Gestalt, Eigentum:

ΠΕΛΡΜΑ ΠΕΚΚΡΙΣΤΟΥΣ XLV 25

ΤΕΣΠΡΑΚΙΣ ΝΙΣΟΥΣ XLV 32

ΤΩΡΕΙΑ ΜΠΕΧΣ XLIII 9

γ) Christusworte:

ΑΙCΖΑΙ ΝΤΕΙ ΕΠΙCΤΟΛΗ XXVI 24 f.;

XLV 12 f.

Kreuzesworte XLV 3

δ) Legenden:

Abgarsage XXVI; XLV 8 ff.; XLVI;

L

Kreuzestod XLV 2

Pantokrator s. Index Graecus

Sabaoth XIX 7; XXXVI 1; XL 4;

XLV I (Mittelfeld)

d) Biblische Personennamen.

Abed-Nego XV 5; XXVII 3

Abgar, König XXVI 4; XLV 15/16; L 1

Abraham XLV 4

Adam K 192 Frg. 2; XLIV 4; XLV 5

Ananias, Vertrauter Abgars XLV 18

Ananias XV 4; XXIV 12; XXVII 4

Asarias XV 4; XXIV 12; XXVII 4

Elias XLV 25

Lazarus XLV 30

Maria, Mutter Jesu XVI 4; XXXV 2;

XLV 8; K 192 Fig. 3; K 842

Mathusala XLV 5

Misael XV 4; XXIV 14; XXVII 4

Misak XV 5; XXVII 3

Moses K 192 Frg. 1

Nanias s. Ananias

Noe XLV 5

Petrus XVI 3. 25

Pontius Pilatus (XXX B 3)

Salomon K 3085 v 2

Sedrach XV 5; XXVII 3

Seth XLV 5

e) Dämonen- und Engelnamen.

Adoni XLV 7

Agochael XVI 14

Allon[?] LI 9 unsicher

Anael XVIII 4

Apabathuel XIX 3; XL 1. 2. 3

Ariel XVIII 2

Arme LI B 1

Asarôth XLIV 1

Äs[?]juel XXXIV 4

Ator (?) XIX 8

Cherubim XLIV 2; K 7081 v 5; An 529

Chiel XVI 9

Christuel XVI 16/17

Ebael XLV 7

Eidiel XVI 12

Ekilel XVI 8

Ekesios (?) LI A 10

Ei XL 3

Emanuel XLV 6/7

Enchôd (?) LI B 1

Entako (?) LI B 2

Epidiel XVI 13

Babisaros babegior XXVII 1

Baruch barucha XXVIII 1/2

Epiel XLIV 9

Eplanael XLIV 9

Erael XVI 7

Erês erês XLV 7

Eriyeh XXVIII 1

Esoriel XVI 7

Gabriel K 192 Frg. 2. 4. 6; XVIII 1;

XXI 1; XXIV 10; (XXXIV 2?)

J. kidiel XVI 10

Immanuel XLV 6/7

Imnuel statt Ymnuel XVI 15

Kenta (?) LI B 2

Kidiel (?) XVI 10

Kriel XVI 11/12

Mamarioth XIX 3

Michael K 192 Frg. 6; XVIII 1; XXI 1;

XXIV 10; XXXIV 1

Nirael XVI 11

Ochamen XIX 2

Ôlithiel XVI 18

Ôrôphaeôn XIX 2

Othni (?) LI B 2

Paramerao XIX 2

Periton XIX 2

Phioel XVI 10/11

Photamel XVI 15/16

Psylaphael XVI 17/18

Rakuel XVIII 3

Ramak uaramak[(?) XXXV 4

Raphael XVIII 2; XXI 2; XXIV 10;

(XXXIV 5); XLIII 10

Ripiel XLIV 10

Robiel XIX 3

Ruphos LII 1

(Saraphuel XXXIV 6)

Sathôeël XX 1/2

Saxlisiel An 529, 16

Schuak (?) XXXV 3

Sechekiel XVIII 3

Sesenges Barapharanges An 529, 2

Si[.]chael XVI 9

Suriel XVIII 2; XXXIV 3

Surithion XIX 2

Syrioael XVI 13/14

Tamsari XLI 1

Tants (?) LI B 2

Thebna (?) XIX 8

Thidiel XXVIII 8

Thriëchs XIX 3

(Uriel XLI 4)

Ymnuël XVI 15

2. Wortregister.

a) Wichtige koptische Worte.

ΑΡΑΩΙ XLIII 16

ΒΩΔΑ ΕΒΟΛ XLV 17. 22

ΒΑΡΩΤ LII 3

ΕΙ ΝCΑ ΖΕΟΥΡ ΜΜΟΙ XXXIV 2

ΕΙCΤ LII 5

ΕΜΝΤ LII 5

ΕΙΝC XXX A 1

ΕΙΝΙ (F) Gleichnis XLIII 12

ΕΝC2

ΙCΡΒΑΛΛΗ XLIII 16

ΕΤΒC XVI 1; LI A 1. B 9

ΕΟΟΥ XXX B 8. 10 (F); XLIII 27

ΗΙ LI B 5; K 7076

- ΚΑ2 LII 6. 8; XLV 28
 ΛΟ6ΛΕ6 XXV 31; XLV 21
 ΜΕΤΜΑΙΩΜΙ XLIII 24
 ΜΗΤΧΟΕΙC XIX 7
 ΜΟΥΡ XVIII 11; XLIV 16; LI A 1;
 K 7687
 ΜΟΥΕΙ XXX B 7
 ΜΑΟΥΤ XXX B 5
 ΜΤΟΝ LII 9
 ΕΜ2Γ LII 5
 ΜΟΥΤΕ XXVIII 4; XLV 14. 24. 30
 ΜΟΕΙΩ LI B 9
 ΜΕCII XLIII 14
 ΡΑΗ : ΑCΗ XVIII 7; XXV 8. 10. 20;
 XXVII 5; XXX 1; (XXXV 1);
 XLIV 15 ΕΟΛ2Α-; XLV 26; LI B 3
 ΡΟΕΙC K 7076; LI B 5
 CΠC XIX 3; XXVII 5; XXVIII 2;
 XLV 1
 CΠCΠ XVII 1. 10
 C2AI K 7687; XVI 2; XLV 11. 33
 †ΧΑΡΙC XXXIX 4
 ΤΑΙΑ (F) XXX B 8
 ΤΚΑC XVI 2; XVIII 14; XIX 5;
 XXVIII 5
 ΤΑΛΟ XLIV 3; XLV 2; (vgl. XXX B 6)
 ΤΑΛ6Ο XIX 6; XXV 10 (ΤΑΛΧΟ). 27.
 35; XXVI 38; XXVIII 8; XLIII 22;
 XLIV 18; XLV 23; XLVI 17
 ΤΑΜΙΑ XLIII 11
 ΤΟΜC LII 6
 ΤΑΠ2Α XXX B 5
 ΤΑΡΚΟ XVIII 5; XX I
 ΤΗΥ XVIII 13; XXVIII 6
 ΟΥΛΛΒ XXX B 1 (F); XLIII 28; XLV
 5. 34
 ΟΥΧΕΙ XLIII 20; XLV 20
 ΩΡΚ : Ο (bzw. Ω) ΛΕΚ XIX 4; XXX A 4;
 XLI 1; XLIV 1. 11; LI B 3; LII 1
 ΩΦ XLV 2. 27
 ΩΕ XLV 2
 ΩΛΗΛ XLV 25
 ΩΕΙΛΙ (F) (: ΩΛΙΡΕ S) XLIII 9
 ΩΩΝΕ XXV 30. 33; XLIII 13. 17. 20;
 XLV 20 ff.; XLVI 18
 ΩΠΝΕ XLV 31
 ΩΩΠΝΕ : ΕCΕΩΩΠΙ XXVI 40; XXX B 12;
 ΝΕΤΟΠΟC ΕΤΕΚΩΛΑΠ Ν[2ΗΤΟΥ
 XLI 2
 ΩΠΡΕ vgl. Register der Namen zau-
 bernder und bezauberter Personen
 ΨΙ XVII 4. 12; XVIII 13; XIX 5;
 XXVII 6; XXVIII 5; XLIII 13. 14. 18
 2ΩΒ ΝΙΜ ΕΘΟΥ XLV 23
 2ΕΟΥΡ XXXIV 2
 2ΛΒΒΕC XLV 34. 36; LII 8
 2ΙΚ XLV 21
 2ΝΑΥ ΝΒΑΡΩΤ LII 3
 2ΙC XVII 4; XIX 5; XXVIII 9
 2Α-† (F) : 2ΟΤΕ XLIV 15
 (2Ο-† B) : 2ΙΕΤΙ 2ΙΕΤΙ XXV 20
 2ΟΥΓ in ΝΕ2ΟΥΓ ΤΗΟΥ ΠΑΩΝΑ2
 XLV 37. 41
 2Α[ϣ XXX B 6
 ΧΕΚΑC XVII 3. 11; XVIII 10; XXVIII
 5; LI B 4; LII 2; ΝΧΕΚΕC XLIV 5. 15
 ΧΟΥΟΥΚΕ : ΧΩΩΚΕ LI B 7
 ΧΠΟΥ statt ΧΠΟ XLV 28
 ΧΟΕΙC K 7081(?), 11; XIX 7; XXVIII 9;
 XXX B 2 (F); XLV 12
 ΧΑΤΒΕ LI B 5/6
 CΟМ XVIII 7; XIX 6; XXV 9. 26;
 XLI 2; LI B 4
 CΟΛΕΠ XLV 34

b) Verzeichnis der griechischen Worte.

- ἄγγελος : LII 1; ΑΓΓΕΛΟΝ XVI 29/30; ἔθνος : 2ΕΘΝΟC XLVI 20
 ΑΚΙΑΟΝ XVI 27/28
 αἰσθητήριον : ΕCΘΗΤΗΡΙΟΝ XLIII 10
 ? αἵτημα : ΕΤΕΜΑ XXX A 6
 αἰών : ΕΩΝ XLIII 30. 31
 αἰώνια : XXIV 9
 ἀκάθαρτος : ΑΚΑΘΑΡΤΟΝ XXVI 30/31
 ἀλλά K 192 Frg. 6
 ἄλφα : K 192 Frg. 6
 ἀμήν XXIV 11; XLIII 31; 2ΑΜΗΝ
 XXV 39; XXVI 36. 40; XXX B 11;
 XLV 24 : 2ΑΜΕΝ (?) XXX B 5 :
 2ΑΜΗΝ XXX B 12 : 4Θ XXV 40
 ἀντίγραφον L 1
 ἀπαξ ἀπλῶς : 2ΑΠΑΧ 2ΑΠΑΩC XLV 22
 ἀπαρχή : K 192 Frg. 7
 ἄρμα : 2ΑΡΜΑ XLV 25
 ἀρχάγγελος K 192 Frg. 2. 6; K 192
 Frg. 3 ΑΡ^Χ
 ἀρχή K 192 Frg. 7
 αὔξάνειν XLIII 1
 αὔξεις : ΑΥΞΕΙC XLIII 9
 βασιλεύων (pt) : ΒΑCΙΑCΟΝ XXIV 9
 βοήθεια : ΝΓ ΒΟΗΘΙΑ An 529, 17
 βοηθεῖν : ΒΟΥΘΕ XLV 24. 43 : ΒΟΥΘΙ-
 CΑΤΕ An 529, 3 : ΒΟΗΘΗCΟΝ ΗΜΑC
 XVI 23
 γάρ XLIII 10. 20
 γένος : ΚΗΝΟC K 192 Frg. 2 : ΚΥΝΟC
 K 192 Frg. 3
 δαίμων : ΔΕΜΩΝ LI B I
 δέ XLVI 23
 δοκίμαζειν K 3381 v 4
 δόξα : ΔΟ2Α (sic) XXIV 11
 δράκων : ΤΡΑΓΩΝ XXX B 7
 δύναις : ΤΗΝΑΜΙC XXV 11/12. 26 :
 ΑΥΝΑΜΕΙ XVI 22; vgl. 30
 εἰκόν : 2ΙΚΟΝ XLIII 13
 εἶπεν XXIV 1
 εἰρήνη XLV 24; XVI 28
 εἴτε — εἴτε XLV 21
 ἐλέησον K 10208
 ἐν : XVI 22
 ἐξορκίζειν K 10208 : ΕΛΕΞΟΡΚΙ2Ι K 5520, 1
 ἐξουσία K 3198; XLVI 5 : Ε[ΚCΟΥCΙΑ
 XXVIII B 5/6
 ἐπειδή XLVI 18/19 : ΕΠΙΑΗ L 3
 ἐπιστολή XXVI 25; XLV 10; XLVI 30/31
 εὐλόγησον XVI 19 : ΕΥΛΟΓ[ΗCΟΝ An
 529, 14 : ΕΥΛΟΚΥCΟΝ K 10208, 5
 Εὐπρεπής : ΕΥΠΡΕΠΙ XXV 16 (Name)
 εὐχαῖς XVI 26
 εὐχεσθαι : ΕΥΧΕ XLV 26
 ἐχθρός : ΕΧΘΡΟΥC XXIV I
 ζῶον XVI 29
 ἦδη — ἦδη : ΗΤΙ ΗΤΙ XLIV 8. 18
 ἡμεῖς XVI 23; An 529, 3 (17?)
 θάλασσα : ΘΑΛΑC2Α LII 5
 θεός : ΟΥ XXIV 11
 θεσβίτης : Ο[[ΙΤ]] ΕCΒΙΤΕC XLV 25
 θυσία : ΘΥ LI B 10
 ἵλασαι (?) : ΥΛΟCΟΥ XVI 24
 καί An 529, 14 : ΚΑ XVI 26; (XVIII 1?) :
 Κ XVI 30
 καλλιγράφος : ΓΑΛΙΩΓΡΑΦΟΥC XLV 19
 κάπνος K 7081 v 1
 κατά XLIII 12; XLIV 4
 καταξιοῦν XLVI 13
 κόσμος K 3085 v 2
 κυρία : ΚΙΡΑ XIX 6
 κύριος : ΚC XXIV 9

λαός L 7

μαγία XLV 21

μονογενής XLIII 25; XLVI 9 : ΜΟΝΟ-
ΚΕΝΟΥΣ XLV 35 : ΜΩΝΟΚΕΝΙΣ
XXVIII B 9

δ : ο XXIV 1

δμολογεῖν : ΔΟΜΩΛΟΓΙ XXX B 4

δμολογία : ΟΟΜΟΛΟΓΙΑ XXX B 4

ὄνομα An 529, 15 : ΟΝΟΜΑΤΑ An 529, 17

οὐδέ XXVI 29/30; LI B 6—8

παντοκράτωρ

1. Gottvater:

ΠΑΝΤΩΚΡΑΤΩΡ XXVIII 4/5;

XXX A 5. B 2

ΠΑΝΤΩΚΡΑΤΟΡ An 529, 5

2. Dämon:

ΠΑΝΤΩΚΡΑΤΩΡ XXVIII 4/5

παρά K 192 Frg. 5

παράδεισος : ΠΑΡΑ-Ι-ΣΟC XLIV 4/5

παρακαλεῖν XVII 2. 10; XIX 4; XXVII 6;

XXVIII 2/3; XLV 1; XLVI 11;

K 192 Frg. 4; K 842; K 3085 v 3;

K 7114 v 2

πειρασμός : ΠΙΡΑΣΜΟC XXVI 28/29

πιστεύειν : ΠΙCΤΕΥ[ε XLVI 6; ΕΛΠΙ-
CΤΕΥΙΝ L 4

πίστις XXVI 12; L 4

πλατεῖα : ΠΛΑΤΙΑ L 8

πνεῦμα

1. Hl. Geist:

ΠΝΑ XXIV 2; XXX B 10

ΠΝ[[ΜΝ]]ΗΓΥΜΑ XLV 33/34

2. Dämonenbezeichnung:

ΠΝΑ XXVI 30; XLV 2

3. = Geist:

ΠΝΑ XLV 23

πόλις : Edessa (XXVI 8. 19); XLVI 25;

L 3 : Jerusalem XLV 17 (ΤΠΟΛΙC
ΤΠΟΛΙC)πρεσβείαις : ΠΡΕCΒΙΑΙC XVI 26/27; vgl. I
Frg. 2, 3

πρεσβυτέρων : ΠΡ XVI 30

προαίρεσις : ΠΡΟΞΕΡΕCΙC XXVI 13/14

σ]αλπίζειν XXXIV 3

σκηνή : CΓΗΝΗ K 7081 v 7

σκόλλειν : CΚΥΛΛΗ XLVI 14

σοφία : CΟΦ[ΙΑ XLIII 4/5

σταῦρος XIX 5

σταυροῦν : C(ΤΑΥΡ)ΟΥ XIX 4;

(XXX B 2)

στήρισον : CΤΕΡΙCΙC[Ν XVI 20

σφραγίζειν K 192 Frg. 7

σφραγίς : CΠΡΑΚΙC XLV 32

σῶμα XLIII 23

σωτήρ : CΩ[ΤΗΡ XXX B 2

ταχύ : ΤΑΧΗ XXV 21; XXX A 8 :
ΤΑΚΧΗ LI A 6ταχύ ταχύ : ΤΑΧΗ ΤΑΧΗ XVII 9. 17;
XIX 9; XXV 18/19. 28/29. 35/36;
XXVI 41; XXVII 8; XXVIII 9;
XXX A 8; XXXVI 2; XLIV 9;
LII 10; K 842; K 10 208; K 10 443 :
ΤΑΧΙ ΤΑΧΗ XLIV 18/19

τέσσαρες XVI 28

τιμή XLV 32

τόν : XXIV 9 : ΤΟΥΝ K 10 208

τόπος XLI 2; An 529, 10 : ΔΟΥΠΟΥ
K 10 208 (?)

τοῦ XXIV 11

τριάς XXVI 35

τῶν XVI 27. 30

φαρμακεία : ΦΑΡΜΑΓΙΑ XLV 22

φρούρησον XVI 21

φυλακτήριον XVIII 8/9 : K 10 364 v 1

φύλαξον : K 10 208 : ΦΙΛΑΞΟΝ XVI 19

φωνή(?) : ΦΩΝΗ XXX A 6

χαίρειν K 192 Frg. 3; L 2

χαρίζειν XLIII 19

χάρις K 192 Frg. 5; XXX B 9; XXXIV 4;
XLIII 24χριστός : ΧΡΙCΤΟΥC XLV 24. 44 : ΚΧΡΙ-
CΤΟΥC XLV 12. 25/26. 32/33. 35

χώρα LII 2

ψυχή XLIII 22

c) Lateinische Worte.

cursor : ΚΟΡCΟΥΝ XLV 18

(Rufus : ΠΡΟΥΦΟC LII 1)

d) Ungedeutetes.

ΑΛΛΩΘ LI B 10

Α]CCOΥΧ ΑCCA LI B 10

ΕΚΕΝ ΕΡΙΜ XLIV 5/6

ΕΝΜΙ XVIII 11

ΟΕΙΝ XXVII 6

ΚΑΝΟΥΗΩ ΤΕΙ XLIII 15

ΚΑC LI A 7

ΠΑΕΡΕ ΤΕΘΑΝCΙ XLIV 7

ΥΜΥ ΥΜΥ XLV 8

CΩΩ XX 2

e) Zaubersprüche und Sprüche, die als solche Verwendung fanden.

ΑΑΑΑΑΑΑ K 192, 3

Akramachamari(?) XXXV 5

ΑΛΦΑ ΑΛΦΑ XIX 7

ΑΛΦΑ ΛΕΩΝ ΦΟΝΗ ΑΝΗΡ XVIII 4f.;

XIX 7; XXVIII 11f.

ΗΛ ΗΛ usw. XL 3 ff.

Kreuzesworte (ΕΛΩΕ usw.) XLV 3

ΡΑΜΑΚ ΟΥΑΡΑΜΑΚ XXXV 4

Satorformel XIX 1. 8f.; XXIV 7/8;
XXVIII 10; XXXVI 3; XLV 45;
XLVII; An 194 a. bΘΩΑΛΛ ΒΩΑΛΛ ΜΩΑΛΛ u. ä. XV 7;
XXVII 1/2Vokale, die 7, XXXVIII 13; XL 5;
XLV 7Zauberworte XXXV 4; XL 7/8; XLV
42/43; LI A 4/5. B 1 ff.; K 3085

3. Sprachliche Besonderheiten, neue Schreibungen.

a) im S:

ΟΥ statt ο und ω

in XLV: ΒΟΥΛ (17), ΒΩΛ ΕΒΟΥΛ (22),
ΑΝΟΥΚ (29), ΜΜΟΥC (27), ΜΟΥΚ
(= ΜΜΟΚ) 1 pass.

in LI: ΧΟΥΟΥΚΕ (B 7)

ΡΑCΤ 'Wunde' XVII 5

b) im F:

ΛΟΚ = ΕΡΟΚ XXX A 7

ΑΛΥΩ (= ΑΛΟΥΩ) XLIII 2

ΠΑΤC : ΠΑC XLIV 2

ΩΛΩΚ = ΩΡΚ XLIV 11/12 : ΩΛΩΟΚ
XLIV 1

ΩΕΙΛΙ = ΩΛΙΡΕ S : ΩΕΙΡΕ A XLIII 9

ΠΧΕΚΕC XLIV 5. 15

ΧΙ = ΤΩΕΙΡΕ XLIV 8. 17

4. Kürzungen.

AP^X K 192 Frg. 3: ΑΡΧΑΓΓΕΛΟC

ΘΥ XXIV 11: θεοῦ

ΘΥ LI B 10: θυσία

IC XC s. Stellen zu Jesus Christus im Index 1 c: ΥC XVI 3

K XVI 30: καί

KC XXIV 9: κύριος

ΠΝΑ Stellen s. v. πνεῦμα im Index Graecus

Π s. Stelle im Index Graecus s. v. πρεσβύτερος

ΤΥΝ XVI 30: δυνάμεις

Φ† XXVI 22. 37; L 1: ΠΝΟΥΤΕ (F)

ΧΡC XXVI 37; ΧΙC XVIII 9: χριστός

ΧC XXV 38: OC XXXVI 1; XLII 1; XLIII 10. 19. 26: ΧΟCIC

ϠO XXV 38: ϡμῶν

5. Bibelstellen.

Gen. 1, 27: XLIII 11

Deut. 28, 2: XLIII 21

Ps 17, 11: XLIV 3

Ps 40, 5: XLIII 22

Ps 90, 4: XLV 34

13: XXX B 6

Ps 102, 3: XLIII 22

Ps 109, 1: XLII

Jes. 4, 10: XLIII 5

Hab. 1, 12: XLIII 10 f.

Math. 4, 23: XXV 30

6, 13: XXX B 8

Luk. 19, 14: XLVI 20

Joh. 3, 18: XLVI 8

11, 27: XLVI 6

1. Thess. 1, 12: XXX B 7

2. Thess. 5, 23: XLIII 22

1. Tim. 6, 12 (13): XXX B 3

6. Verzeichnis der Texte nach ihrer mutmaßlichen Chronologie.

IV. Jahrh.: IV(?), VIII(?)

IV./V. Jahrh.: L

V. Jahrh.: XXV, XXVI

V./VI. Jahrh.: —

VI. Jahrh.: —

VI./VII. Jahrh.: XLII(?), XLV

VII. Jahrh.: V

VII./VIII. Jahrh.: I

VIII. Jahrh.: —

VIII./IX. Jahrh.: —

IX. Jahrh.: II, XXIII, XXXI(?)

IX./X. Jahrh.: XXIV, XLI

X. Jahrh.: III, X(?), XIII, XVI,

XVII, XIX, XXIV, XXVIII, XXX,

XXXII(?), XXXIX(?), XLVI

X./XI. Jahrh.: X(?), XI, XV, XVIII,

XX, XXI, XXVII, XXXII(?),

XXXIV, XXXVII, XLIII, XLIV,

XLVII, XLVIII, IL, LII, LIII

XI. Jahrh.: X(?), XIV, XXII, XXXII(?),

XXXIII, XXXV, XXXVI, XXXVIII,

XL

XI./XII. Jahrh.: LI

7. Nachweis über die Veröffentlichungen der sonstigen koptischen Zaubertexte.

(Die Nummern meiner eigenen Zählung sind hier weggelassen.)

| Bezeichnung des Textes | Benutzte Ausgabe | Übersetzungen |
|------------------------|--|--|
| Aberdeen | CRUM, Recueil ... Champollion 1922, 539 f. | a. a. O.; KROPP II Nr. 67 |
| An 529 | PREISENDANZ, Griech. Zauberpapyri II 181 (bearb. KROPP) | a. a. O. |
| Bodl. Mc C(P) 4 | CRUM, ÄZ 34 (1896) 85—89 | a. a. O.; KROPP II Nr. 71 |
| Florenz | PELLEGRINI, Sphinx 10, 156—159 | — |
| FREER coll. Nr. 10 | WORRELL S. 323 ff. | a. a. O. S. 381; KROPP II Nr. 35 |
| FREER Nr. 593 (u. ff.) | WORRELL, Am. Journal of Semitic Lang. vol. 46 (1929/30) 239—262 | a. a. O. |
| Ilay 10 391 | KROPP I M | KROPP II Nr. 14 |
| Heid 500/501 | unveröffentlicht | — |
| Heid 518 | " | — |
| Heid 1680 | " | — |
| Heid 1683 | " | — |
| Heid 1681 | " | — |
| Kairo 45 060 | KROPP I K | KROPP II Nr. 13 |
| " 49 547 | PAUL GIRARD, Annales du service tom. 27 (1927) S. 62—68 | " II " 31 |
| Leid | PLEYTE-BOESER S. 441 ff. ¹ | Die Übersetzungen s. bei KROPP II S. XV im Textverzeichnis |
| Lichačew | LEMM, Kopt. Misc. Nr. 50 S. 101 ff. | KROPP II Nr. 70 |
| Münch | HENGSTENBERG, Beiträge zur Forschung, Studien ... Antiquariat ROSENTHAL 1914, 95—100 | a. a. O.; KROPP II Nr. 69 |
| Or 1013 A | ERMAN, ÄZ 33 (1895) 132—135 | a. a. O.; KROPP II Nr. 5 |
| " 4714 | CRUM, PSBA 1897, 210—218 | a. a. O.; " II " 39 |
| " 4721 (5) | CBM Nr. 525 | KROPP II Nr. 20 |
| " 5525 | KROPP I C | " II " 48 |
| " 5899 (1) | CBM Nr. 1007 | " II " 38 |
| " 5986 | CBM Nr. 1224 | " II " 66 |

¹ Ich zähle nicht die Folia, sondern die Seiten (ohne Berücksichtigung der Zählung des Kodex).

| Bezeichnung des Textes | Benutzte Ausgabe | Übersetzungen |
|------------------------|--|---------------------------|
| Or 5987 | KROPP I D | KROPP II Nr. 43 |
| " 6172 | CBM Nr. 1223 | " II " 73 |
| " 6794 | KROPP I E | " II " 32 |
| " 6795 | " I F | " II " 30 |
| " 6796 (1. 2. 3) I | " I G | " II " 40 |
| II | " I G ₁ | " II " 41 |
| III | " I H | " II " 28 |
| IV | " I H ₁ | " II " 29 |
| " 6796 (4) | " I J | " II " 15 |
| " 6948 (2) | CRUM, Recueil . . . Champollion 1922, 542 f. | a. a. O.; KROPP II Nr. 54 |
| Oxf. Mc C(P) 4 | CRUM, ÄZ 34 (1896) 85—89 | a. a. O.; KROPP II Nr. 71 |
| P 880 | BKU I 28 | — |
| " 5527 | " I 23 | KROPP II Nr. 44 |
| " 5535 | " I 24 | " II " 61 |
| " 5565 | " I 22 | " II " 4 |
| " 8105 | KROPP III S. 132, 1 (unvollst.) | — |
| " 8109 | BKU I 25 | — |
| " 8313 | " I 1 | KROPP II Nr. 17 u. Nr. 3 |
| " 8314 | BKU I 3 | " II Nr. 8 |
| " 8315 | " I 11 | " II " 12 |
| " 8316 | " I 21 | — |
| " 8317 | " I 19 | KROPP II Nr. 63 |
| " 8318 | " I 8 | " II " 33; (63) |
| " 8319 | " I 9 | " II " 37 |
| " 8320 | " I 2 | " II " 9 |
| " 8321 | " I 5 | " II " 11 |
| " 8322 | " I 7 | " II " 6 |
| " 8323 | " I 13 | " II " 54 |
| " 8324 | " I 18 | " II " 58 |
| " 8325 | " I 4 | " II " 10 |
| " 8326 | " I 10 | " II " 36 |
| " 8327 | " I 6 | " II " 42 |
| " 8328 | " I 12 | " II " 53 |
| " 8329 | " I 15 | " II " 56 |
| " 8330 | " I 17 | " II " 59 |
| " 8331 | " I 16 | " II " 57 |
| " 8332 | " I 20 | " II " 63 |
| " 8333 | " I 14 | " II " 55 |
| " 8503 | unveröffentlicht | " II " 75 |
| " 10 587 | " | " II " 72 |

| Bezeichnung des Textes | Benutzte Ausgabe | Übersetzungen |
|---------------------------|--|---|
| P 11 347 | unveröffentlicht | KROPP II Nr. 34 |
| ROSSI | KROPP I R | " II " 47 |
| Ryl. 100 | CRUM, Catal. of the Coptic Mss. in the JOHN RYLANDS library at Manch. unter den vorstehenden Nummern | a. a. O.; KROPP II Nr. 49 |
| " 101 | " | " II " 62; 63 |
| " 102 | " | a. a. O.; KROPP II Nr. 26 |
| " 103 | " | a. a. O.; KROPP II Nr. 50 |
| " 104 | " | a. a. O.; vgl. KROPP II S. XIV im Verzeichnis der Texte |
| " 105 | " | — |
| " 111 | " | a. a. O. |
| Straßb. | CRUM, Recueil . . . Champollion 1922, 541 | a. a. O.; KROPP II Nr. 68 |
| ms. copte 135 | — | — |
| T. S. 12, 207 (Cambridge) | CRUM, PSBA 24 (1902) S. 329 und ebd. 25 (1903) S. 89 | a. a. O.; KROPP II Nr. 74 |

Nachträge.

- S. 28. Zu Nr. L vgl. v. DOBSCHÜTZ, a. a. O. 446 f.; KROPP II 77.
- S. 34. Am Ende des Kommentars zu XVI füge an: Vgl. TISCHENDORF, Apoc. apoc. p. XXIX; s. a. Kommentar zu Nr. XXI.
- S. 36. Zu Nr. XVIII 12: $\text{C}\omega\lambda\iota\mu\alpha\mu$ ist arabisierende Form für Salomo, vgl. $\text{C}\omega\gamma\lambda\iota\mu\alpha\mu$, $\text{Z}\omega\alpha\gamma\mu\alpha\mu$ bei G. HEUSER, Die Personennamen der Kopten I 112. 114.
- S. 39. Zu Nr. XIX 6 Komm. bemerke ich, daß G. HEUSER, Die Personennamen I 125 u. aus CBM 530, 24 $\text{r}\iota\text{p}\alpha\text{z}\eta\gamma$ notiert. Er möchte die Worte verbinden und das Ganze als Namen aufgefaßt wissen. Ich bezweifle diese Erklärung, solange sie nicht mit mehr Belegen erhärtet werden kann (wie es z. B. für die Zusammensetzungen mit $\alpha\pi\alpha$ und $\alpha\mu\alpha$ geschehen ist, s. ebenda S. 95 u.).
- S. 44. Zu Nr. XXV 18 Komm. Namen auf $\text{r}\eta\gamma$ ($\lambda\lambda\lambda\eta\gamma$ u. a.) als Männernamen bei G. HEUSER, Die Personennamen S. 53.

- S. 49. Zu Nr. XXVI 38 Komm. Zur Erklärung des Namens ΓΑΒΡΙΛΙΑ vgl. die Vermutung HEUSERS, Personennamen I S. 108.
- S. 57. Zu Nr. XXXIV 1. Auch einer der Heidelberger Texte (1681 [41] 20) verwendet eine ähnliche Schutzformel: ⲓⲟϥⲕⲁⲣⲓϥ ⲛⲉϥ ⲛⲡⲉⲙⲧⲁ ⲉⲃⲁⲗ ⲙⲓⲕⲁⲛⲁ ⲁⲩⲉⲣⲁⲧⲟϥ ⲁⲓⲟϥⲛⲁⲙ ⲙⲁⲓ (= MMOI).
- S. 63. Zu Anm. 1. Der Text ist auch in GZP II P 17 (S. 206) abgedruckt.
- Zu Nr. XLIII 4/5. Vgl. Dan. 2, 23 σοὶ ὁ θεὸς τῶν πατέρων μου ἐξομολογούμεν καὶ αἰνῶ, ὅτι σοφίαν καὶ δύναμιν δέδωκας μοι. Vgl. ebenda V. 21. — Zu Zeile 11 ff. ist zu bemerken, daß die zugrunde liegende Bibelstelle in der apokryphen koptischen Literatur auch vorkommt, vgl. Budae, Apocr. S. 62 Zeile 14 v. u.



Abb. 1. An 191 [108] Recto = XLV Z. 1—38.
12,5 : 13,5.

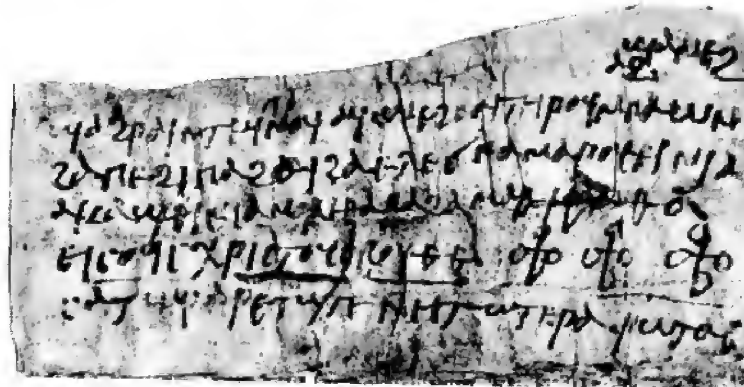


Abb. 2. An 191 [108] Verso = XLV Z. 39—44. 5 : 5,8.



Abb. 1. An 201 [115] = LII. 6,8 : 6,9.

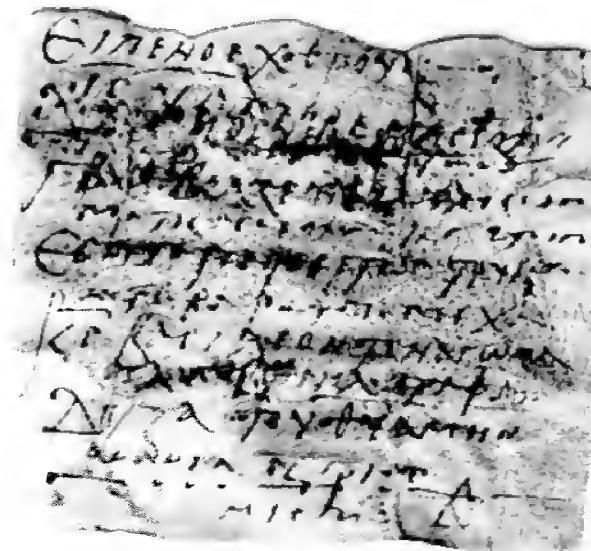


Abb. 2. K 8664 [94] = XXIV. 7 : 7,1.



Abb. 1. An 188 [105] Verso = XLII. 1,6 : 1,8.

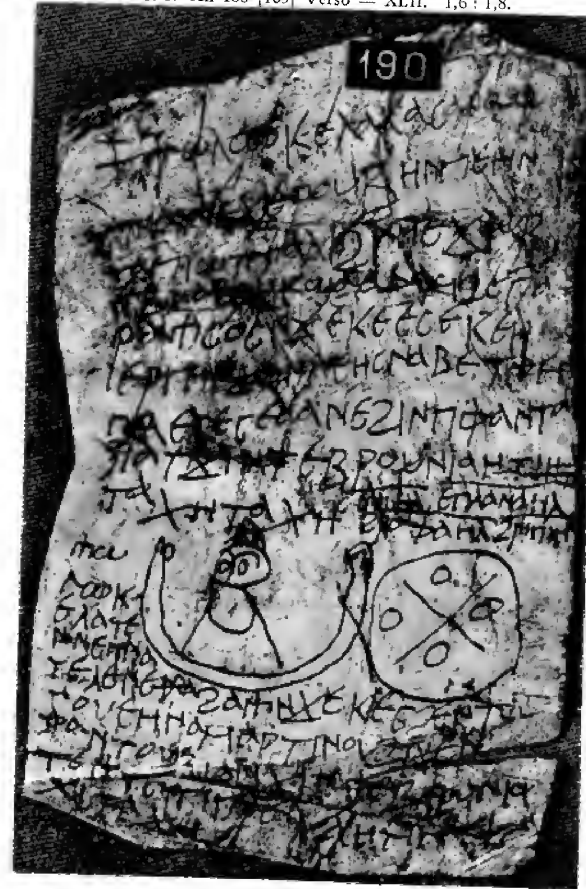


Abb. 2. An 190 [107] Recto = XLIV. 11,6 : 13.

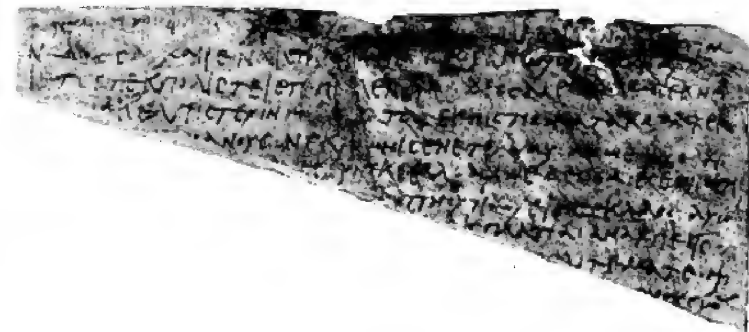


Abb. 3. An 195 [113] = L. 3,8 : 4,3.